

Anlage Nr	Objekt Nr	Anlagebezeichnung	Gemeinde	Objektbez	Bauwerksart	Einstufung	Schutzziel
1640	GG	LOTH - Aussenstelle / Schürstrasse	6032 Emmen	Einstellhalle 3	1.11.10	R (regional)	8 (integral)
1640	GK	LOTH - Aussenstelle / Schürstrasse	6032 Emmen	Einstellhalle 5, WC	1.11.10	R (regional)	8 (integral)
1640	RD	LOTH - Aussenstelle / Schürstrasse	6032 Emmen	Einstellhalle 6/12	1.11.10	R (regional)	8 (integral)
1640	RF	LOTH - Aussenstelle / Schürstrasse	6032 Emmen	Werkstatt / Verwaltung	1.3.20	R (regional)	9 (partiell)
1640	RQ	LOTH - Aussenstelle / Schürstrasse	6032 Emmen	Panzer-Werkstatt 11/13	1.3.20	R (regional)	9 (partiell)
1720	UC	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Unterkunft Gebäude B	1.9.80	R (regional)	8 (integral)
1720	UE	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Führungs-Simulator 2 Gebäude F	1.2.70	R (regional)	9 (partiell)
1720	UG	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Führungsstaffeln Gebäude D	1.2.70	R (regional)	8 (integral)
1720	UH	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Kommandogebäude Gebäude G	1.3.70	L (lokal)	9 (partiell)
1720	UJ	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Verwaltungsgebäude Gebäude A	1.3.70	L (lokal)	8 (integral)
1720	UN	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Zeughaus 6+7 Gebäude K	1.3.30	R (regional)	8 (integral)
1720	UP	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Zeughaus 8+9 Gebäude M	1.3.30	R (regional)	8 (integral)
1720	UR	Generalstabs-Schule	6010 Kriens	Zeughaus 10 Gebäude I	1.3.30	R (regional)	8 (integral)
1734	ED	LOTH - Aussenstelle / Textilcenter	6210 Sursee	Zeughaus 1	1.3.30	R (regional)	9 (partiell)
1734	EE	LOTH - Aussenstelle / Textilcenter	6210 Sursee	Zeughaus 2	1.3.30	R (regional)	9 (partiell)
1734	EF	LOTH - Aussenstelle / Textilcenter	6210 Sursee	Zeughaus 3	1.3.30	R (regional)	9 (partiell)
1734	EH	LOTH - Aussenstelle / Textilcenter	6210 Sursee	Textil- und Betriebsgebäude	1.3.10	P(potentielles Objekt)	-
1734	EI	LOTH - Aussenstelle / Textilcenter	6210 Sursee	Werkstattgebäude	1.3.20	P(potentielles Objekt)	-
1734	ET	LOTH - Aussenstelle / Textilcenter	6210 Sursee	B + F Gebäude	1.3.20	L (lokal)	8 (integral)
4184	AH	Pachtgüter im Wasserfallental	6166 Hasle (LU)	Alphütte (235)	1.4.50	L (lokal)	9 (partiell)
4184	HA	Pachtgüter im Wasserfallental	6166 Hasle (LU)	Alphütte, Stall (234)	1.4.30	L (lokal)	9 (partiell)
4184	SP	Pachtgüter im Wasserfallental	6166 Hasle (LU)	Speicher	1.4.10	R (regional)	8 (integral)
4310	BA	Schiessplatz Langnau bei Reiden	4915 Reiden	Bauernhaus mit Anbau	1.4.60	L (lokal)	9 (partiell)
4312	SP	Bodenenzi Pachtgut	6156 Luthern	Speicher	1.4.10	L (lokal)	8 (integral)
4312	WS	Bodenenzi Pachtgut	6156 Luthern	Wohnhaus, Scheune (Bodenenzi 1)	1.4.60	L (lokal)	9 (partiell)

4315	EN	Armee Ausbildungszentrum	6000 Luzern	Enzmannbau (83.8% Belegungskoeffizient)	1.9.70	N (national)	8 (integral)
4529	EQ	Waffenplatz	6032 Emmen	MK 1 + OK	1.9.80	R (regional)	9 (partiell)
4530	EG	Flugplatz	6032 Emmen	Flugzeug Halle 1 und Dienstgebäude	1.11.60	R (regional)	9 (partiell)
4530	EP	Flugplatz	6032 Emmen	ADS Halle 3 mit Anbauten	1.11.60	L (lokal)	8 (integral)
4530	GQ	Flugplatz	6032 Emmen	Kontrollturm mit Anbau	1.11.60	L (lokal)	9 (partiell)

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	GG
Anlagebezeichnung:	AMP		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Einstellhalle 3	Koordinaten:	X: 663100 Y: 215450
Benutzer, Organisation:	AMP Othmarsingen/Rothenburg: Filial	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 3 (erhaltenswert), Eigenwert: 5 (hervorragend/sehr gut).	
Kurzbegründung:		<p>Das Projekt für die Fahrzeughallen 3 und 5 in Rothenburg ging aus einem im April 1949 ausgeschriebenen Wettbewerb hervor, bei welchem Entwürfe für in Romont und Rothenburg zu errichtende Fahrzeughallen inklusive verbindlicher Übernahmeofferten gefordert waren. Verlangt waren Vorschläge für 1stöckige, ungeheizte Hallen von 14 x 11=154m Länge und 30m Tiefe ohne Innenstützen. Während in Romont das erstrangige Projekt (Stahltragwerk) zur Ausführung gelangte, wurde in Rothenburg aufgrund des besseren Baugrundes einem Eisenbetontragwerk der Vorzug gegeben. Ausgewählt wurde das mit dem 2. Preis ausgezeichnete, von Ing. W. Pfeiffer (Winterthur) und dem Zürcher Unternehmer A. Spaltenstein eingereichte Projekt eines Eisenbeton-Faltwerkes. Das Preisgericht lobte nebst der Wirtschaftlichkeit die Eleganz des Entwurfs und hob die optimale Verwendung des Baustoffes hervor. Die Gliederung jeder Halle in 2 minim abgewinkelte Abschnitte zu jeweils 7 Fassadenjochen mit leichtem Höhen- und Tiefenversatz entlang der Brandmauer löst die Monotonie der insgesamt über 300m langen Torfassade elegant auf und dient gleichzeitig der subtilen Einpassung der Hallen in das gegen SW leicht ansteigende Gelände. Die Hallenbauten 3 und 5 bilden räumlich den südöstl. Rücken der Anlage und präsentieren sich auch in den Details (z. B. Stahlrahmenfenster) in weitgehend unverändertem Zustand.</p>
Hinweise:		<p>Integraler Erhalt des Gebäudes und der statischen Funktionsweise. Den für die Gesamterscheinung wichtigen Baudetails wie Fenstern und Toren ist besondere Beachtung zu schenken. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).</p>

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1950
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	Pfeiffer, W., Winterthur
Veränderungen:	<p>1949: Grundplanung für den Bund durch die "Betonstrassen AG Wildegg". Der Plan sieht ein betoniertes Feld mit Fahr u. Parkfeldraster von 5 Hektaren Fläche vor.</p> <p>April 1949: Wettbewerbsausschreibung. Gefordert sind Entwürfe für in Romont und Rothenburg zu errichtende Fahrzeughallen inklusive verbindlicher Übernahmeofferten.</p> <p>1970: Erweiterung Halle 1 (heute 3): Bau eines Fasslagers</p> <p>M. 1980er-Jahre: Einbau eines Theoriesaals im N-Teil des Gebäudes</p> <p>ca. 2000: Ersatz des Vordaches</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Einstellhalle 3 bildet zusammen mit der praktisch identischen Halle 5 den südöstl. Rücken des Motorfahrzeugparks. Die Gebäude öffnen sich über die vollständig in Tore
------------	--

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	GG
Anlagebezeichnung:	AMP		

aufgelöste NW-Seite auf den asphaltierten Manöverier- und Abstellplatz.

Gesamtbau:	Das die Überdachung bildende, mit Welleternit eingedeckte Eisenbeton-Faltwerk liegt an den beiden Stirnwänden und den Brandmauern in der ganzen Gebäudetiefe auf einer Backsteinmauer auf. Dazwischen ist die Dachkonstruktion in der Tiefe freitragend und ruht in der Tor- bzw. Rückfassade lediglich auf schlank dimensionierten T-förmigen Betonstützen. Im Innenraum werden so 30 m tiefe, stützenfreie Hallen in der Breite von 2 bzw. 3 Fassadenjochen (22 bzw. 33m) gebildet, die über die Befensterung der Bogenfelder des Faltwerks von 2 Seiten gut belichtet werden. Diese Lösung entsprach dem in den Wettbewerbsunterlagen geäusserten Wunsch des Auftraggebers, die Dachflächen nicht für die Belichtung zu benützen. Das Gebäude ist in 2 entlang einer Brandmauer leicht zueinander versetzten Abschnitte zu je 7 Fassadenjochen aufgeteilt.
Aussenbau:	<p>Die NW-Fassade ist auf der ganzen Länge in Tore (Rolltore in Holz) aufgelöst. Die Konstruktionsweise mit tragenden Betonstützen und Backsteinaufschachung an Giebel- und Rückwänden ist am unverputzten Bau klar ablesbar. 3 vertikale Betonsprossen teilen die pentagonalen Bogenfelder in der Rückfassade in jeweils 4 Felder, in welche die noch originalen Metallrahmen der Fenster eingepasst sind, die mit trapezförmigen Kippflügeln ausgestattet sind. Über den Toren wurde die identische Felderaufteilung mit feingliedrigen Betonsprossen realisiert.</p> <p>Das die Tore auf der ganzen Fassadenlänge überspannende Vordach war ursprünglich einfach geknickt (vgl. Pläne) und setzte so die Bewegung des polygonalen Faltwerks der Dachfläche formal fort. Das ca. 2000 neu erstellte Vordach ist leicht gegen die Fassade geneigt und - wie bereits der Vorgänger - mit Zugbändern an das Faltwerk gehängt.</p>
Gebäudeinneres:	Im N-Teil der Halle wurde Mitte der 80er-Jahre ein Magazinraum und ein heizbarer Theoriesaal eingebaut, der gegen NO mit einer grosszügigen Fensterfront ausgestattet wurde. Diese Räume wurden mit einer unter dem ersten Knick des 2. Fassadenjoches verlaufenden Leichtbauwand von den Fahrzeughallen abgetrennt. Die Untersicht des Betonfaltwerkes ist in den stützenfreien, 2-jochbreiten Einstellhallen hell gestrichen. Böden in Ortsbeton.
Umgebung:	Das Gebäude bildet den südöstl. Abschluss des Areals, das von grossvolumigen Hallenbauten dominiert wird. Im Vergleich mit den übrigen Bauten fällt die leichte Erscheinung der grossen Fahrzeughallen 3 und 5 auf, welche durch die belebte Dachfläche und die der topographischen Anpassung dienende, differenzierte Gliederung mit Höhen- und Tiefenversätzen erreicht wird.

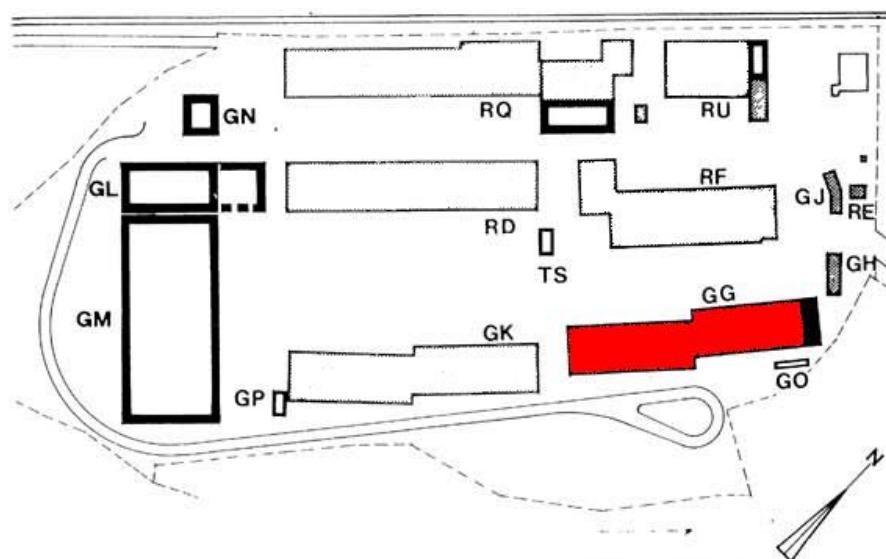
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Schweizerische Bauzeitung 68. Jg. Nr. 7 / 1950 SS. 82-85 (Wettbewerbsbericht) Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahrzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv AMP Othmarsingen/Rothenburg, Filiale Rothenburg, Postfach, 6023 Rothenburg Planarchiv VBS, Kasernenstr. 7, 3003 Bern Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen (ARIAS, 2001). Im Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Fankenstrasse 9, 6003 Luzern.

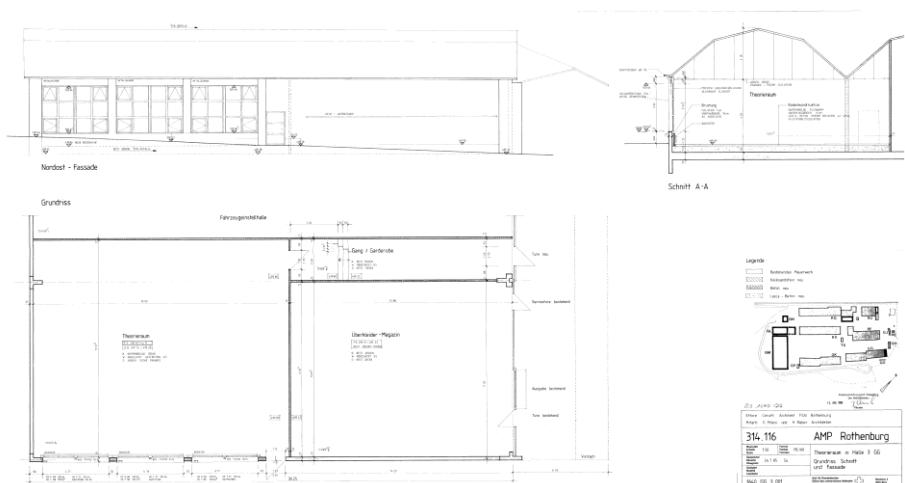
Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: GG

Situationsplan AMP
Rothenburg; in rot: Objekt
B01640 GG.



Grundriss, NO-Fassade und
Schnitt des 1. Jochs (NO) der
Halle 3: 1:50, Planarchiv VBS,
Kasernenstr. 7, 3003 Bern.



Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: GG

Einstellhalle 3; Ansicht von W.



Detail der NW-Fassade (S-Teil des Gebäudes): Niveausprung entlang der Brandmauer.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	GG
Anlagebezeichnung:	AMP		

Halleninneres, Blick Richtung SO.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	GK
Anlagebezeichnung:	AMP		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Einstellhalle 5, Wc	Koordinaten:	X: 663100 Y: 215450
Benutzer, Organisation:	AMP Othmarsingen/Rothenburg: Filial	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 3 (erhaltenswert), Eigenwert: 5 (hervorragend/sehr gut).	
Kurzbegründung:		<p>Das Projekt für die Fahrzeughallen 3 und 5 in Rothenburg ging aus einem im April 1949 ausgeschriebenen Wettbewerb hervor, bei welchem Entwürfe für in Romont und Rothenburg zu errichtende Fahrzeughallen inklusive verbindlicher Übernahmeofernten gefordert waren. Verlangt waren Vorschläge für 1stöckige, ungeheizte Hallen von 14 x 11=154m Länge und 30m Tiefe ohne Innenstützen. Während in Romont das erstrangige Projekt (Stahltragwerk) zur Ausführung gelangte, wurde in Rothenburg aufgrund des besseren Baugrundes einem Eisenbetontragwerk der Vorzug gegeben. Ausgewählt wurde das mit dem 2. Preis ausgezeichnete, von Ing. W. Pfeiffer (Winterthur) und dem Zürcher Unternehmer A. Spaltenstein eingereichte Projekt eines Eisenbeton-Faltwerkes. Das Preisgericht lobte nebst der Wirtschaftlichkeit die Eleganz des Entwurfs und hob die optimale Verwendung des Baustoffes hervor. Die Gliederung jeder Halle in 2 minim abgewinkelte Abschnitte zu jeweils 7 Fassadenjochen mit leichtem Höhen- und Tiefenversatz entlang der Brandmauer löst die Monotonie der insgesamt über 300m langen Torfassade elegant auf und dient gleichzeitig der subtilen Einpassung der Hallen in das gegen SW leicht ansteigende Gelände. Die Hallenbauten 3 und 5 bilden räumlich den südöstl. Rücken der Anlage und präsentieren sich auch in den Details (z. B. Stahlrahmenfenster) in weitgehend unverändertem Zustand.</p>
Hinweise:		<p>Integraler Erhalt des Gebäudes und der statischen Funktionsweise. Den für die Gesamterscheinung wichtigen Baudetails wie Fenstern und Toren ist besondere Beachtung zu schenken. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.</p>

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1950
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	Pfeiffer, W., Winterthur
Veränderungen:	<p>1949: Grundplanung für den Bund durch die "Betonstrassen AG Wildegg". Der Plan sieht ein betoniertes Feld mit Fahr u. Parkfeldraster von 5 Hektaren Fläche vor.</p> <p>April 1949: Wettbewerbsausschreibung. Gefordert sind Entwürfe für in Romont und Rothenburg zu errichtende Fahrzeughallen inklusive verbindlicher Übernahmeofernten.</p> <p>ca. 2000: Ersatz des Vordaches</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Einstellhalle 5 bildet zusammen mit der praktisch identischen Halle 3 den südöstl. Rücken des Motorfahrzeugparks. Die Gebäude öffnen sich über die vollständig in Tore aufgelöste NW-Seite auf den asphaltierten Manöverier- und Abstellplatz.
Gesamtbau:	Das die Überdachung bildende mit Wellbeton eingedeckte Eisenbeton-Faltwerk liegt

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	GK
Anlagebezeichnung:	AMP		

Gesamtbau:

an den beiden Stirnwänden und den Brandmauern in der ganzen Gebäudetiefe auf einer Backsteinmauer auf. Dazwischen ist die Dachkonstruktion in der Tiefe freitragend und ruht in der Tor- bzw. Rückfassade lediglich auf schlank dimensionierten T-förmigen Betonstützen. Im Innenraum werden so 30m tiefe, stützenfreie Hallen in der Breite von 2 bzw. 3 Fassadenjochen (22 bzw. 33m) gebildet, die über die Befensterung der Bogenfelder des Faltwerks von 2 Seiten gut belichtet werden. Diese Lösung entsprach dem in den Wettbewerbsunterlagen geäusserten Wunsch des Auftraggebers, die Dachflächen nicht für die Belichtung zu benützen. Das Gebäude ist in 2 entlang einer Brandmauer leicht zueinander versetzten Abschnitte zu je 7 Fassadenjochen aufgeteilt.

Aussenbau:

Die NW-Fassade ist auf der ganzen Länge in Tore (Rolltore in Holz) aufgelöst. Die Konstruktionsweise mit tragenden Betonstützen und Backsteinaufschaltung an Giebel- und Rückwänden ist am unverputzten Bau klar ablesbar. 3 vertikale Betonsprossen teilen die pentagonalen Bogenfelder in der Rückfassade in jeweils 4 Felder, in welche die noch originalen Metallrahmen der Fenster eingepasst sind, die mit trapezförmigen Kippflügeln ausgestattet sind. Über den Toren wurde die identische Felderaufteilung mit feingliedrigen Betonsprossen realisiert.

Das die Tore auf der ganzen Fassadenlänge überspannende Vordach war ursprünglich einfach geknickt (vgl. Pläne) und setzte so die Bewegung des polygonalen Faltwerks der Dachfläche formal fort. Das ca. 2000 neu erstellte Vordach ist leicht gegen die Fassade geneigt und - wie bereits der Vorgänger - mit Zugbändern an das Faltwerk gehängt.

Gebäudeinneres:

Jede der beiden Hallenhälften verfügt über 2 stützenfreie Einstellhallen, zu je einmal 3 und einmal 4 Jochen Breite (33 bzw. 44m) und 30m Tiefe. Die Untersicht des Faltwerkes ist in Sichtbeton belassen, die Brandmauern und Rückwände in Backstein sind unverputzt. Böden in Ortsbeton.

Umgebung:

Das Gebäude bildet den südöstl. Abschluss des Areals, das von grossvolumigen Hallenbauten dominiert wird. Im Vergleich mit den übrigen Bauten fällt die leichte Erscheinung der grossen Fahrzeughallen 3 und 5 auf, welche durch die belebte Dachfläche und die der topographischen Anpassung dienende, differenzierte Gliederung mit Höhen- und Tiefenversätzen erreicht wird.

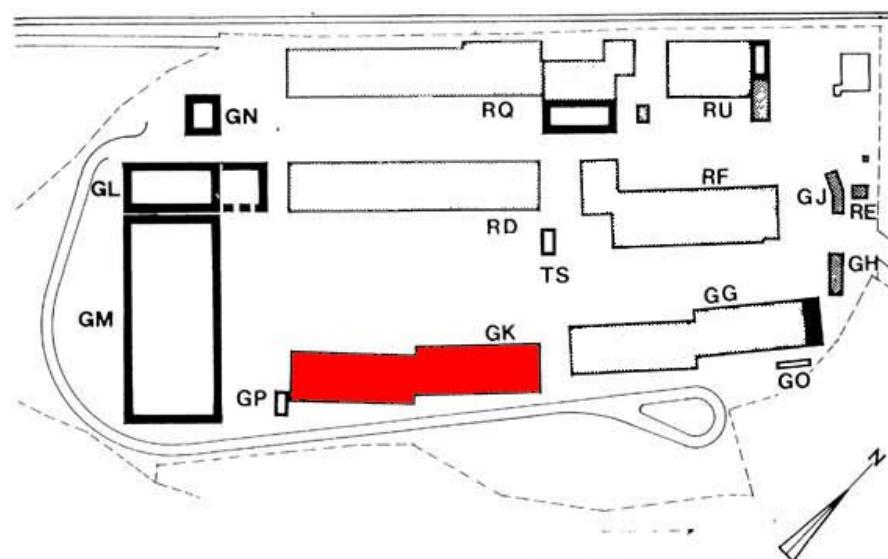
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Schweizerische Bauzeitung 68. Jg. Nr. 7 / 1950 SS. 82-85 (Wettbewerbsbericht) Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahrzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv AMP Othmarsingen/Rothenburg, Filiale Rothenburg, Postfach, 6023 Rothenburg Planarchiv VBS, Kasernenstr. 7, 3003 Bern Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen (ARIAS, 2001). Im Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Fankenstrasse 9, 6003 Luzern.

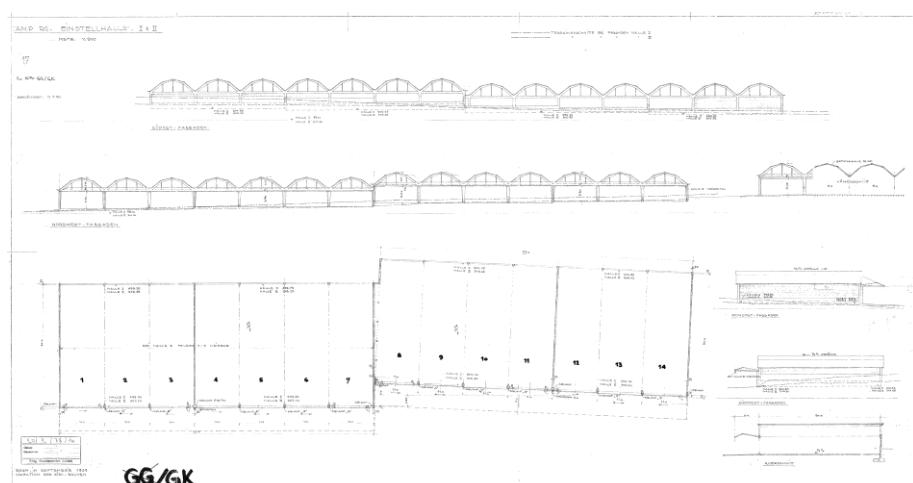
Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: GK

Situationsplan AMP
Rothenburg; in rot: Objekt
B01640 GK.



Ansicht der SO- (oben) und
der NW-Fassade: 1:200,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	GK
Anlagebezeichnung:	AMP		

Detail: Höhen- und
Tiefenversatz in der Mitte der
Halle. Blick Richtung O.



Fahrzeughalle 5; Ansicht von
SW



Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: GK

Einstellhalle, Blick Richtung S.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RD
Anlagebezeichnung:	AMP		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Einstellhalle 6/12	Koordinaten:	X: 663100 Y: 215450
Benutzer, Organisation:	AMP Othmarsingen/Rothenburg: Filial	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 4 (bedeutend/gut), Eigenwert: 5 (hervorragend/sehr gut).	
Kurzbegründung:	<p>Die doppelstöckige Einstellhalle wurde ausserhalb des 1949 durch die eidg. Baudirektion für die Hallenbauten der AMP Romont und Rothenburg ausgeschriebenen Wettbewerbs bei Ing. R. Dick (Luzern) in Auftrag gegeben und durch das Luzerner Baugeschäft Gebr. Brun AG ausgeführt. Unter dem im Vergleich zur Dachlandschaft der Hallen 3 u. 5 (B01640 GG u. GK) traditionell anmutenden, schwach geneigten Satteldach verbirgt sich eine interessante Tragkonstruktion mit 2 in Firstrichtung verlaufenden, je rund 150m langen Eisenbeton-Fachwerkträgern. Der 1950 entstandene AMP Rothenburg vereint auf einem Areal 3 zw. 1950 u. 1959 entstandene Hallentypen mit Betontragwerk, welche der Forderung nach grossen, stützenfreien Hallen mit unterschiedlichen Konstruktionsweisen nachkamen.</p> <p>Die Verwendung des Baustoffs Beton umfasst bei diesem Typ auch das Tragwerk der Vordächer und zieht sich konsequent bis in die Gestaltung der Fenstersprossung weiter. Das Gebäude befindet sich in gutem Zustand.</p>	
Hinweise:	Integraler Erhalt des Gebäudes und der statischen Tragkonstruktion. Den für die Gesamterscheinung wichtigen Baudetails wie Fenstern (fein gegliederte Betonsprossung) und Toren (Holz) ist besondere Beachtung zu schenken. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1950
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	Dick, R.(Ingenieurbüro), Luzern
Veränderungen:	keine wesentlichen

Kurzbeschrieb

Situation:	3 parallele, von der Pförtneranlage Richtung SW verlaufende Gebäudereihen mit dazwischenliegenden, grossen Abstellplätzen bilden die urspr. räumliche Grundstruktur des AMP Rothenburg (die A. der 80er-Jahre erstellten Gebäude B01640 GM, GL u. GN schliessen die Anlage heute gegen SW ab). Die Einstellhalle 6/12 steht in der mittleren Reihe und vollzieht mittels Geschoss-Splitting einen Terrainsprung: die Halle öffnet sich auf der ganzen Länge jedes der beiden Geschosse zur jeweiligen asphaltierten Parkierfläche.
Gesamtbau:	Unbeheizte, 2stöckige Betonskelett-Einstellhalle mit gesplitteten Geschossen auf Rechtecksgrundriss von rund 30x150m. Die untere, sich Richtung NW öffnende Einstellhalle ist durch 3 Brandschutzmauern und 23 Reihen von je 5 über einen Unterzug verbundene Betonstützen in insgesamt 27 Abstellbahnen gegliedert. Die

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RD
Anlagebezeichnung:	AMP		

stützenfreie Bauweise der 4 Hallen im Oberbau wird durch ein von Ing. R. Dick (Luzern) entworfenes Längsfachwerk ermöglicht. 2 auf den Giebel- und Brandschutzwänden aufliegende, firstparallele Eisenbeton-Fachwerkträger mit je 1 Gelenk sind mit einem Beton Sparrenwerk vergossen, auf dem über eine Querlattung (Holz) die Dachhaut (Welleternit) befestigt ist.

Aussenbau:	Die unverputzten Giebelwände lassen die Konstruktionsart mit massiver Betonkonstruktion im Unterbau und Betonskelettbauweise mit Backsteinaufschaltung im Oberbau deutlich erkennen. Die dem südl. Vorplatz zugewandte Traufseite ist auf der ganzen Länge in Tore aufgelöst; ein über den Rolltoren verlaufendes Fensterband belichtet die dahinter liegenden Hallen. Über dem Torband der Gegenfassade erhebt sich eine hohe Fensterwand mit kleinteiliger Betonsprossung. Beidseits tragen weit vorkragende Betonkonsolen ein auf der ganzen Fassadenlänge verlaufendes, gegen das Gebäude geneigtes Vordach.
Gebäudeinneres:	Das Gebäudeinnere zeigt auf beiden Stockwerken die unbehandelten Konstruktionselemente (Sichtbeton bzw. Backstein). Böden in Ortsbeton.
Umgebung:	Die Einstellhalle ist auf allen Seiten von weiteren Gebäuden des AMP umgeben. Die Flächen zwischen den Gebäuden sind durchgehend asphaltiert od. betoniert und dienen als Parkflächen bzw. Fahrbahnen.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Schweizerische Bauzeitung 68. Jg. Nr. 7 / 1950 SS. 82-85 (Wettbewerbsbericht) Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahrzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv AMP Othmarsingen/Rothenburg, Filiale Rothenburg, Postfach, 6023 Rothenburg Planarchiv VBS, Kasernenstr. 7, 3003 Bern Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen (ARIAS, 2001). Im Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Fankenstrasse 9, 6003 Luzern.

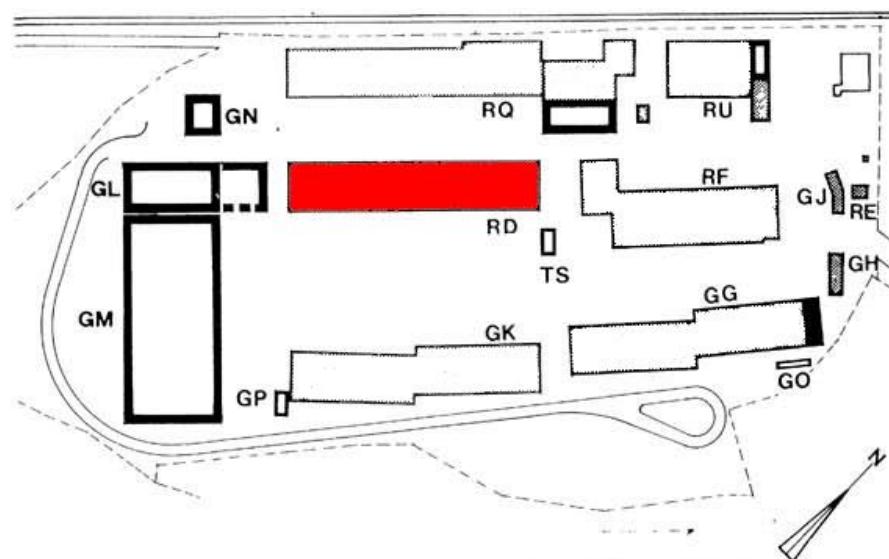
Stammdaten

HOBIM

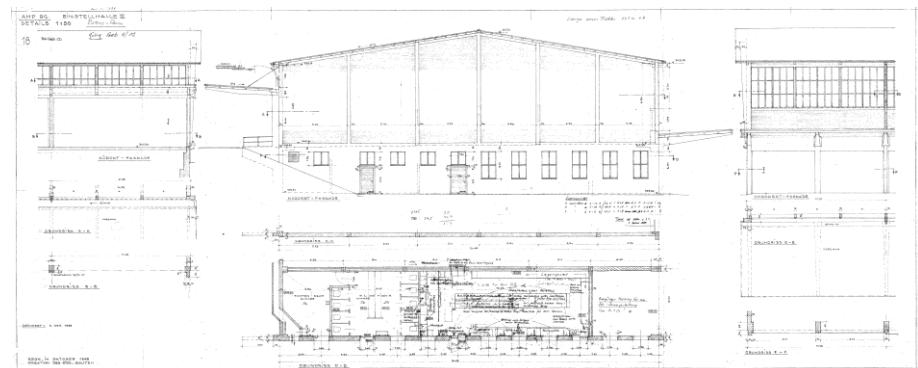
Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: RD

Situationsplan AMP
Rothenburg; in rot: Objekt
B01640 RD.



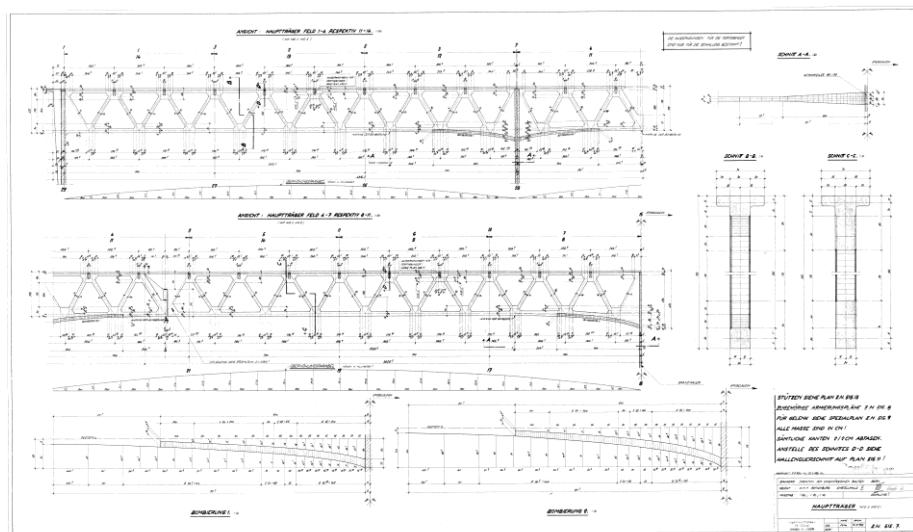
NO- Fassade (Mitte), sowie
Teilansichten u. Grundrisse
der SO- (links) und SW-
Fassaden: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern.



Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: RD

Ingenieurplan des
Eisenbetonfachwerkträgers:
1:100 (Details 1:20 u. 1:50),
Planarchiv AMP Rothenburg,
Postfach, 6023 Rothenburg.



Ansicht von W



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RD
Anlagebezeichnung:	AMP		

Innenraum des mittleren
Hallenteils (Feld 8-11); Blick
Richtung SW.



Detail der Abstützung der
Betonsparren auf den
Torbinder; mittlerer Hallenteil
(Feld 8-11).



Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: RD

Blick in die untere Einstellhalle.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RF
Anlagebezeichnung:	AMP		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Werkstattgebäude 4	Koordinaten:	X: 663100 Y: 215450
Benutzer, Organisation:	AMP Othmarsingen/Rothenburg: Filial	Bauwerksart:	Werkhöfe

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 4 (bedeutend/gut), Eigenwert: 4 (bedeutend/gut).	
Kurzbegründung:	<p>Das Werkstattgebäude 4 gehört zur 1. Bauetappe des AMP Rothenburg und vereint die Funktionen Verwaltung, Ersatzteillager und Fahrzeugunterhalt in einem Gebäude. Ähnlich wie bei den beiden gleichzeitig entstandenen Hallen 3 u. 5 (B01640 GG u. GK) leitet sich die sehr zeittypische äussere Erscheinung des Werkstattgebäudes aus der konsequenten und detailliert geplanten Anwendung eines statischen Grundgerüstes ab, welches vom Architekten Hans Hauri (Reinach AG) direkt als fassadengestaltendes Element verwendet wurde. Durch die grosszügige natürliche Belichtung konnten zeitgemäss Arbeitsbedingungen geschaffen werden.</p> <p>Nach dem Bundesbeschluss vom März 1949 zur Errichtung zweier AMP in Rothenburg und Romont entstand in der Zeitspanne von 1950-59 in Rothenburg auf kleinem Raum eine interessante Gruppe von grossvolumigen Nutzbauten (4 Einstellhallen und das Werkstattgebäude), derer unterschiedlicher Konzeption und Ausführung in allen Fällen eine Eisenbetonkonstruktion als statisches - und gestalterisches - Grundgerüst zu Grunde liegt.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung. Der Fassadengestaltung (Fenstereinteilung) ist besondere Beachtung zu schenken. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1950
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	Hauri, Hans, Reinach AG
Veränderungen:	

Kurzbeschrieb

Situation:	Wie die zeitgleichen Einstellhallen (B01640 GG, GK u. RD) befindet sich das langgezogene Werkstattgebäude in der mittleren von heute 3 (urspr. 2) entlang einer NO-SW-Achse verlaufenden Gebäudereihen. Der an der W-Ecke angeschlossene Annexbau ist in die Flucht der parallel nach NW verschobenen Fahrzeughalle (B01640 RD) gesetzt. Die Verwaltungsräume im nordöstl. Kopfteil sind der Pfortneranlage zugewandt.
Gesamtbau:	Ein schmäler, flach gedeckter Gebäudeteil legt sich auf der NW- (Ersatzteillager, Kleinwerkstätten) u. NO-Seite (Verwaltung) um die rund 24 x 93m grosse, von 20 Betonbindern überspannte Werkstatthalle. Das in den Fassaden prominent zu Tage tretende statische Skelett des Gebäudes wird durch in regelmässigen Abstand von 4,9m aufgereihten, oben auskragenden Betonpfeiler mit T-förmigem Grundriss gebildet,

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RF
Anlagebezeichnung:	AMP		

auf welchen die Tragwerke (Bogenbinder bzw. Tragbalken in Stahlbeton) aufliegen. Die dazwischenliegenden Flächen sind grossflächig verglast, die Giebelwände der Halle mit Sichtbacksteinwerk ausgemauert.

Aussenbau:	Die einheitliche Konstruktionsweise verleiht den 3 Gebäudeteilen (Halle, umlaufender Werkstatt- und Verwaltungsteil, Annexbau) trotz komplexem Gesamtgrundriss ein homogenes, zeittypisches Erscheinungsbild, das mit der regelmässigen Abfolge von Betonstützen und Fensterflächen eine strenge Rhythmisierung aufweist. Besonders deutlich tritt die konsequente Gestaltung an der rund 93m langen Trauffassade der Werkstatthalle (SO) zu Tage, deren grosse Fensterflächen in 4 Reihen zu je 6 hochrechteckigen Fenstern aufgeteilt sind. Die Halle ist mit einem schwach geneigten Satteldach überspannt (Welleternit), die übrigen Gebäudeteile sind flach gedeckt. Die Fassade des nordöstl. Kopfteils in den 2geschossigen Verwaltungsteil und die doppelgeschossigen Motorradwerkstätten teilend, ist der überdachte und zurückgesetzte Halleneingang gestalterisch stark betont.
Gebäudeinneres:	Halle: stützenloser, durchgehender Innenraum, welcher von SO über die grosse Fensterfront und von NW durch eine über der Trauflinie des Werkstatt-Traktes verlaufende Fensterreihe viel Licht empfängt. Die Trauhöhe des Werkstatt-Traktes wird über die beiden Laufkräne bzw. deren Schienen auf die SO-Fassade gespiegelt. Die Dachuntersicht ist mit Gipsplatten verkleidet, im Übrigen liegt die Konstruktion frei. Der teilunterkellerte, umlaufende Werkstatt-Trakt ist im Bereich des Ersatzteillagers und der Verwaltungsräume in 2 Geschosse unterteilt, die Kleinwerkstätten verfügen über doppelte Raumhöhe. Die Büros sind modernisiert worden; in den Korridoren, Treppenhäusern und Werkstätten finden sich etliche Baudetails (z. T. Fenster u. Türen, Handläufe etc.) aus der Bauzeit. Im Keller (urspr. Kohlenlager, heute Ersatzteillager) Pilzstützen mit quadratischem Grundriss.
Umgebung:	Die Einstellhalle ist auf allen Seiten von weiteren Gebäuden des AMP umgeben. Die Flächen zwischen den Gebäuden sind durchgehend asphaltiert od. betoniert und dienen als Parkflächen bzw. Fahrbahnen.

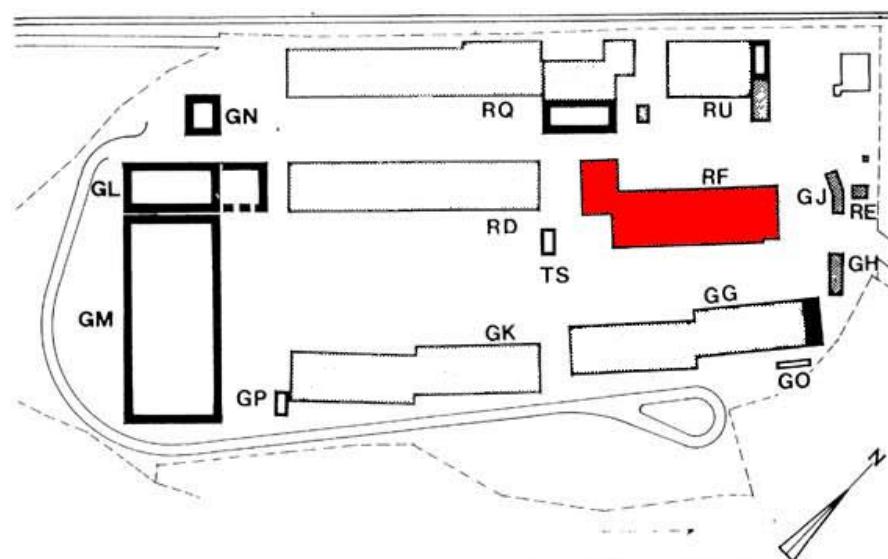
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahrzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv AMP Othmarsingen/Rothenburg, Filiale Rothenburg, Postfach, 6023 Rothenburg Planarchiv VBS, Kasernenstr. 7, 3003 Bern Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen (ARIAS, 2001). Im Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Fankenstrasse 9, 6003 Luzern.

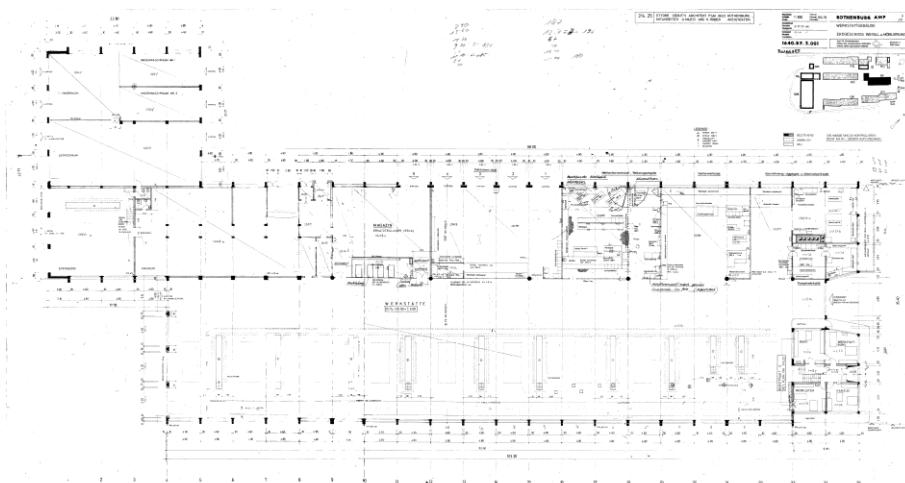
Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: RF

Situationsplan AMP
Rothenburg; in rot: Objekt
B01640 RF.



Grundriss EG: 1:100,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.

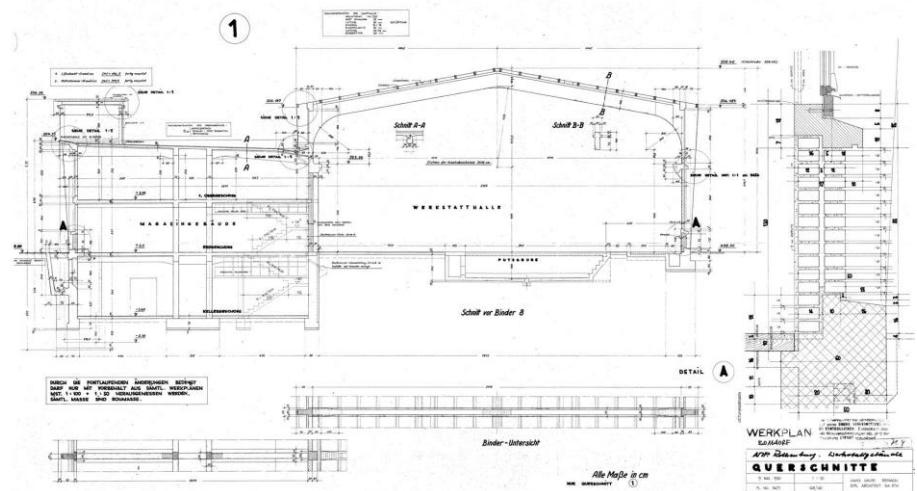


Anlage Nr: 1640

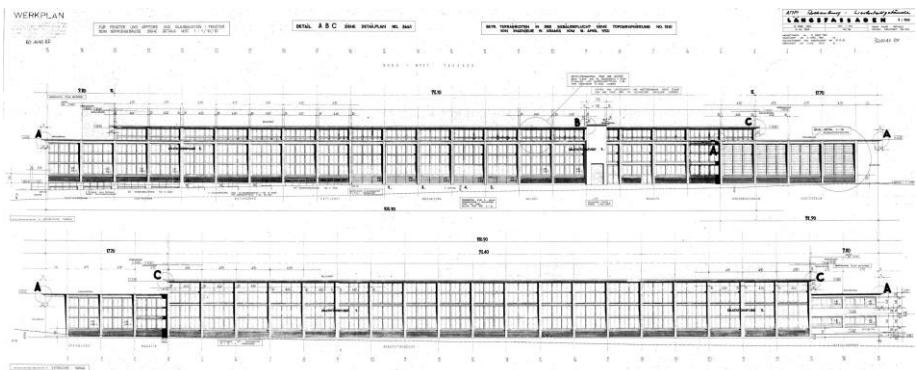
Objekt Nr: RF

Anlagebezeichnung: AMP

Schnittplan (Schnitt beim 8. Binder): 1:50, Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



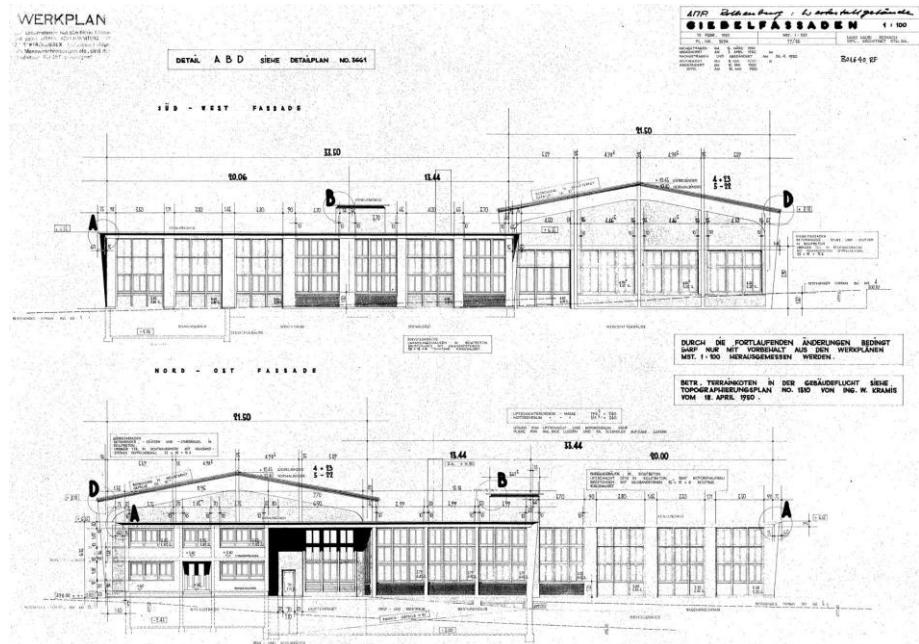
NW- (oben) und SO-Fassade:
1:100, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: RF

SW- (oben) und NO-Fassad:
1:100, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Ansicht von S.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RF
Anlagebezeichnung:	AMP		

Gebäudeannex an der SW-Ecke mit Wasch-, Schmier u. Serviceräumen für den Fahrzeugunterhalt.



Ansicht von O.
Verwaltungsräume, Eingang
zur Werkstatthalle,
Kleinwerkstätten (v.l.n.r.).



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RF
Anlagebezeichnung:	AMP		

Haupthalle, Blick Richtung SW.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RQ
Anlagebezeichnung:	AMP		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Pz-Werkstatt 11/13	Koordinaten:	X: 663100 Y: 215450
Benutzer, Organisation:	AMP Othmarsingen/Rothenburg: Filial	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung:	Die Panzereinstellhalle u. Reparaturwerkstätte (Geb.-Nr. 13) wurde 1959 in einer ersten bedeutenden Erweiterungsphase des AMP Rothenburg errichtet und im Zusammenhang mit der Beschaffung der Leopard-Panzer anfangs 80er-Jahre vergrössert (Geb.-Nr. 11). Einer in der Länge exakt der Einstellhalle B01640 RD entsprechenden, 1geschossigen Halle ist NO-seitig ein Werkstatt-Trakt angehängt. Die Panzereinstellhalle ist als Eisenbeton-Tragwerk ausgebildet und erweitert so die Serie von grossen, stützenfreien Hallen, die auf dem Areal des AMP Rothenburg ein bautechnologisch interessantes Ensemble mit einem breiten Spektrum von allesamt in den 50er-Jahren entwickelten Betontragwerken bildet. Die Verwendung des Baustoffes setzt sich in der Konstruktion des Vordaches und der Fenstersprossungen fort. Das Gebäude befindet sich in gutem Zustand.
Hinweise:	Integraler Erhalt des Hallentraktes mit besonderem Augenmerk auf die Tragkonstruktion und den in Beton realisierten Kleinelementen (Vordach, Fenstersprossung). Der im Zusammenhang mit der Erweiterung 1978/84 stark veränderte Werkstatt-Teil (Geb.-Nr. 11) ist vom Schutz ausgenommen. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1959
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	Ruprecht, Walter (Ingenieur), Zürich
Veränderungen:	1978/1984: Planung bzw. Realisation einer Erweiterung der Panzerwerkstatt im Zusammenhang mit der Beschaffung der Leopard-Panzer

Kurzbeschrieb

Situation:	Der Bau der Panzereinstellhalle erweiterte die Anlage des AMP Rothenburg gegen NW zur Bahnlinie (Luzern-Sursee) hin und legte den Grundstein für eine neue, parallel zu den 2 bestehenden Gebäudeketten der 1. Bauphase verlaufende Reihe von Gebäuden. Der Bezug zu den bestehenden Bauten wird durch die exakt gleiche Länge der Panzerhalle und der doppelstöckigen Halle BO1640 RD besonders deutlich.
Gesamtbau:	Primäre Tragstruktur der stützenfreie Halle bilden 3-Gelenkrahmen aus Sichtbeton. Als sekundäre Tragelemente dienen kräftige Betonpfetten, welche feingliedrige Betonsparren des schwach geneigten Satteldaches tragen. Außenmauern, Brandmauern sowie später eingefügte raumtrennende Wände sind in Backstein ausgeführt. Das auskragende Vordach verläuft an der SO-Seite auf der gesamten Gebäudelänge und wird durch schlanken, leicht geknickte Betonkonsolen getragen. Im NO schliesst ein unabhängiger Gebäudeteil an, in dem Werkstatt- und Lagerräume

Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RQ
Anlagebezeichnung:	AMP		
untergebracht sind und der in den frühen 80er-Jahren stark erweitert und verändert wurde.			
Aussenbau:	Die SO-Fassade der 1stöckigen Einstellhalle ist vollständig in teilverglaste Rolltore aufgelöst, die durch ein weit vorkragendes Vordach geschützt sind. Durch die sorgfältige Detaillierung der Gebäudeaussenhaut (leicht zurückgesetzte Wandfüllungen, im Blockverband gemauerte Giebelwände) wird die Konstruktionsweise (Tragstruktur in Eisenbeton, Wandfüllungen in Backstein, feingliedrige Betonsprossenfenster) bewusst sichtbar belassen und direkt als fassadengestaltendes Mittel verwendet.		
Gebäudeinneres:	Die rund 150m lange, stützenfreie Halle ist durch Brandmauern und wahrscheinlich später eingebrachte Zwischenwände in Backstein in verschiedene Abschnitte aufgeteilt. Die Konstruktionselemente liegen auch in den Innenräumen offen. Die Hallenteile werden durch ein durchgehendes Fensterband in der NW-Fassade belichtet. Bodenbelag in Ortsbeton.		
Umgebung:	Das Gebäude steht dicht an der Bahnlinie, welche die nordwestl. Begrenzung des AMP-Areals bildet. Auf der Gegenseite öffnet sich die Halle auf einen asphaltierten Platz, welcher auch der gegenüberliegenden Halle B01640 RD als Vorplatz dient.		

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahrzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv AMP Othmarsingen/Rothenburg, Filiale Rothenburg, Postfach, 6023 Rothenburg Planarchiv VBS, Kasernenstr. 7, 3003 Bern

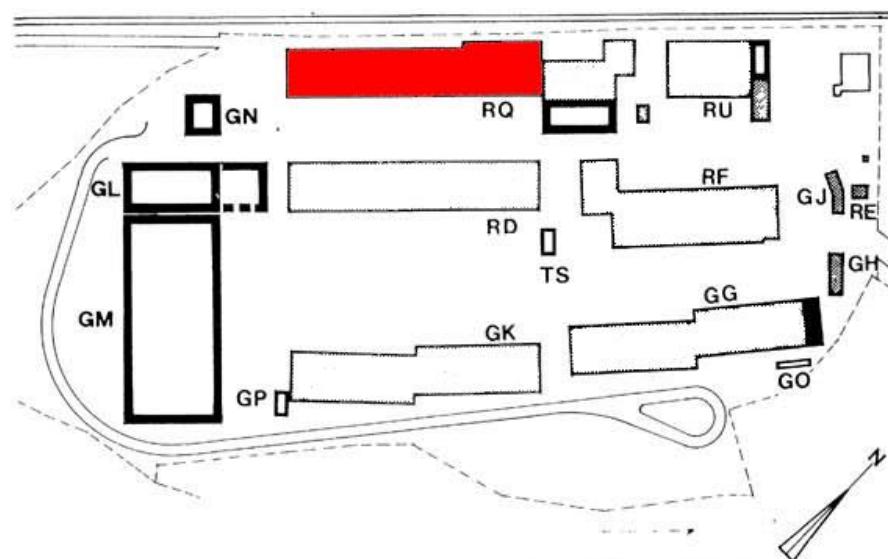
Stammdaten

HOBIM

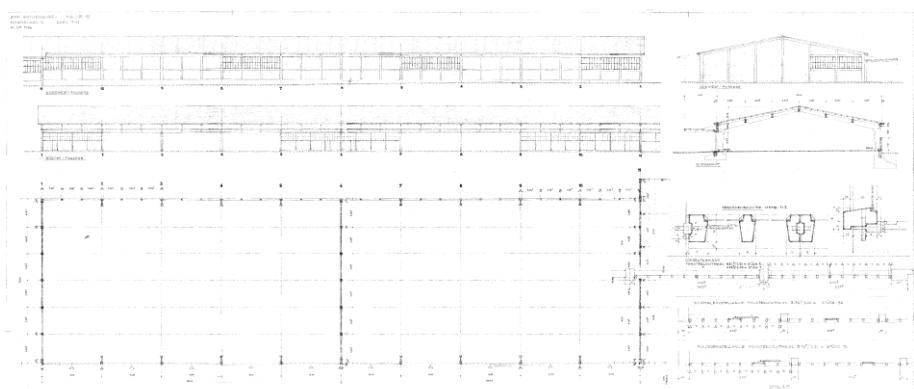
Anlage Nr: 1640
Anlagebezeichnung: AMP

Objekt Nr: RQ

Situationsplan AMP
Rothenburg; in rot: Objekt
B01640 RQ.



Grundriss, Schnitt u. Ansichten
sowie Details der
Fenstersprossung: 1:2, 1:20,
1:200, Planarchiv AMP
Rothenburg, Postfach, 6023
Rothenburg.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RQ
Anlagebezeichnung:	AMP		

Ansicht von S



Detail der Giebelfassade SW.



Anlage Nr:	1640	Objekt Nr:	RQ
Anlagebezeichnung:	AMP		

Torfassade mit Vordach. Blick
Richtung NO.



Panzereinstellhalle, Blick
Richtung W.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus-Unterkunft	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer. Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Zeughäuser

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbegebäuden Kriens; Einstufung/Schutzzorschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Das 1874 erstellte sog. "Zeughaus 1" ist das älteste Gebäude des Zeughausareals in Kriens (Landerwerb 1871). Als knapp 87m langer, schmaler Gebäuderiegel bestimmte es die einem orthogonalen Muster unterworfenen Anordnung aller folgenden Bauten. Die massive Steinbauweise und die konsequente Anwendung eines in der Giebelfassade entwickelten 3achsigen Fassadenthemas, das in der mittels Wand- bzw Eckpilaster streng rhythmisierten Hauptfassade 6fach wiederholt wird, zeugt von einem hohen architektonischen Anspruch. Mehr als die später entstandenen Bauten des Areals scheint sich der frühste Zeughausbau in Kriens an der Militärarchitektur grösserer Nationen zu orientieren.</p>	
Hinweise:	Integraler Erhalt des Gebäudes in Baustruktur, Volumen und äusserer Erscheinung. Umbauten im Innern sind möglich, sofern sie die Baustruktur (Decken- und Dachkonstruktion) und die Erscheinung des Gebäudes (Fassade, Dachfläche) nicht wesentlich beeinträchtigen. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1874
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	1931: Ersatz der Holztore (Eidg. Bauinspektion Zürich)

Kurzbeschrieb

Situation:	Das langgestreckte Gebäude steht exakt parallel zur Grundstücksgrenze und bildet die südl. Begrenzung des O-Hofs.
Gesamtbau:	Das massiv gemauerte Lagerhaus unter Satteldach (Ziegeldeckung) erhebt sich über einem langrechteckigen Grundriss (rund 87 x 16m) und ist durch eine Brandmauer exakt mittig in 2 Abschnitte zu je 3 x 9 Achsen unterteilt. Die Holzbalkendecke ruht auf 2 parallel zum First laufenden Stützenreihen mit Unterzügen, auf welche auch die Pfosten des doppelt stehenden, über dem OG offenen Dachstuhls aufsetzen.
Aussenbau:	Die 3achsigen Giebelfassaden mit zentralem, rundbogig schliessendem Tor mit breitem

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Sichtsteinsturz und flankierenden Fensteröffnungen reflektieren die 3schiffige Struktur des Innenraums. Die dem Hof zugewandte Trauffassade ist mit gequaderten (unter dem Gurtgesims bossierten) Wandpilastern in Sandstein in 6 Fassadenabschnitte unterteilt, in welchen das 3achsige Motiv - teils zu 3 identischen Fensterachsen vereinfacht - wiederholt wird. Das Haupttor des 4. Abschnittes (v. O) ist durch einen minim vorspringenden Risalit mit Quergiebel aus Sandstein und einen breiten Überfangbogen hervorgehoben. Ein nur durch den Risalit durchstossenes Gurt- bzw. Fensterbankgesims verbindet die rechteckigen Drillingsfenster des OG.

Gebäudeinneres: Das Gebäude ist durch Decke und Brandmauer im Wesentlichen in 4 3schiffige Lagerräume unterteilt. Die Räume des OG werden über bis zum Boden reichende Drillingsfenster mit Stichbogen-Sturz über der Fensternische belichtet. Eine noch bestehende Holzwand trennt einen Bereich von 2 x 3 Achsen hinter der westl. Giebelfassade ab, in welchem in 5 Räumen Taubenschläge untergebracht waren (die Raumunterteilungen sind Ende der 90er-Jahre entfernt worden). Sämtliche Fenster wurden im Zuge einer Fassadenrenovation Anfang der 90er-Jahre durch DV/IV-Fenster ersetzt.

Umgebung: Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Bis in die jüngste Zeit (Bau des Simulatorgebäudes 1998) wurde die Zeughausanlage stetig erweitert bzw. verändert.

Literatur- und Quellenverweise

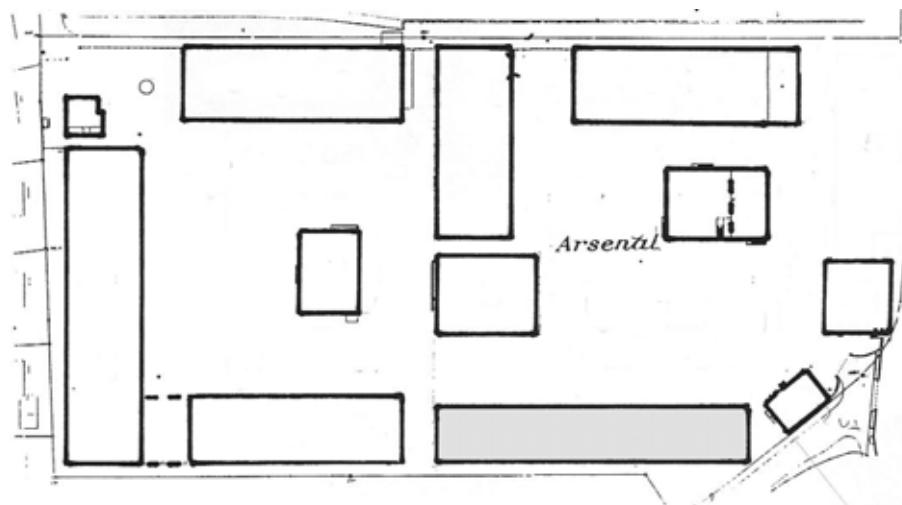
Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990) Inventar Industrie- u. Gewerbegebauten Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

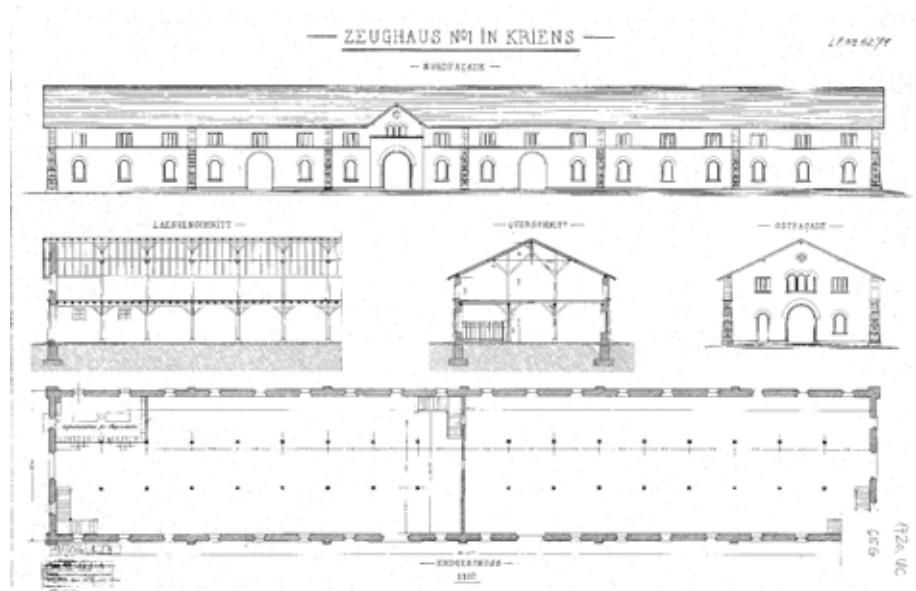
HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:		Takt Trainingszentr	

Situationsplan; in grau: Objekt B01720 UC



Nordfaçade, Laengenschnitt,
Querschnitt, Ostfaçade,
Erdgeschoss (Grundriss):
1:10, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.

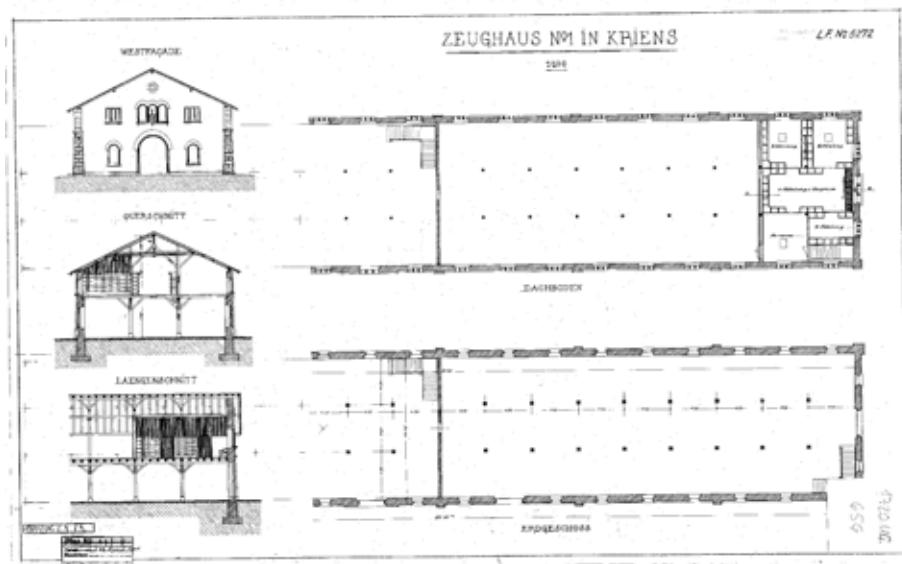


Stammdaten

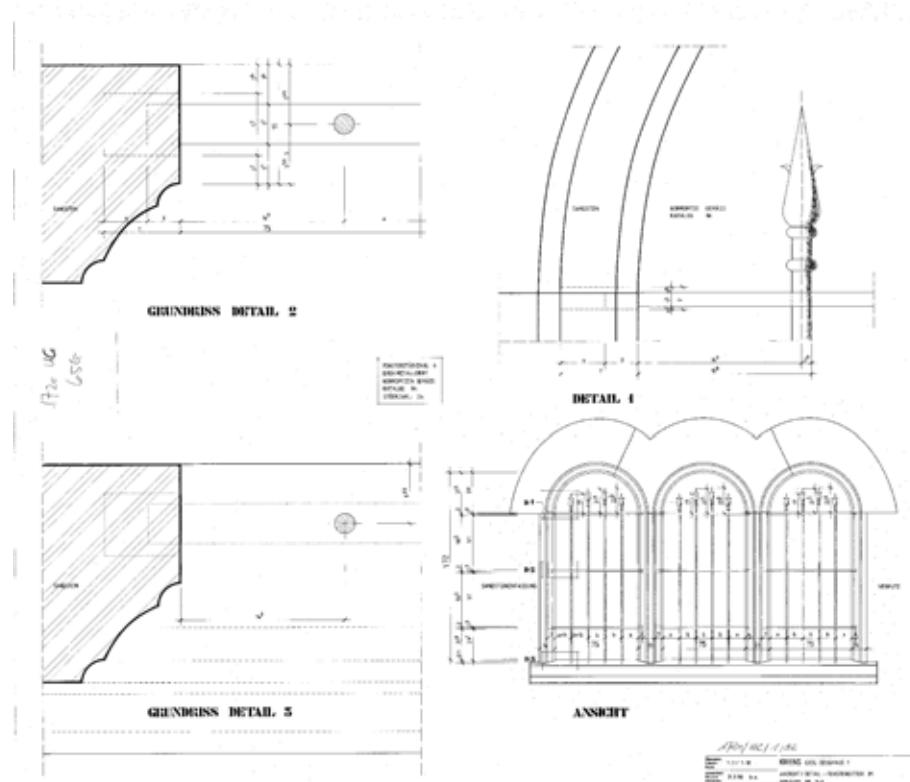
HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Westfaçade, Querschnitt,
Laegenschnitt, Dachboden,
Erdgeschoss (Grundrisse):
1:100, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Bauaufnahmepläne
Fensterdetails: 1.1; 1:10,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Ansicht von NW



Detail O-Fassade, Blick
Richtung SW.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Mittelrisalit der N-Fassade.



EG, Blick Richtung SW.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UC
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

DG, Blick Richtung W.



DG, W-Teil (ehem.
Taubenschlag), Blick Richtung
SW.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UE
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	-
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Führungs-Simulator 2	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer, Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	--------------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung: Ausgezeichneter wohlproportionierter Bau der frühe Moderne mit konsequenter, geradezu abstrakter Baugestalt. Er gehört zu den frühesten Bauten der Moderne innerhalb der Bautätigkeiten der Armee.

Hinweise: Keine speziellen. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: ca. 1940

Bauherrschaft:

ArchitektIn:

Veränderungen:

Kurzbeschrieb

Situation: Das sogenannte "neue Werkstattgebäude" erhebt sich inmitten der Zeughausanlage Kriens und scheidet zusammen mit dem Zeughaus 3 den gross angelegten Zeughauhof in zwei Teilhöfe.

Gesamtbau: Scharfkantiger, streng würfelförmiger viergeschossiger Putzbau unter vordachlosem Flachdach.

Aussenbau: Strenge, konsequent gestaltete wohlproportionierte Fassaden mit axial geordneten 4-flügeligen Rechteckfenstern mit einheitlichen Formaten. Die Nordfassade bildet das dahinterliegende Treppenhaus mit Hilfe eines durchgehenden Fensterbands ab. Ein in Stahl konstruiertes Vordach erstreckt sich über die ganze Breite der Südfront.

Gebäudeinneres: Im EG ist die 2. Geschosse hohe Werkstatthalle bis heute erhalten geblieben. Die Obergeschosse sind zu Schulungsräumen umfunktioniert worden.

Umgebung: Die beiden flankierenden Teilhöfe prägen die Umgebung des Gebäudes.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UE
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		

Ansicht von SW



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UG
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Führungsstaffeln	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer. Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbebauten Kriens; Einstufung/Schutzborschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Das Lagerhaus wurde 1889 als erster Ergänzungsbau zum frühesten Gebäude (1874) errichtet und rechtwinklig zu diesem angeordnet. Seit Abschluss der bis 1917 dauernden starken Erweiterung des Areals nimmt der Bau als Gebäuderiegel, der die beiden Höfe trennt, eine räumlich besonders bedeutende Stellung ein. Die in der Fassadengestaltung betonte Mischbauweise (Mauerwerk u. Sichtfachwerk) verleiht dem Gebäude ein charakteristisches Äusseres; handwerklich schön ausgeführte Details (z. B. Toröffnungen) werten das Gebäude zusätzlich auf.</p>	
Hinweise:	<p>Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung mit den wichtigen Fassadendetails (Toröffnungen, Fachwerk). Umbauten im Inneren sind möglich; zusätzliche Wandöffnungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.</p>	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1889
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	1945: Vergrösserung zweier Tore (Carl Erni, Ing.-Büro Luzern)

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Gebäude ist NS-gerichtet und trennt die beiden Höfe der Zeughausanlage.
Gesamtbau:	Das 2geschossige Lagerhaus erhebt sich auf einem rechteckigen Grundriss von 21 x 54m und ist mit einem rundum vorkragenden Flachdach gedeckt. Eine wahrsch. später eingebaute Brandmauer teilt das Gebäude in 2 Abschnitte zu 5 bzw. 6 (N) Torachsen. Die Wände sind im EG massiv gemauert und verputzt, im OG als (Sicht-)Fachwerk ausgebildet. Die Holzbalkendecke und das Flachdach werden von 3 Stützenreihen getragen, die den Innenraum 4schiffig unterteilen.
Aussenbau:	Die unterschiedliche Konstruktionsweise der Wandungen in EG u. OG wird in den Fassaden durch die Farbgestaltung verdeutlicht (Ausfachungen mit Backsteinen im

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UG
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

OG, Grauputz im EG). Die 11 urspr. identischen Toröffnungen in der O-Fassade besitzen stichbogige Stürze aus rotem Sichtbackstein, Granitgewände und aussen angeschlagene, schön gearbeitete Holztore mit 2 Flügeln (2 Tore sind durch Kipptore mit geradem Sturz ersetzt worden). Im OG sind in den Torachsen Fenster (meist zu Zweien gekuppelt) bzw. teilverglaste Holztore angebracht. Die Fassaden werden vom weit vorkragenden (3,5m) Flachdach geschützt, das über Holzbüge auf die Schwelle des Fachwerkaufbaus abstützt.

Gebäudeinneres:	Beide Gebäudeabschnitte verfügen über je einen grossen Lagerraum auf jedem Geschoss; die Stockwerke sind mit je 1 einläufigen Holztreppe miteinander verbunden. Die Räume werden durch 6-teilige Fenster (Holzfenster mit Einfachverglasung, mit Vorreibern verschlossen) in der W- und den Giebelwänden belichtet. Bodenbeläge in Gusszement (EG) bzw. Tannenriemen (OG).
Umgebung:	Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Bis in die jüngste Zeit (Bau des Simulatorgebäudes 1998) wurde die Zeughausanlage stetig erweitert bzw. verändert.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990) Inventar Industrie- u. Gewerbegebäuden Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

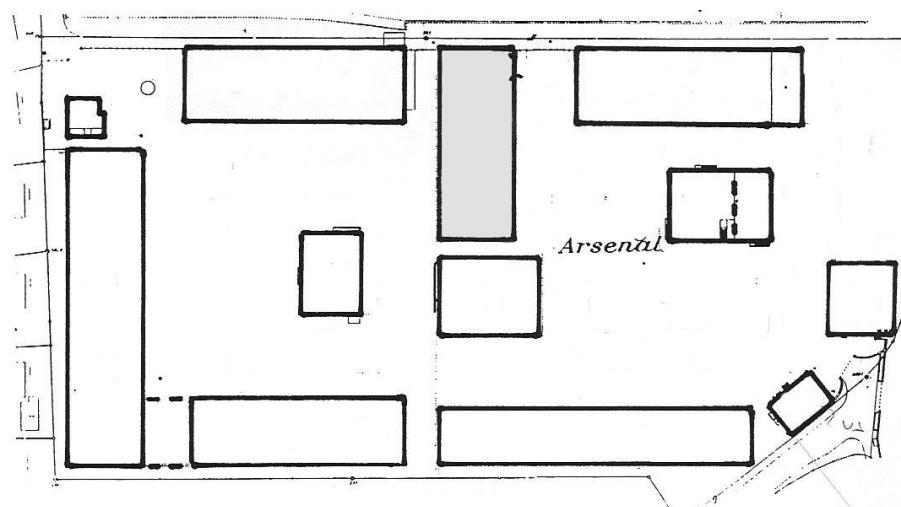
HOBIM

Anlage Nr: 1720

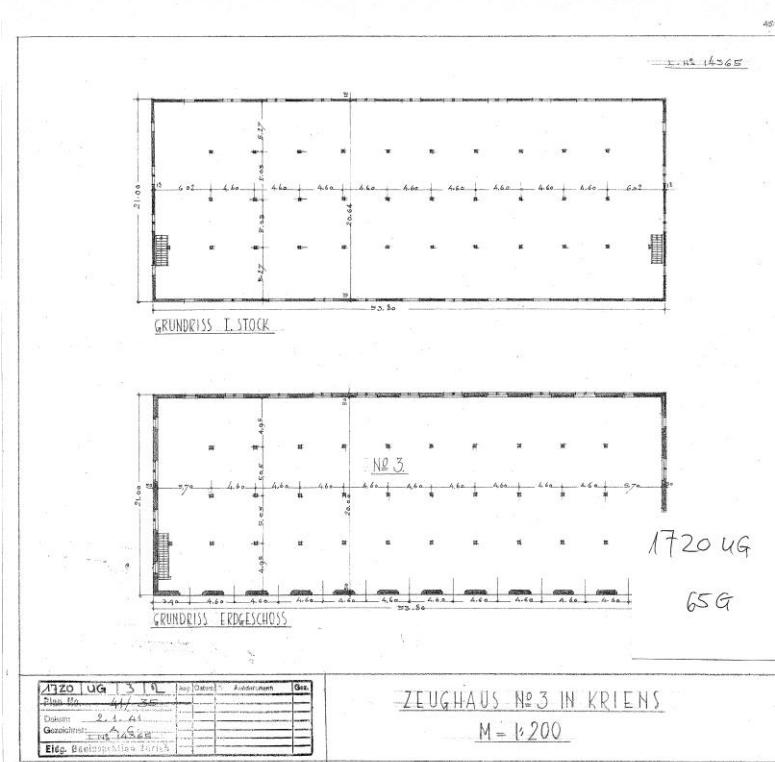
Objekt Nr: UG

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentr

Situationsplan; in grau: Objekt B01720 UG



Grundriss OG (oben) und EG:
1:200, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UG
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Ansicht von SO



Detail der O-Fassade.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UG
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Innenraum EG, Blick Richtung SW.



Innenraum OG; Blick Richtung NO.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UH
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Kommandogebäude	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer. Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Bürobauten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbebauten Kriens; Einstufung/Schutzborschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Das ehem. Werkstattgebäude diente dem Unterhalt der in den grossen Magazingebäuden gelagerten Armeematerialien und ist somit historisch u. funktional integraler Bestandteil der Anlage. Mit dem in Dimension und Bauart verwandten Verwaltungsgebäude flankiert der Bau den Eingang zum Areal. Die tiefgreifende Sanierung Ende der 1990er-Jahre kam mit minimalen Veränderungen der Aussenhülle aus; die urspr. Funktion des Gebäudes blieb klar ablesbar.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1891
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Ende 1990er Jahre: weitgehende Auskernung im EG u. 1.OG, neue Raumaufteilung für Büronutzung (Heinz Wirz, Arch. ETH/SIA, Luzern)

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Gebäude bildet die nördl. Flanke der Arealeinfahrt und bildete mit dem abgebrochenen Lagerhaus (Zeughaus 5) den östl. Abschluss des Areals.
Gesamtbau:	Das in massiver Bauweise erstellte ehem. Werkstattgebäude mit 2 Vollgeschossen erhebt sich über annähernd quadratischem Grundriss. Ein steiles, ziegelgedecktes Satteldach (stehender Dachstuhl) überspannt ein DG mit Kniestock und ein zusätzliches Kehlgeschoss.
Aussenbau:	Leicht hervorgehobene Eckpilaster im OG und rundumlaufende, markante Stockwerkgesimse strukturieren den kompakten Baukörper. Über den 3 mit Steingewänden gefassten Toröffnungen der Hoffassade (urspr. mit Kipptoren verschlossen, heute verglast) öffnen sich im OG je 3 gekuppelte Fenster unter doppelten Backstein-Stichbogen. Gleich gestaltete Fenster sind in der O-Fassade in 7 Achsen angeordnet, die Mittelachse ist mit einem Doppelfenster hervorgehoben. Der Haupteingang befindet sich heute in der mittleren Toröffnung.
Gebäudeinneres:	Die Raumeinteilung des EG u. OG wurde im Zuge einer umfassenden

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UH
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Gebäudesanierung Ende der 1990er-Jahre komplett neu konzipiert. Der umlaufende Korridor isoliert einen in der Gebäudemitte positionierten Block mit den Sanitärräumen und erschliesst die Büroräume an den Aussenseiten. Das 2läufige Treppenhaus mit Granitstufen und geschmiedetem Eisengeländer wurde belassen. DG u. Kehlboden dienen als Lagerraum u. sind nicht ausgebaut.

Umgebung: Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Bis in die jüngste Zeit (Bau des Simulatorgebäudes 1998) wurde die Zeughausanlage stetig erweitert bzw. verändert.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert

Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.

Quellen Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990)

Inventar Industrie- u. Gewerbebauten Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

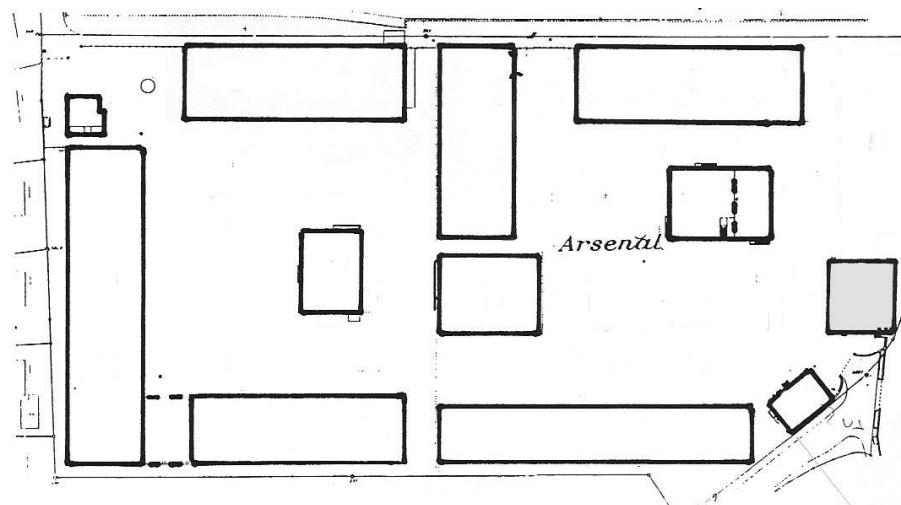
HOBIM

Anlage Nr: 1720

Objekt Nr: UH

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentrum

Situationsplan; in grau: Objekt B01720 UH



Fassade O: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern.



Stammdaten

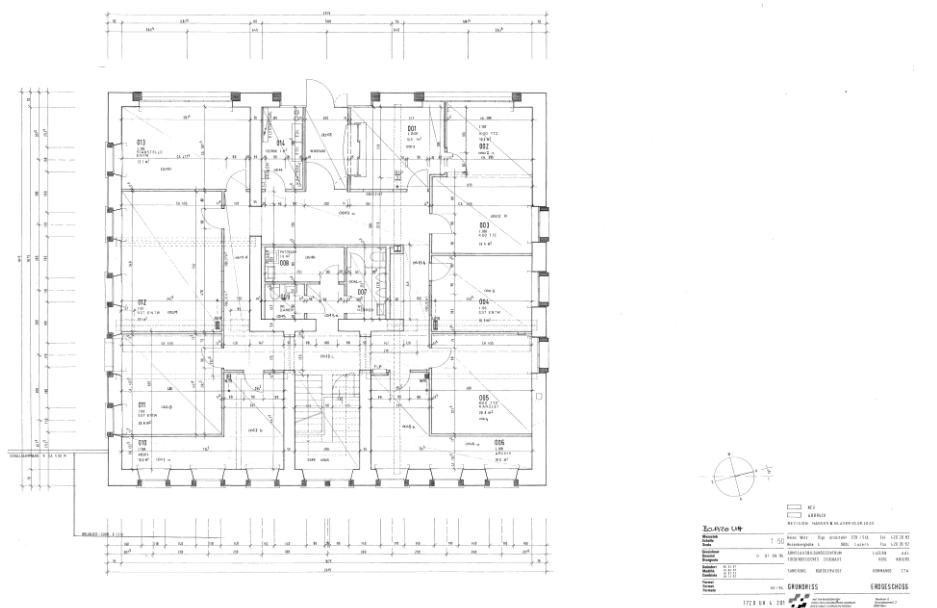
HOBIM

Anlage Nr: 1720

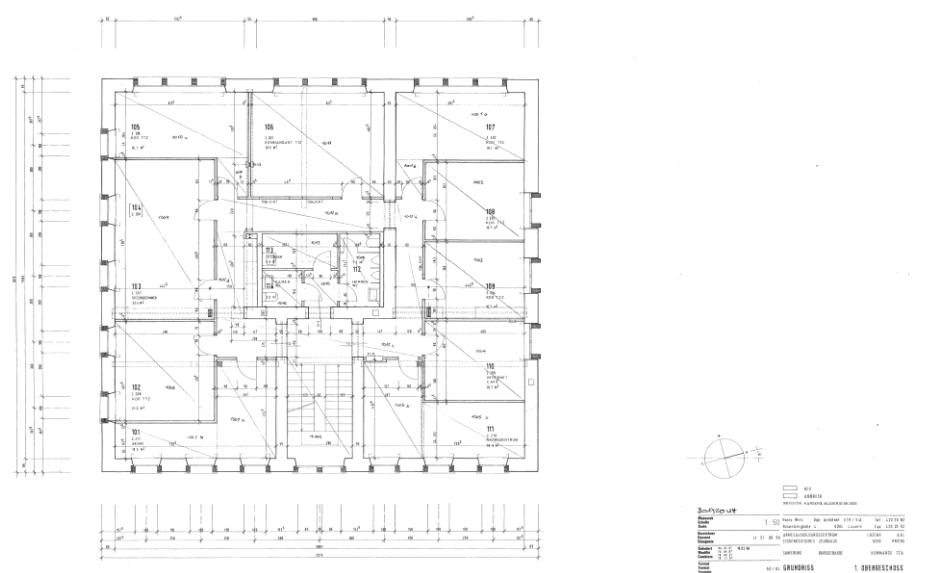
Objekt Nr: UH

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentrum

Grundriss EG: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern.



Grundriss OG: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.

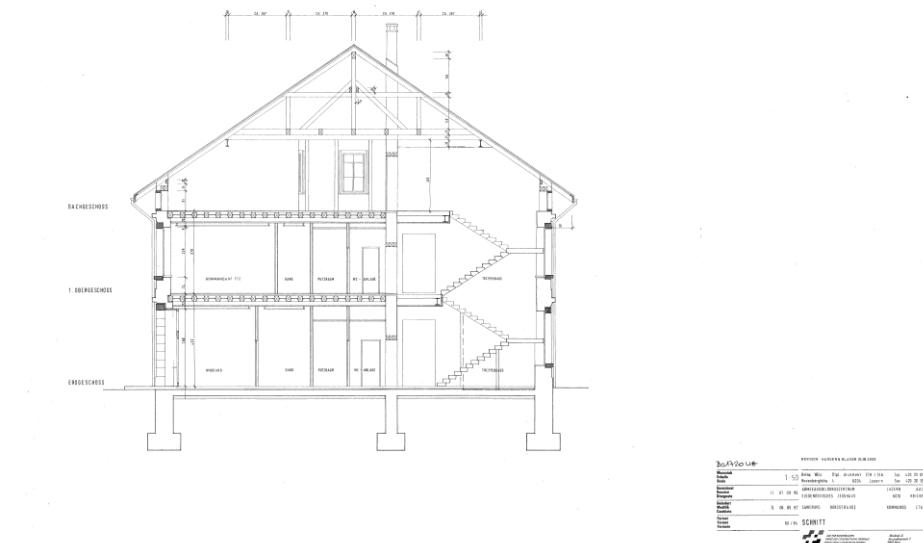


Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr: 1720 Objekt Nr: UH
Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentr

Schnitt: 1:50, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Ansicht von W

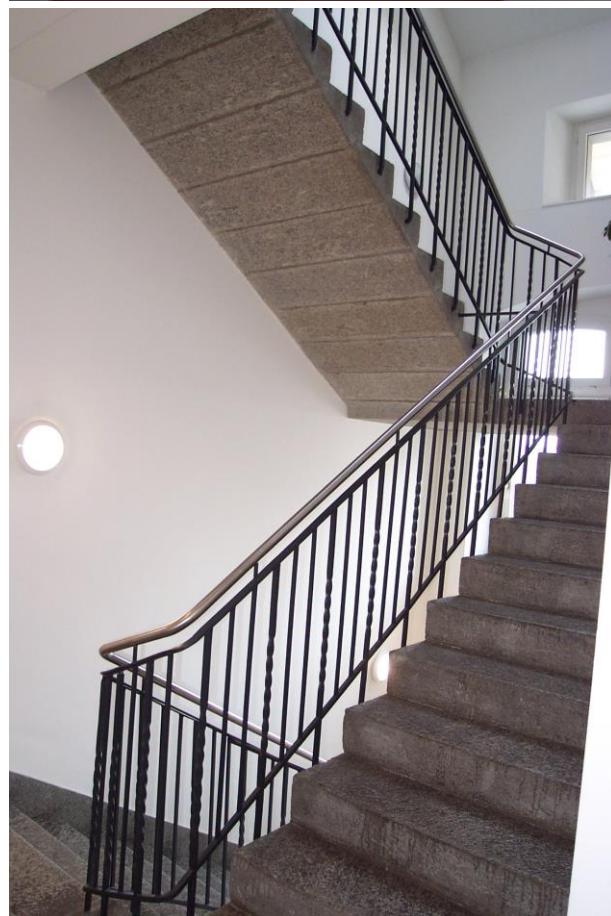


Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UH
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		

Innenraum EG, Blick Richtung N.



Treppenhaus



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UH
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Dachgeschoss



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UJ
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Verwaltungsgebäude	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer, Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Bürobauten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbegebäuden Kriens; Einstufung/Schutzzorschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Die besondere funktionale Bedeutung des Verwaltungsgebäudes wird durch die neoklassizistisch geprägte, symmetrische Gestaltung der Eingangsfassade verdeutlicht. Als einziges Gebäude des Komplexes nicht der streng orthogonalen Ausrichtung der übrigen Bauten unterworfen, schafft das Büro- u. Wohnhaus eine markante Eingangssituation und ist auch vom W-Hof her erkennbar.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen u. äusserer Erscheinung. Die Erhaltung des Treppenhauses ist zu gewährleisten. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1891
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Keine wesentlichen.

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Verwaltungsgebäude ist als einziger Bau des Areals nicht dem streng orthogonalen Ordnungsprinzip unterworfen, sondern orientierte sich an der vom damaligen Verlauf der Arsenalstrasse bestimmten Parzellengrenze (ca. 40° zum ältesten Zeughaus 1). Die diagonale Position des Gebäudes verengt die über die SO-Ecke verlaufende Arealschliessung und schafft eine markante, trichterartige Eingangssituation, hinter der sich der O-Hof der Zeughausanlage öffnet.
Gesamtbau:	2geschossiger Kubus in massiver Bauweise. Das Gebäude ist vollflächig unterkellert und mit einem Walmdach gedeckt.
Aussenbau:	Die 5achsige Hauptfassade zum Hof ist streng symmetrisch zur leicht vorspringenden Mittelachse ausgebaut, die durch eine kurze Freitreppe, die massiven Gewände der Haustür und eine kleine Dachgaube mit Segmentbogenabschluss zusätzlich hervorgehoben ist. Die sorgfältig gestaltete, durch Eckpilaster und einfache Kranz-, Sockel- u. Stockwerkgesimse gerahmte Fassade betont den repräsentativen Charakter des Baus, der durch die Abwinklung des Baus zum Hof noch verdeutlicht wird.
Gebäudeinneres:	Die Raumaufteilung entspricht weitgehend dem Zustand zur Bauzeit; die Räume (EG:

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UJ
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Verwaltungsbüros, OG: Dienstwohnung) sind allerdings stark überarbeitet worden. Wichtigstes Bauelement im Innern ist die 2läufige Treppe (Granitstufen) mit schönem Schmiedeeisengeländer und Handlauf in Holz.

Umgebung: Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Bis in die jüngste Zeit (Bau des Simulatorgebäudes 1998) wurde die Zeughausanlage stetig erweitert bzw. verändert.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990) Inventar Industrie- u. Gewerbegebäuden Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

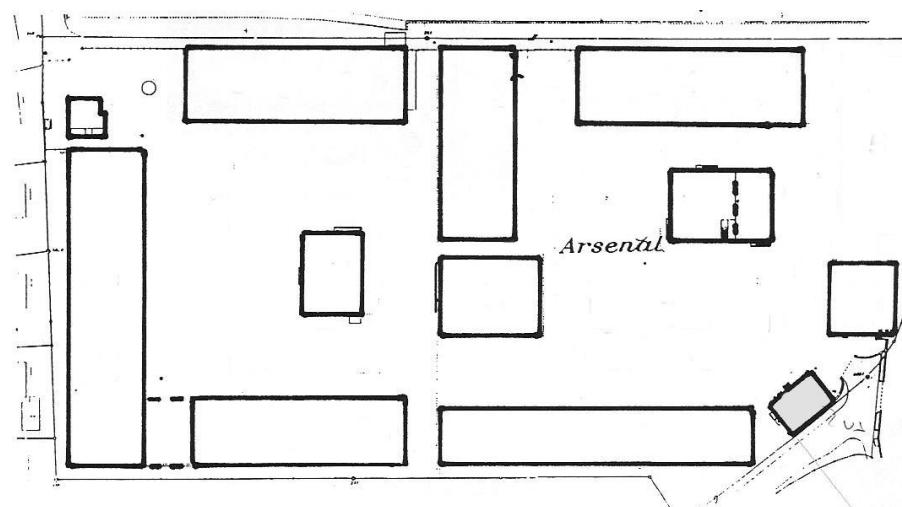
HOBIM

Anlage Nr: 1720

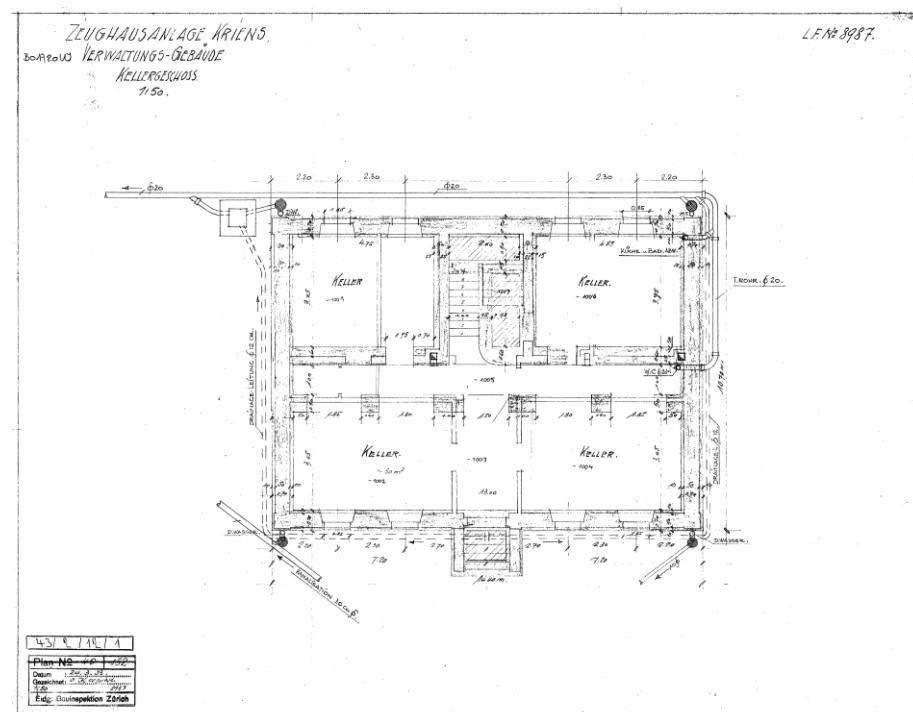
Objekt Nr: UJ

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentr

Situationsplan; in grau: Objekt
B01720 UJ



Grundriss Keller: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.

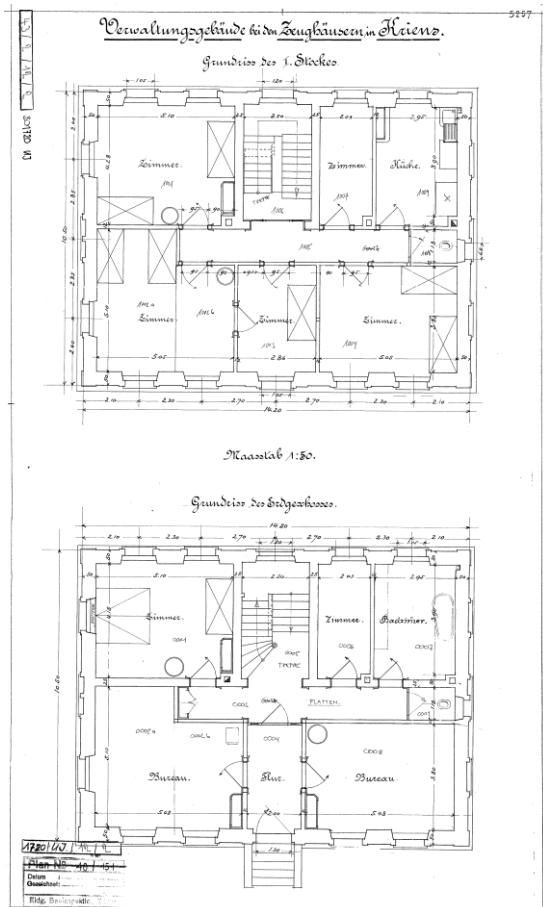


Anlage Nr: 1720

Objekt Nr: UJ

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentrum

Grundriss OG (oben) u. EG:
1:50, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Ansicht von NW



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UJ
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Zeughaus 1 (rechts) und im 40°-Winkel anschliessendes Verwaltungsgebäude



2läufiges Treppenhaus mit Granitstufen und Schmiedeisengeländer



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UJ
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Vordach über dem
Haupteingang



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UN
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus 6+7	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer. Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbebauten Kriens; Einstufung/Schutzborschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Das 1893 errichtete, fast 90m lange Lagerhaus nimmt als westl. Abschluss des W-Hofes und des gesamten Areals eine eminente räumliche Funktion innerhalb der Zeughausanlage ein. Die in der Fassadengestaltung betonte Mischbauweise (Mauerwerk u. Sichtfachwerk) verleiht dem Gebäude ein charakteristisches Äusseres; handwerklich schön ausgeführte Details (z. B. Toröffnungen) werten das Gebäude zusätzlich auf.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung mit den wichtigen Fassadendetails (Toröffnungen, Fachwerk). Umbauten im Inneren sind möglich; zusätzliche Wandöffnungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1893
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	<p>1893/1894: Bau Zeughaus 6</p> <p>1894/1895: Bau Zeughaus 7 (gleichzeitig mit Zeughäusern 8 u. 9; Abnahme durch die eidg. Räte: 16.05.1895)</p> <p>Vergrösserung einiger Tore (Umbau zu Kipptoren) (Datum unbekannt).</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Doppelhaus (Zeughaus 6 u. 7) ist NS-gerichtet und bildet den westl. Abschluss des Areals.
Gesamtbau:	Das 2geschossige Lagerhaus erhebt sich auf einem rechteckigen Grundriss von 21 x 89m und ist mit einem rundum vorkragenden Flachdach gedeckt. Eine die Dachfläche durchstossende Brandmauer teilt das Gebäude in 2 gleiche Abschnitte zu je 9 Torachsen (Zeughaus 6 im S, Zeughaus 7 im N); Pläne von 1893 zeigen nur die südl. Gebäudehälfte. Die Wände sind im EG massiv gemauert und verputzt, im OG als (Sicht-)Fachwerk ausgebildet. Die Holzbalkendecke und das Flachdach werden von 3 Stützenreihen getragen, die den Innenraum 4schiffig unterteilen.
Aussenbau:	Die unterschiedliche Konstruktionsweise der Wandungen in EG u. OG wird in den

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UN
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Fassaden durch die Farbgestaltung verdeutlicht (ziegelrot verputzte Ausfachungen im OG, Grauputz im EG); ein dunkler Sockel und die Schwelle des Fachwerks zeichnen starke horizontale Linien. Die 18 urspr. identischen Toröffnungen in der O-Fassade sind mit einer doppelten Ziegelsteinreihe im Stichbogen überspannt, seitlich durch Granitgewände gefasst und durch aussen angeschlagene, schön gearbeitete Holztore mit 2 Flügeln geschlossen (5 Tore sind durch Kipptore mit geradem Sturz u. Betongewände ersetzt worden). Im OG öffnen sich in den Torachsen Fenster (meist zu Zweien gekuppelt) bzw. Holztore (jede 3. Achse). Die Fassaden werden vom weit vorkragenden (3,5m) Flachdach geschützt, das über Holzbüge auf die Schwelle des Fachwerkaufbaus abstützt.

Gebäudeinneres:	Beide Gebäudeabschnitte verfügen über je einen grossen Lagerraum auf jedem Stockwerk (im OG sind mit Maschendraht einzelne Abteile ausgeschieden); die Stockwerke sind mit je 3 einläufigen Holztreppen miteinander verbunden. Die Räume im EG werden durch moderne, 4teilige Fenster in der W- und den Giebelwänden belichtet; im OG sorgen Oblichter für natürliche Beleuchtung. Bodenbeläge in Gusszement (EG) bzw. Tannenriemen (OG).
Umgebung:	Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Die Zeughäuser 10 u. 6/7 sind über ein als (Fahrzeug-)Unterstand dienendes Dach miteinander verbunden.

Literatur- und Quellenverweise

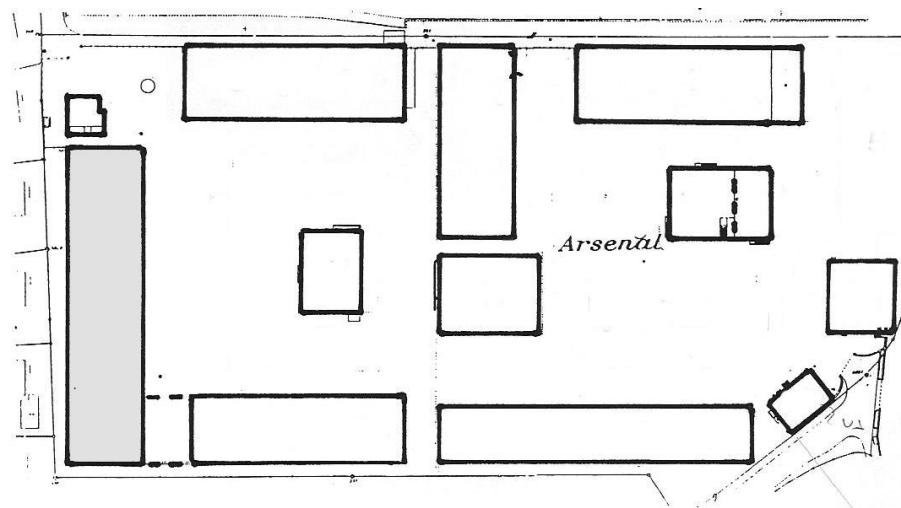
Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990) Inventar Industrie- u. Gewerbegebäuden Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

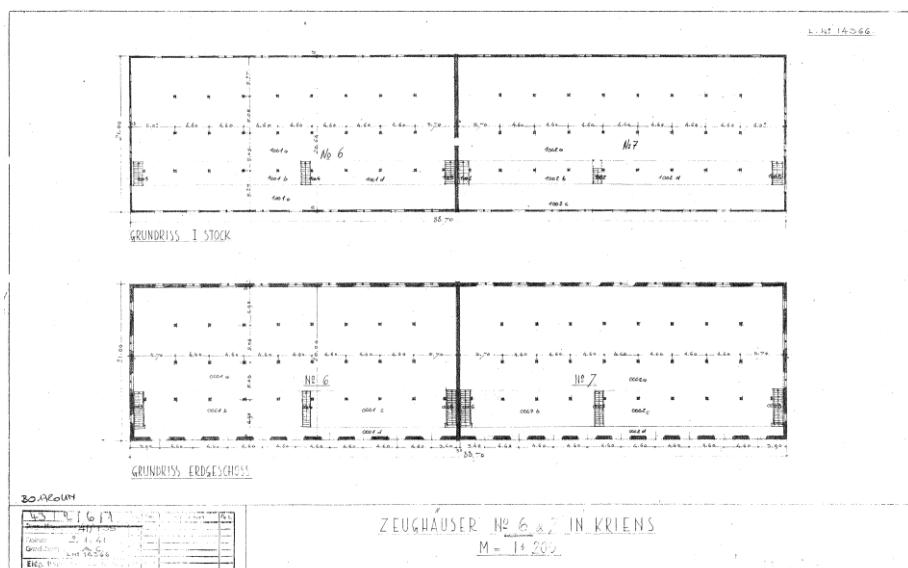
HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UN
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		

Situationsplan; in grau: Objekt
B01720 UN

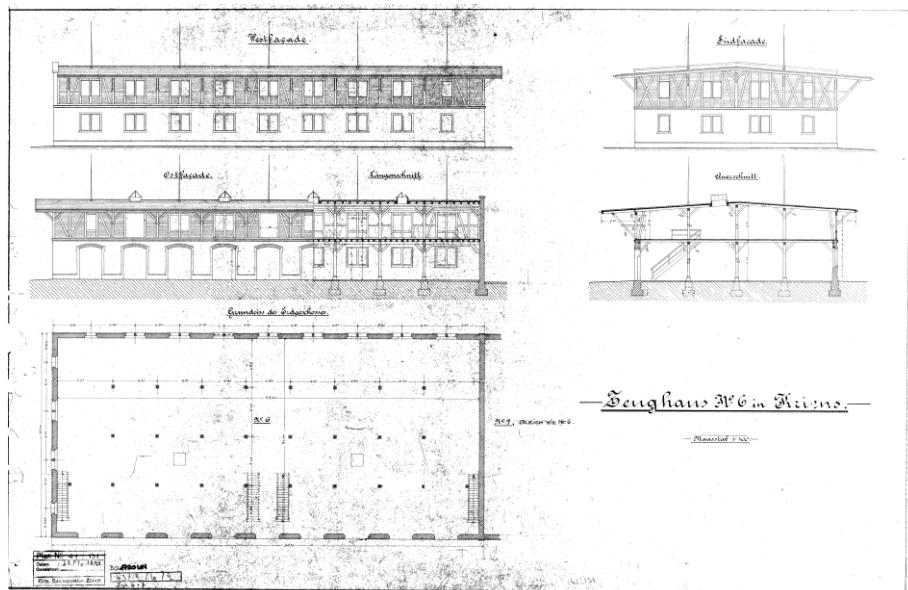


Grundriss OG (oben) und EG:
1:200, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UN
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Fassaden, Grundriss u.
Schnitt: 1:100, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern. Der Plan von 1893 zeigt
nur den südl. Gebäudeteil
(Zeughaus 6).



Ansicht von NO



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UN
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Detail der O-Fassade.



Innenraum EG



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UP
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus 8+9	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer. Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbebauten Kriens; Einstufung/Schutzborschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Das 1894 errichtete Lagerhaus bildet die nördl. Begrenzung des W-Hofes und hat so eine hohe räumliche Bedeutung innerhalb des Gesamtkomplexes (Hofbildung). Die Gebäudehülle war ursprünglich gleich gestaltet wie die übrigen den Hof umschliessenden Bauten (Toröffnungen, evtl. Farbgestaltung).</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung. Umbauten im Inneren sind möglich; zusätzliche Wandöffnungen sind nach Möglichkeit zu vermeiden. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1894
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Vergrösserung aller Toröffnung und Umbau zu Kipptoren (Datum unbekannt).

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Doppelhaus (Zeughaus 8 u. 9) ist WO-gerichtet und bildet den nördl. Abschluss des W-Hofs.
Gesamtbau:	Das 2geschossige Lagerhaus erhebt sich auf einem rechteckigen Grundriss von 21 x 61m und ist mit einem rundum vorkragenden Flachdach gedeckt. Mit einer leichten Höhenverschiebung entlang der die Dachfläche durchstossenden Brandmauer passen sich die 2 gleichen Gebäudeteile zu je 6 Torachsen dem Gelände an. Die Wände sind im EG massiv gemauert, im OG als (Sicht-)Fachwerk ausgebildet und einheitlich verputzt. Die Holzbalkendecke und das Flachdach werden von 3 Stützenreihen getragen, die den Innenraum 4schiffig unterteilen.
Aussenbau:	Die massiv gemauerte Wandung im EG u. die Füllungen des Sichtfachwerks im OG sind einheitlich verputzt. Die 12 identischen Toröffnungen in der O-Fassade sind mit geradem Sturz und Gewände in Beton gefasst und mit Kipptoren (Holz) geschlossen (urspr. Toröffnungen wie beim Gebäude BO1720 UN, Zeughaus 6+7). Im OG sind in den Torachsen je 2 gekuppelte Fenster angebracht. Die Fassaden werden vom vorkragenden Flachdach geschützt, das über Holzbüge auf die Fassade abstützt. Auf

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UP
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

der Toreseite wurde (evtl. sekundär) auf der gesamten Gebäudelänge ein zusätzliches Vordach montiert.

Gebäudeinneres: Beide Gebäudeabschnitte verfügen über je einen grossen Lagerraum auf jedem Stockwerk (im OG sind mit Maschendraht einzelne Abteile ausgeschieden); die Stockwerke sind mit je 2 einläufigen Holztreppen miteinander verbunden. Die Räume im EG werden durch moderne, gekuppelte Fenster in der N- und den Giebelwänden belichtet; im OG sorgen Oblichter für natürliche Beleuchtung. Bodenbeläge in Gusszement (EG) bzw. Tannenriemen (OG).

Umgebung: Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Bis in die jüngste Zeit (Bau des Simulatorgebäudes 1998) wurde die Zeughausanlage stetig erweitert bzw. verändert.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990) Inventar Industrie- u. Gewerbegebäuden Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

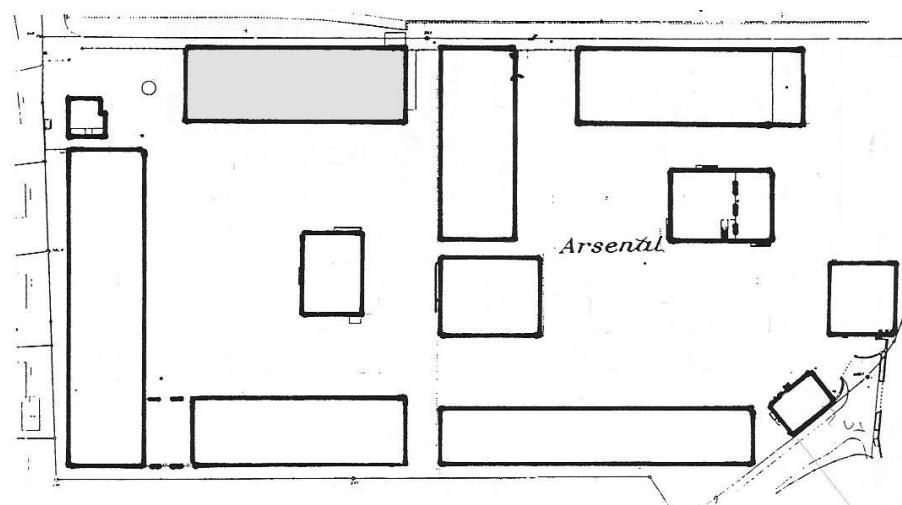
HOBIM

Anlage Nr: 1720

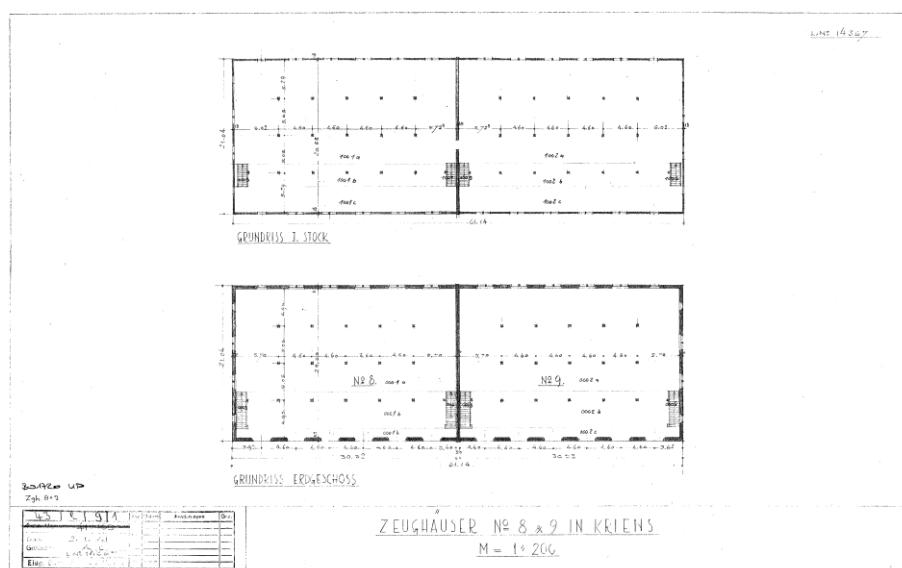
Objekt Nr: UP

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentr

Situationsplan; in grau: Objekt
B01720 UP



Grundriss OG (oben) und EG:
1:200, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.

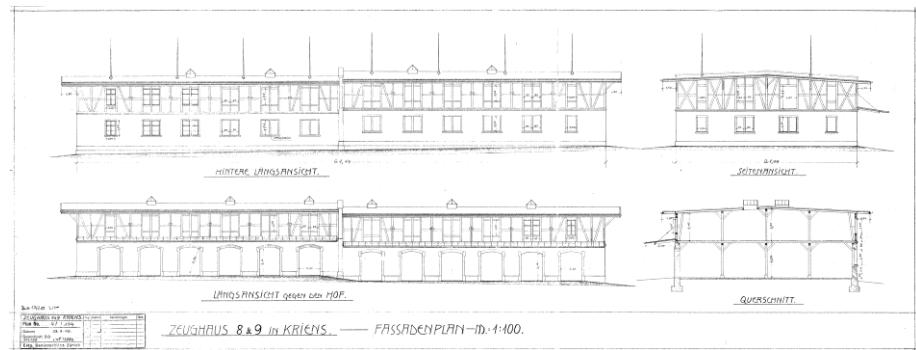


Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UP
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Fassaden u. Schnitt: 1:100,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.



Ansicht von SW



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UP
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Ansicht von NW



Innenraum EG, Blick Richtung NO.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UP
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Innenraum OG.



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UR
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentr		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6010 Kriens	Ort:	Kriens
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus 10	Koordinaten:	X: 665000 Y: 209450
Benutzer, Organisation:	KLUZ	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Inventar Industrie- und Gewerbebauten Kriens; Einstufung/Schutzborschlag: Schutzobjekt von überregionaler Bedeutung / Schutzkategorie 1	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt gehört zu einem hauptsächlich im 19. Jh. entstandenen Zeughauskomplex, dessen Bauten in konsequent orthogonaler Ausrichtung um 2 Höfe angeordnet sind. Die Strenge der Anlage, die unterschiedliche Bautypen aus verschiedenen Epochen in einem architektur- u. militärhistorisch wertvollen Ensemble vereint, kommt im ebenen Gelände besonders stark zum Ausdruck.</p> <p>Das Zeughaus 10 wurde während des 1. WKs zur Einlagerung des Korpsmaterials der neuen 15cm-Haubitz-Abteilung erbaut und wich mit dem imposanten Krüppelwalmdach typologisch von den bestehenden Bauten ab (die heute abgebrochenen Häuser 4 u. 5 waren damals noch flach gedeckt). Die Errichtung des Lagergebäudes in der westl. Verlängerung des Zeughäuses 1 vollendete die vollständige Umbauung zweier Höfe, welche die Gesamtanlage stark charakterisiert.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Grundstruktur, Volumen und äusserer Erscheinung. Umbauten im Inneren sind möglich. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1917
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Baubeginn: 5. Januar 1917; Kredit von 161'000.- zu Lasten der Kriegsmobilmachung 1988: Einbau eines Warenliftes und zusätzliches Tor in der östl. Giebelwand

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Zeughaus 10 ist WO-gerichtet und bildet den südl. Abschluss des W-Hofs.
Gesamtbau:	Das 2geschossige Lagerhaus mit hohem Dachstock erhebt sich auf einem rechteckigen Grundriss von 19 x 60m und ist mit einem hohen Krüppelwalmdach gedeckt. Die Wände sind im EG massiv gemauert, im OG als (Sicht-)Fachwerk ausgebildet und verputzt. Die Holzbalkendecken und der stehende Dachstuhl werden von 3 Stützenreihen getragen, welche die Innenräume 4schiffig unterteilen.
Aussenbau:	Das überhohe EG setzt auf einen Granitsockel auf und gleicht das gegen W leicht ansteigende Gelände aus. Über 11 Tore, deren 8 noch in der ursprünglichen Form mit Stichbogenabschluss erhalten sind, öffnet sich das Gebäude zum W-Hof. Ein stützenfreies Vordach schützt die Torfassade. In der Sichtfachwerk-Wandung des OG sind über jedem Tor 2 gekuppelte Fenster angebracht. Das wuchtige, rundum leicht vorstehende, ziegelgedeckte Krüppelwalmdach mit zahlreichen Dachflächenfenstern schliesst den Bau ab.

Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UR
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		
Gebäudeinneres:	Abschnitt und ein (später eingebauter) Warenlift hinter der östl. Giebelwand sichern die Vertikalverschliessung. Zur besseren Ausnutzung der Raumhöhe ist im EG ein Zwischenboden (Holzkonstruktion) eingebaut. Im OG u. DG wurde das Korpsmaterial in durch Maschendraht getrennten Abteilen mit Holzregalen gelagert.		
Umgebung:	Das Gebäude gehört zu einem Komplex von hauptsächlich Ende des 19. Jhs. entstandenen Bauten, die 2 rechtwinklige Höfe umschließen. Die Zeughäuser 10 u. 6/7 sind über ein als (Fahrzeug-)Unterstand dienendes Dach miteinander verbunden.		

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern. (zahlreiche Bauaufnahmepläne von Fensterdetails, gezeichnet 1990) Inventar Industrie- u. Gewerbegebäuden Kriens (erstellt durch Büro Arias, Winterthur, 1995); Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

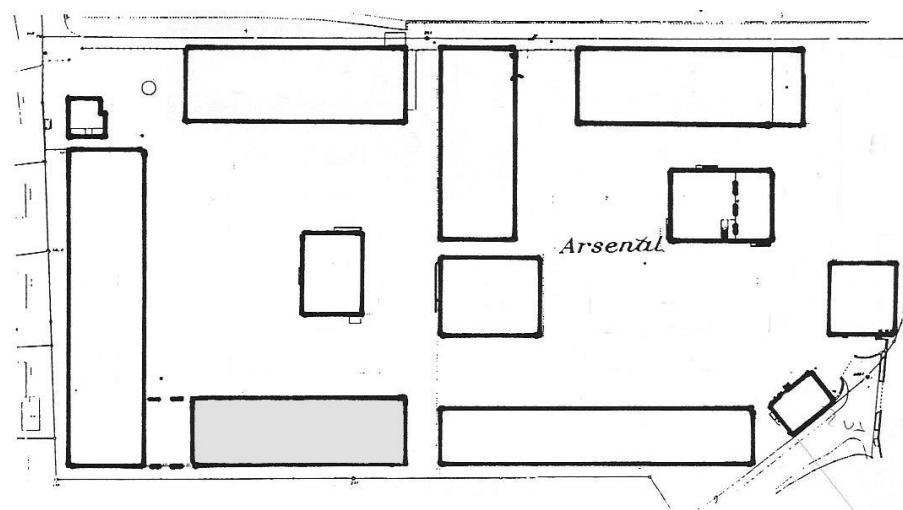
Stammdaten

HOBIM

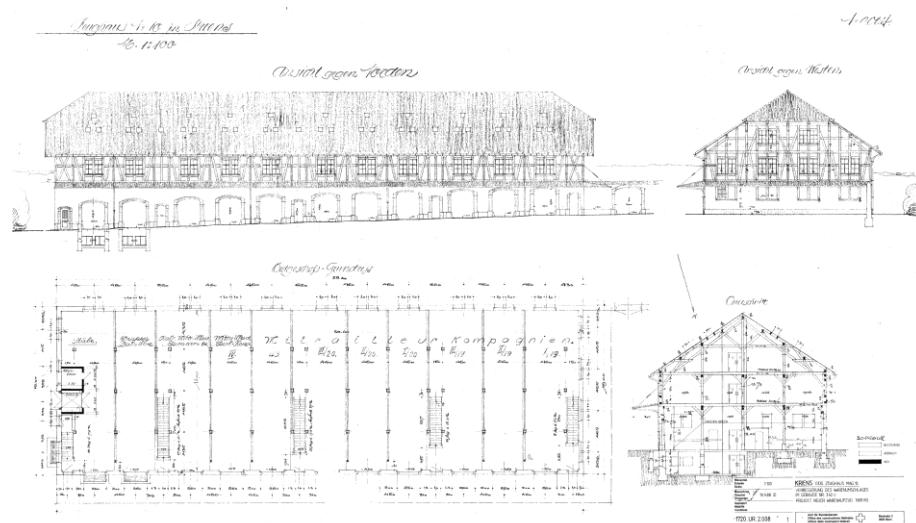
Anlage Nr: 1720
Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentr

Objekt Nr: UR

Situationsplan; in grau: Objekt
B01720 UR



Fassadenpläne, Grundriss EG
u. Schnitt: 1:100, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern

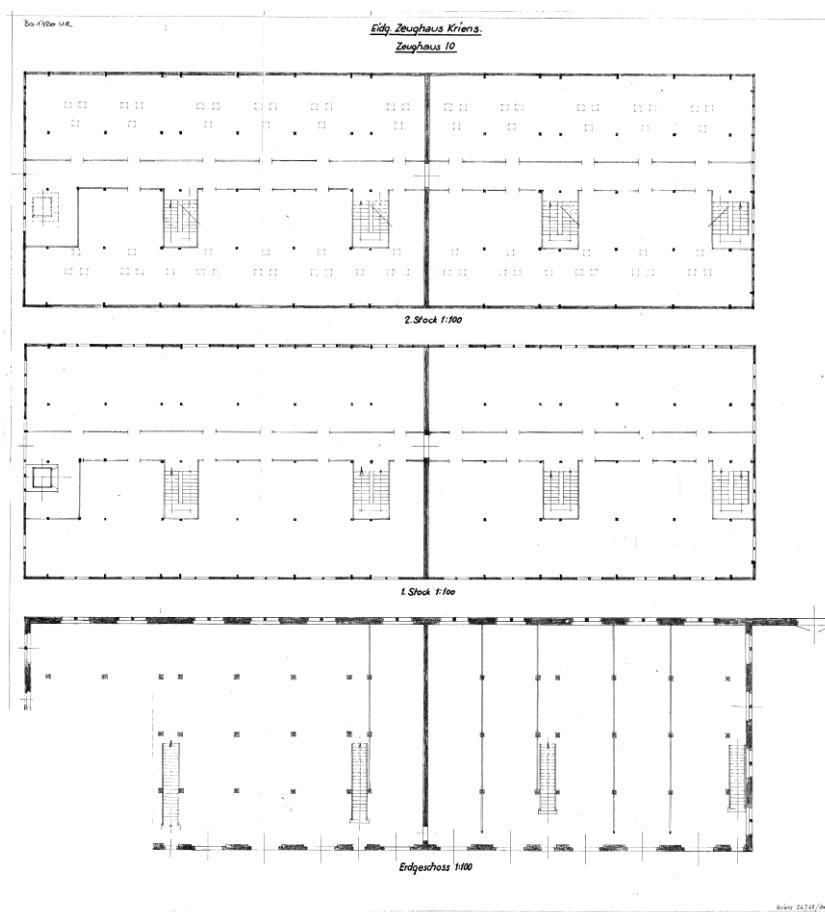


Anlage Nr: 1720

Objekt Nr: UR

Anlagebezeichnung: Takt Trainingszentrum

Grundrisse 2.OG (oben), 1.OG (Mitte) und EG: 1:100,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Ansicht von NO



Anlage Nr:	1720	Objekt Nr:	UR
Anlagebezeichnung:	Takt Trainingszentrum		

Ansicht von NO



DG, Blick Richtung W.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1721	Objekt Nr:	BB
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6102 Malters	Ort:	Malters
Strasse:	Zeughausstrasse	Gebäudenummer:	4
Objektbezeichnung:	Zeughaus	Koordinaten:	X: 656200 Y: 209930
Benutzer, Organisation:	ZSAR	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
--------------	-----------------------	--------------------------

Andere Inventare:

Kurzbegründung:	Das Objekt wurde 1939/40 als Nachschubzeughaus für Mannschafts- u. persönliche Ausrüstung errichtet (später als Korpsmaterial-Zeughaus genutzt). Das Gebäude präsentiert sich als einfacher Rechteckskörper unter Satteldach und besticht durch eine durchgehend hohe, für Bauten der Kriegsjahre nicht selbstverständliche Ausführungsqualität, die in den Details (Holzfenster, Türen) besonders auffallend zu Tage tritt. Das Gebäude ist praktisch vollumfänglich in der originalen Bausubstanz erhalten und befindet sich in gutem Zustand.
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung. Die handwerklich auf hohem Niveau ausgeführten Baudetails (besonders Fenster u. Türen) sind zu erhalten. Um- bzw. Einbauten im Innern sind möglich. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1940
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	
Veränderungen:	keine wesentlichen

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Gebäude wurde auf einer Parzelle am nördl. Dorfrand errichtet, welche die Bahnlinie als nördl. Grenze hat. Das Zeughaus verfügt über einen Gleisanschluss bei der Station Malters.
Gesamtbau:	Elementarer, in massiver Bauweise erstellter Rechtecksbaukörper, der sich über einem Grundriss von rund 20 x 46m erhebt. Die Betondecken des 3geschossigen Baus werden von 4 parallel zum First verlaufenden Stützenreihen und den gemauerten Aussenwänden getragen. Ein 4fach stehender Holz-Dachstuhl überspannt das DG.
Aussenbau:	Schlichte Fassadengestaltung mit streng regelmässig angebrachten, hohen Fensteröffnungen. In den Dachflächen (Ziegel) öffnen sich beidseitig je 5 kleine Schleppgauben. Der die östl. Giebelwand durchstossende Treppenhausturm steht um ca. 1,5m vor und verfügt im EG über einen spitz zulaufenden, mit einer Betonplatte überdachten Eingangs-Vorbau. An beiden Traufseiten sind überdachte Lagerrampen angebracht (N-Seite: Gleisanschluss).
Gebäudeinneres:	Lagerräume mit regelmässigem Stützenraster und sichtbaren Betonunterzügen in Firstrichtung. Beidseits des Treppenhauses sind Büroräume untergebracht. Im ganzen Haus in hoher Qualität ausgeführte gestemmte Türen und 8teilige 2-Flügel-Eichenfenster mit Lüftungsflügel; in den Büros Einbauschränke. Fussböden in

Anlage Nr:	1721	Objekt Nr:	BB
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Zementguss. Das Gebäude ist beheizt (Kohlen-Kessel aus der Bauzeit).

Umgebung: Im eingezäunten Areal befindet sich neben dem Lagerhaus ein Wohnhaus (Dienstwohnung, B01722 DD) und ein einfacher Fahrzeugunterstand (B01722 EE).

Literatur- und Quellenverweise

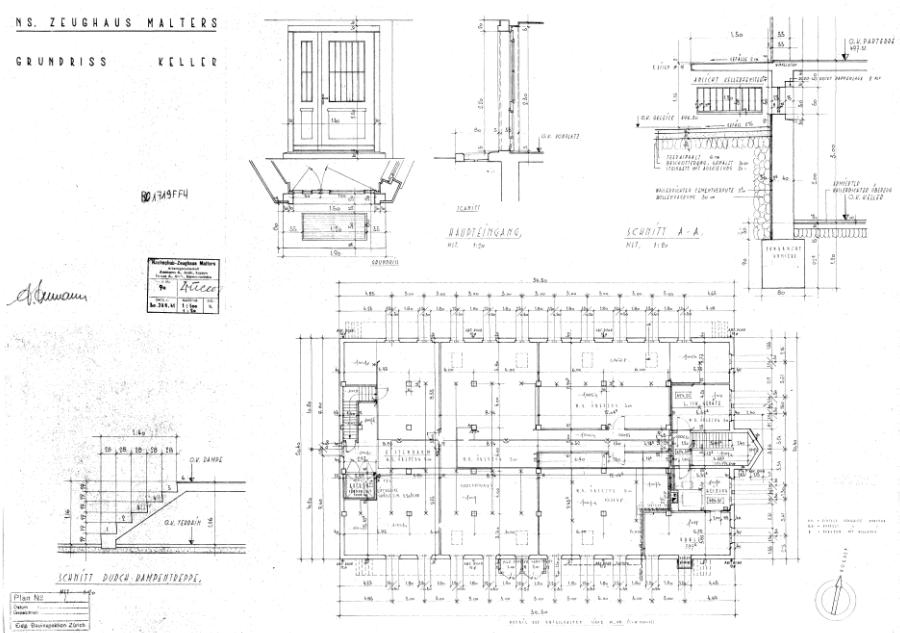
Literatur	Jubiläumsschrift "Eidg Zeughaus Kriens 1874-1974" (bearbeitet von Hans Deubelbeiss, Hans Matter u. Bernhard Tettamanti); nicht publiziert
Quellen	Planarchiv VBS, Kasernenstrasse 7, 3003 Bern

Stammdaten

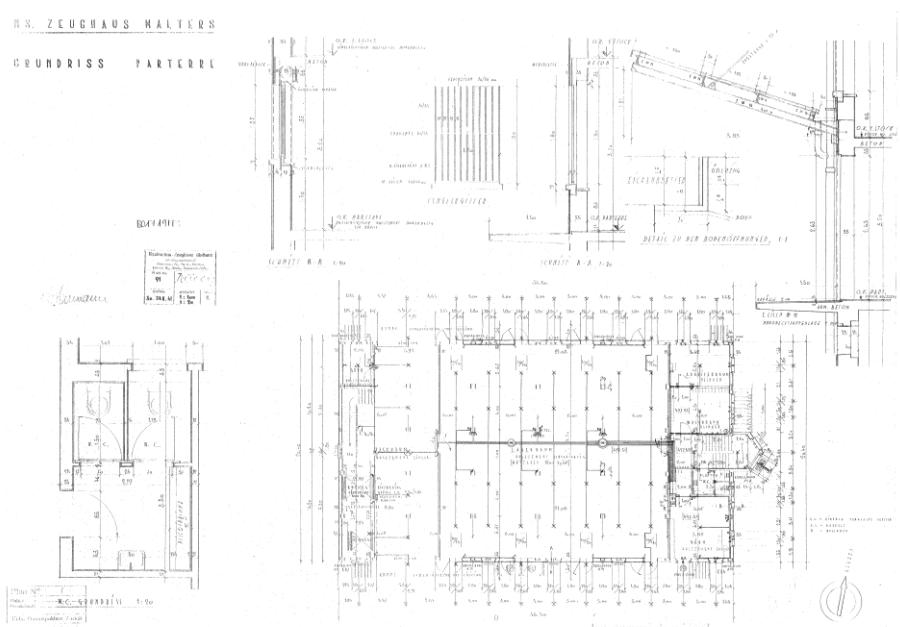
Anlage Nr: 1721
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: BB

Grundriss Keller: o. Massstab,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Grundriss EG: o. Massstab,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern

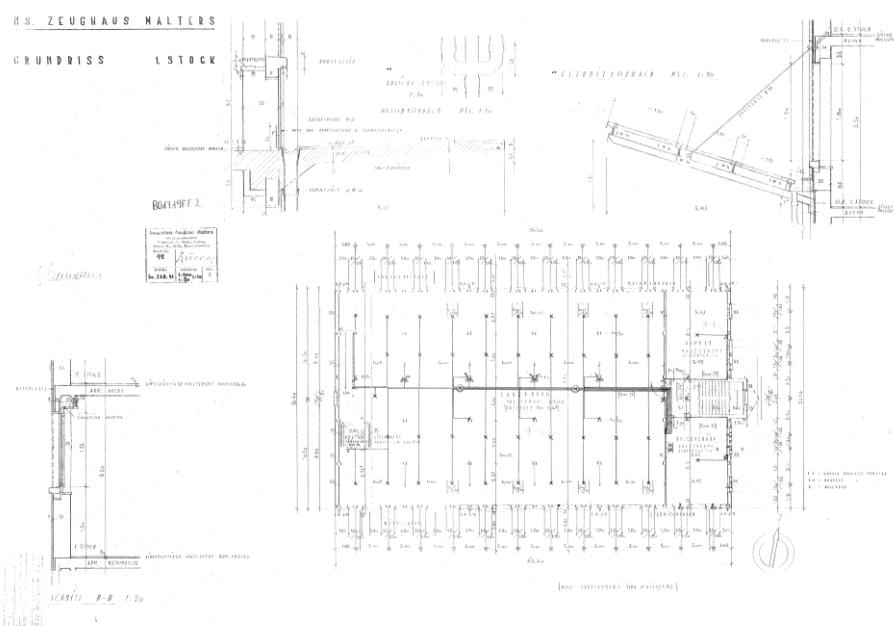


Stammdaten

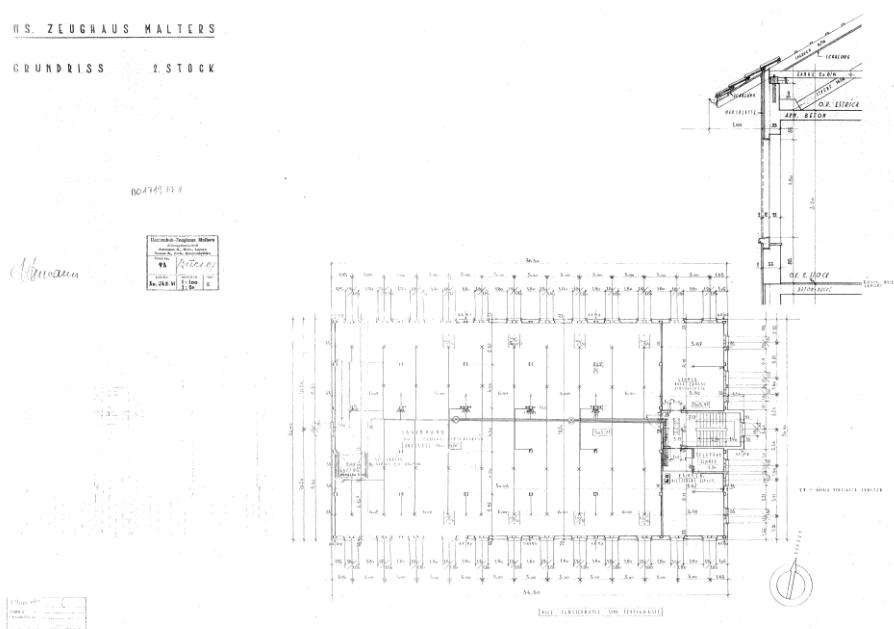
Anlage Nr: 1721
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: BB

Grundriss 1.OG: o. Massstab,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Grundriss 2.OG: o. Massstab,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



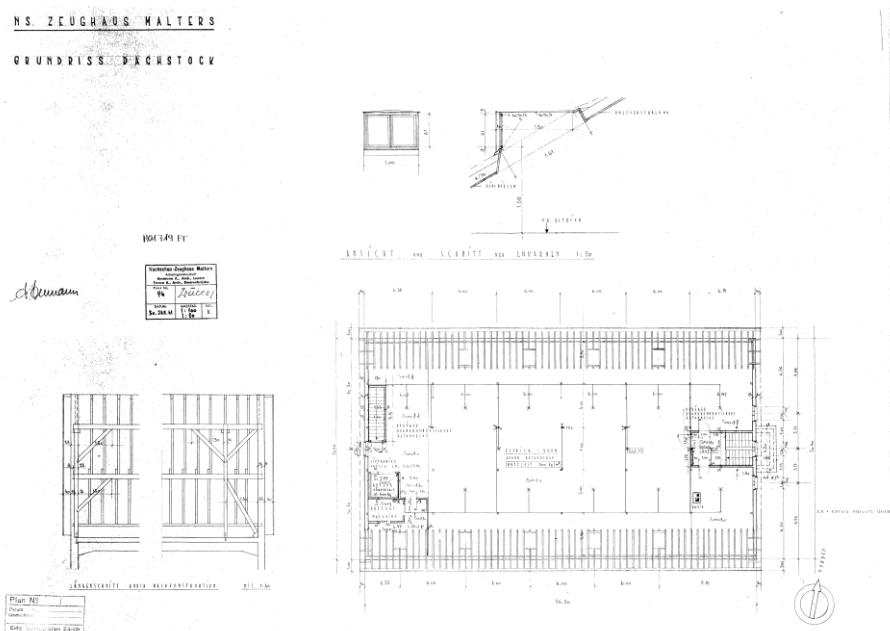
Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr: 1721
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: BB

Grundriss DG: o. Massstab,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Ansicht von O



Anlage Nr:	1721	Objekt Nr:	BB
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Überdachter und
angewinkelter Eingang (östl.
Giebelseite)



Lagerraum EG, W-Seite



Anlage Nr:	1721	Objekt Nr:	BB
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Büro EG, W-Teil



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ED
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Sursee
Gemeinde:	6210 Sursee	Ort:	Sursee
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus 1	Koordinaten:	X: 650200 Y: 225400
Benutzer. Organisation:	ZSUR	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "erhaltenswert"	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt ist Gegenstand des denkmalpflegerischen Konzepts, der Nachwelt auch einzelne Exemplare der für das militärische Bauen der dreissiger und vierziger Jahre charakteristischen Normalplan-Bauten zu sichern.</p> <p>Das Zeughausgebäude ist Bestandteil der in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage Sursee (Stammareal). 3 konstruktiv u. formal fast identische Bauten umschließen einen gegen SO geöffneten, grosszügigen Hof u. bilden eine zeittypische, homogene Zeughausanlage von strenger Konzeption. Das Zeughaus 1 bildet die südwestl. Begrenzung der Anlage.</p> <p>Die Erweiterung der Zeughausanlage um ein nordöstl. übereck angrenzendes Areal mit Textil- u. Werkstattgebäude (B01734 EH u. El) wurde mit der Sanierung der ältesten Bauten abgeschlossen (90er-Jahre). Durch die Öffnung der N-Ecke des Stammareals und die Wiederaufnahme einzelner den Neubauten entstammenden Gestaltungselemente wurden die beiden Arealteile über die Parzellengrenzen hinweg in einen räumlichen u. formalen Bezug gebracht.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen u. äusserer Erscheinung. Umbauten im Innern sind möglich. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1932/33
Bauherrschaft:	Kanton Luzern, Luzern
ArchitektIn:	Amberg, F., Sursee
Veränderungen:	<p>1932/33: Planung u. Baubeginn</p> <p>19.Mai 1934: Einweihung mit Bundesrat Rudolf Minger, Regierungsrat Heinrich Walther u. Oberst Friedrich Mezener (Chef der Kriegsmaterialverwaltung)</p> <p>1948: Erwerb der Zeughausanlage durch den Bund</p> <p>Ende 90er-Jahre: umfassende Fassaden-Sanierung durch Arch.Büro Scheuner-Mäder-Schild, Luzern</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Zeughausanlage Sursee befindet sich im nordwestl. des Städtchens liegenden Industriegebiet in ebenem Gelände.
Gesamtbau:	<p>Einfaches Bauvolumen (Grundriss: ca. 21 x 28m) unter ziegelgedecktem Satteldach (doppelt stehender Holz-Stuhl). Die Betondecken des 2geschossigen Baus werden von 3 in Firstrichtung verlaufenden Betonstützenreihen mit Unterzügen getragen; die Außenmauern sind gemauert.</p> <p>Das Gebäude war zur Bauzeit über eine Fahrzeughalle mit dem Zeughausverwaltungsgebäude verbunden und schloss - als Komplex der Länge des</p>

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ED
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Zeughauses 3 entsprechend - den Hof auf der SW-Seite ab. Der Ende der 90er-Jahre erstellte Fahrzeugunterstand übernimmt heute die räumliche Funktion der abgebrochenen Gebäudeteile als Hofabschluss.

Aussenbau:	Die zum Hof orientierte Torfassade (NO) zeigt im EG einen regelmässigen Rhythmus der Wandöffnungen, in der eine aus 2 Toren mit dazwischenliegender Eingangstüre gebildete 3-teilige Gruppe 3 Mal wiederholt wird; im OG ist über jedem Tor ein gekuppeltes Doppelfenster angebracht. Das dazwischenliegende, stützenfreie Vordach wurde Ende der 90er-Jahre angebracht.
Gebäudeinneres:	Das Gebäude berherbergt in den 2 Hauptgeschossen u. dem DG nicht weiter unterteilte Räume, in denen das Zeughausmaterial in zwischen die Betonstützen gestellten Holzregalen gelagert wird.
Umgebung:	Das Gebäude ist Bestandteil einer in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage, deren Bauten um einen gegen SO offenen, teilbebauten Hof angeordnet sind. Dem im Vergleich zu den Zeughäusern 2 u. 3 kurzen Gebäude ist im SO eine offene Fahrzeughalle angeschlossen, welche den Arealabschluss auf der SW-Seite vervollständigt. Durch die Öffnung der N-Ecke dieses (Stamm-)Areals und die Wiederaufnahme einzelner Gestaltungselemente wurde ein bewusster räumlicher u. formaler Bezug zu einer im NO übereck angrenzenden Arealerweiterung geschaffen.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	

Stammdaten

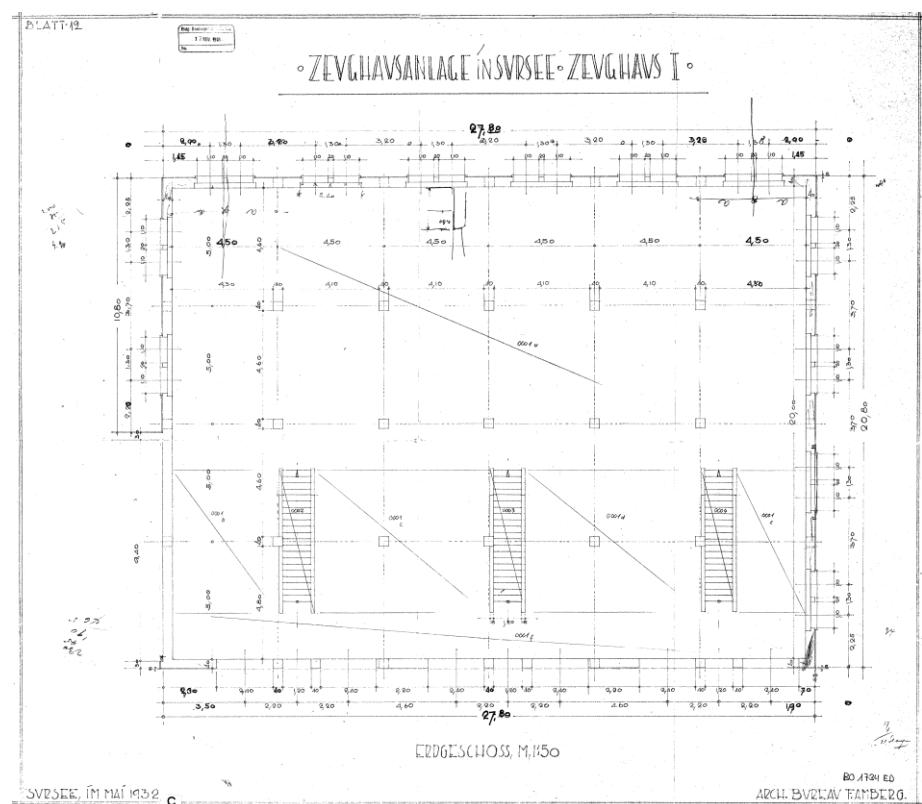
HOBIM

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ED
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Das Objekt B01734 ED ist in der oberen Bildmitte sichtbar.



Grundriss EG: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern



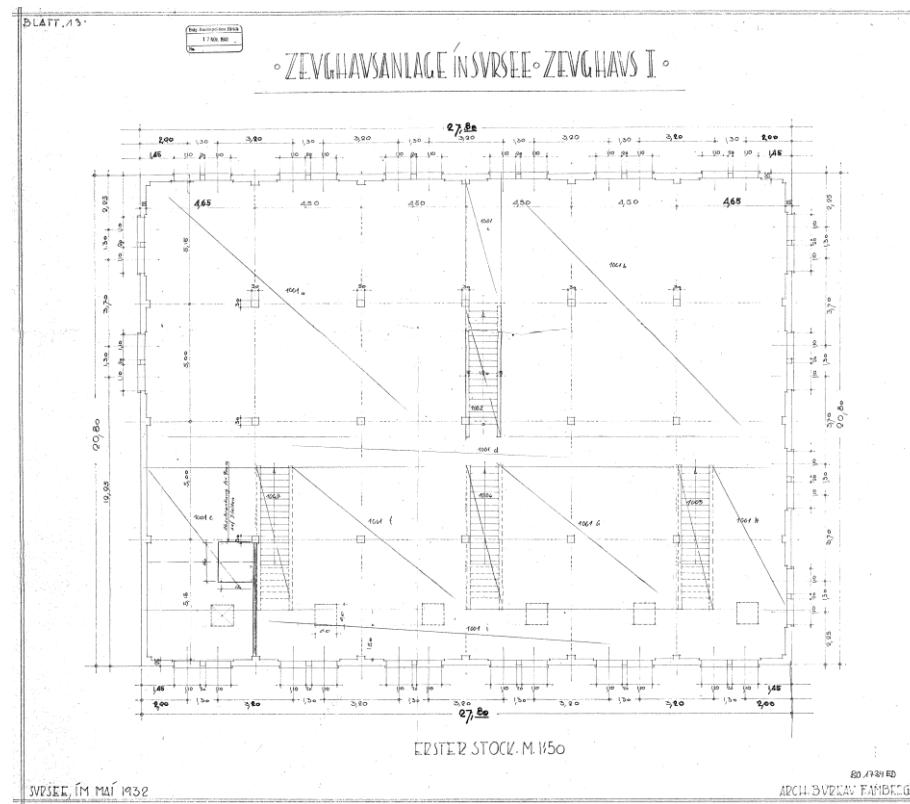
Stammdaten

HOBIM

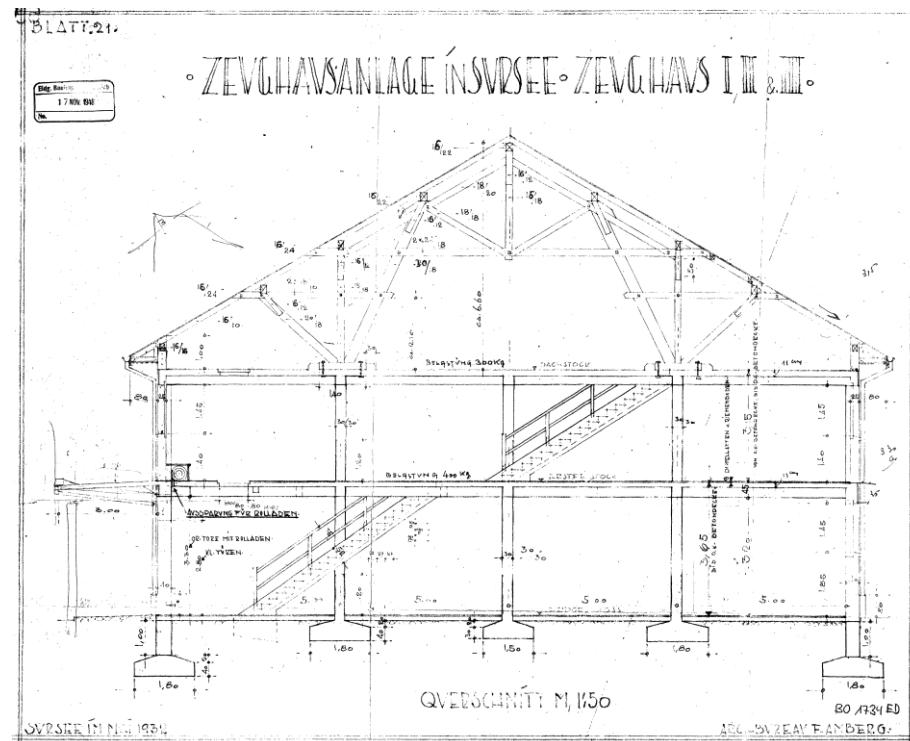
Anlage Nr: 1734
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: ED

Grundriss OG: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Schnitt: 1:50, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ED
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Ansicht von O



Innenraum EG, Blick Richtung W.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EE
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Sursee
Gemeinde:	6210 Sursee	Ort:	Sursee
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus 2	Koordinaten:	X: 650200 Y: 225400
Benutzer. Organisation:	ZSUR	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "erhaltenswert"	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt ist Gegenstand des denkmalpflegerischen Konzepts, der Nachwelt auch einzelne Exemplare der für das militärische Bauen der dreissiger und vierziger Jahre charakteristischen Normalplan-Bauten zu sichern.</p> <p>Das Zeughausgebäude ist Bestandteil der in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage Sursee (Stammareal). 3 konstruktiv u. formal fast identische Bauten umschließen einen gegen SO geöffneten, grosszügigen Hof u. bilden eine zeittypische, homogene Zeughausanlage von strenger Konzeption. Das Zeughaus 2 bildet als über 100m langer Gebäuderiegel die n-westl. Begrenzung der Anlage und ist seiner Torfassade wegen, die durch die 2 grossen, symmetrisch angebrachten Lukarnen eine gewisse repräsentative Wirkung ausstrahlt und von der Strasse her als eigentliche "Arealfassade" wahrgenommen wird, als Hauptbau des Areals zu bezeichnen.</p> <p>Die Erweiterung der Zeughausanlage um ein nordöstl. übereck angrenzendes Areal mit Textil- u. Werkstattgebäude (B01734 EH u. El) wurde mit der Sanierung der ältesten Bauten abgeschlossen (90er-Jahre). Durch die Öffnung der N-Ecke des Stammareals und die Wiederaufnahme einzelner den Neubauten entstammenden Gestaltungselemente wurden die beiden Arealteile über die Parzellengrenzen hinweg in einen räumlichen u. formalen Bezug gebracht.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen u. äusserer Erscheinung. Umbauten im Innern sind möglich. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1932/33
Bauherrschaft:	Kanton Luzern, Luzern
ArchitektIn:	Amberg, F., Sursee
Veränderungen:	<p>1932/33: Planung u. Baubeginn</p> <p>19.Mai 1934: Einweihung mit Bundesrat Rudolf Minger, Regierungsrat Heinrich Walther u. Oberst Friedrich Mezener (Chef der Kriegsmaterialverwaltung)</p> <p>1948: Erwerb der Zeughausanlage durch den Bund</p> <p>Ende 90er-Jahre: umfassende Fassaden-Sanierung durch Arch.Büro Scheuner-Mäder-Schild, Luzern (Fenster, Vordach, Einbau eines Warenliftes)</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Zeughausanlage Sursee befindet sich im n-westl. des Städtchens liegenden Industriegebiet in ebenem Gelände.
Gesamtbau:	Einfaches, langgezogenes Bauvolumen (Grundriss: ca. 21 x 113m) unter ziegeldgedecktem Satteldach (doppelt stehender Holz-Stuhl). Die Betondecken des 2geschossigen Baus werden von 3 in Firstrichtung verlaufenden Betonstützenreihen mit

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EE
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
			Unterzügen getragen; die Aussenmauern sind gemauert. 3 Brandmauern teilen das Gebäude in 4 Abschnitte unterschiedlicher Breite.
Aussenbau:	Die zum Hof orientierte Torfassade (SO) zeigt im EG einen regelmässigen Rhythmus der Wandöffnungen, in der eine aus 2 Toren mit dazwischenliegender Eingangstür gebildete 3teilige Gruppe stetig wiederholt wird; im OG ist über jedem Tor ein gekuppeltes Doppelfenster angebracht. Das dazwischenliegende, stützenfreie Vordach wurde Ende der 90er-Jahre angebracht. 2 Lukarnen mit quer zum Hauptfirst verlaufendem Satteldach u. Sprenggiebel unterbrechen die grosse Dachfläche und belichten über 2 gekuppelte Doppelfenster den Dachraum. Im Zuge der Sanierung des Zeughauses wurde ein neuer Warenlift eingebaut, dessen aus der Dachfläche ragender Sichtbeton-Schacht gestalterisch bewusst als neues Bauelement ausgewiesen ist und in der dem Hof zugewandten, über 100m langen Hauptfassade eine betonte Mittelachse schafft. Die Detailgestaltung des Liftschachtes ist mit der Giebelfassade des Zeughauses 3 (B01734 EF) verwandt u. erzeugt einen architektonischen Bezug zu den Bauten des Erweiterungsareals, insbesondere zum Textilgebäude (B01734 EH).		
Gebäudeinneres:	Im SW-Teil des Gebäudes waren urspr. die Kleinwerkstätten untergebracht (Schreinerei, Malerei u. Fahrradwerkstatt im EG; Übermittlungswerkstatt u. Sattlerei im OG). Das übrige Gebäude ist in den 2 Hauptgeschossen u. dem DG durch Brandmauern in 3 Abschnitte geteilt, in denen das Zeughausmaterial in zwischen die Betonstützen gestellten Holzregalen gelagert wird.		
Umgebung:	Das Gebäude ist Bestandteil einer in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage, deren Bauten um einen gegen SO offenen, teilbebauten Hof angeordnet sind. Durch die Öffnung der N-Ecke dieses (Stamm-)Areals und die Wiederaufnahme einzelner Gestaltungselemente wurde ein bewusster räumlicher u. formaler Bezug zu einer im NO übereck angrenzenden Arealerweiterung geschaffen.		

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	

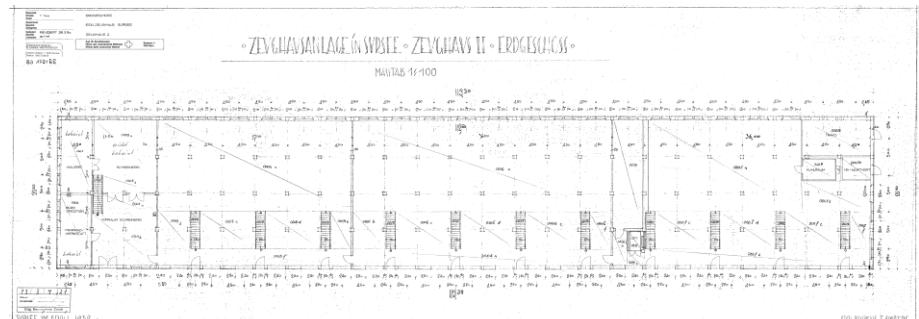
Anlage Nr: 1734
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: EE

Luftaufnahme Zeughaus
Sursee. Der langgestreckte,
diagonal nach rechts oben
verlaufende Bau in der
Bildmitte ist das Objekt
B01734 EE.



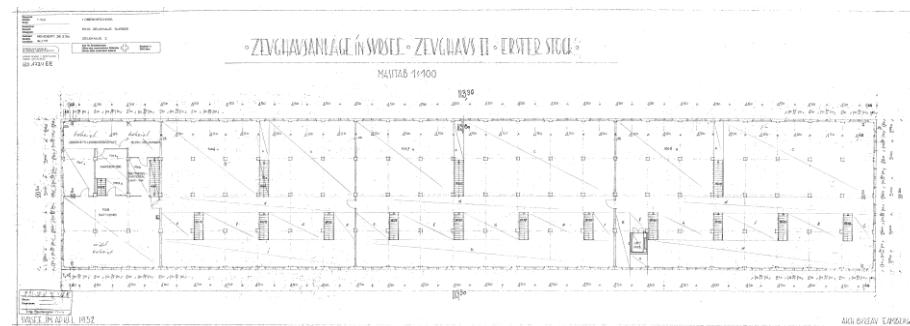
Grundriss EG: 1:100,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



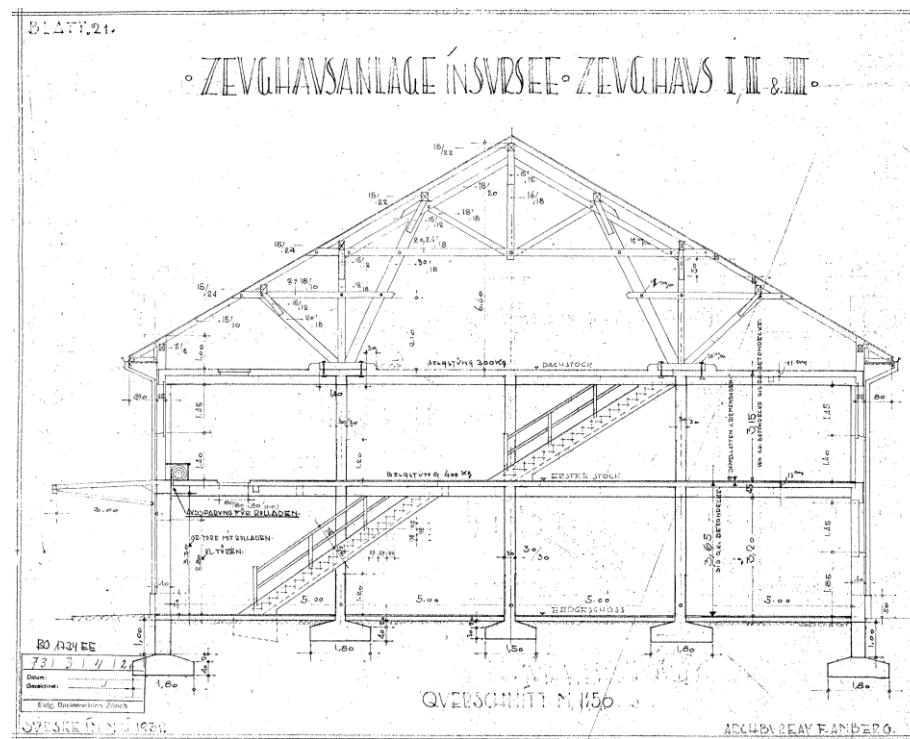
Anlage Nr: 1734
 Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: EE

Grundriss OG: 1:100,
 Planarchiv VBS,
 Kasernenstrasse 7, 3003 Bern

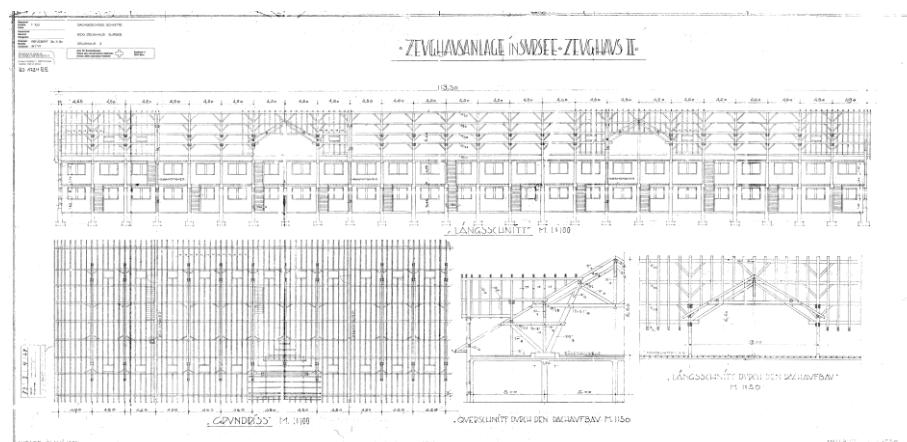


Schnitt: 1:50, Planarchiv VBS,
 Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EE
Anlagebezeichnung:		Zeughaus	

Längsschnitt: 1:100 u. Schnitte
durch die Dachaufbauten:
1:50, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Ansicht von S



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EE
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Ansicht von SO.



Detail der SO-Fassade.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EE
Anlagebezeichnung:		Zeughaus	

DG im Bereich der Lukarne.



Lagerraum im OG.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EF
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Sursee
Gemeinde:	6210 Sursee	Ort:	Sursee
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Zeughaus 3	Koordinaten:	X: 650200 Y: 225400
Benutzer. Organisation:	ZSUR	Bauwerksart:	Lagergebäude allgemein

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "erhaltenswert"	
Kurzbegründung:	<p>Das Objekt ist Gegenstand des denkmalpflegerischen Konzepts, der Nachwelt auch einzelne Exemplare der für das militärische Bauen der dreissiger und vierziger Jahre charakteristischen Normalplan-Bauten zu sichern.</p> <p>Das Zeughausgebäude ist Bestandteil der in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage Sursee (Stammareal). 3 konstruktiv u. formal fast identische Bauten umschließen einen gegen SO geöffneten, grosszügigen Hof u. bilden eine zeittypische, homogene Zeughausanlage von strenger Konzeption. Das Zeughaus 3 bildet als urspr. über 100m langer Gebäuderiegel die nordöstl. Begrenzung der Anlage.</p> <p>Die Erweiterung der Zeughausanlage um ein nordöstl. übereck angrenzendes Areal mit Textil- u. Werkstattgebäude (B01734 EH u. El) wurde mit der Sanierung der ältesten Bauten abgeschlossen (90er-Jahre). Durch Kürzung des Zeughäuses 3 um 15m wurde das Stammareal an der NO-Ecke geöffnet, um einen räumlichen Bezug zw. den Arealteilen zu schaffen. Formal wird diese Verbindung durch die Sichtbetonfassade unterstützt, welche die Giebelseite in der Schnittfläche abschliesst und einzelne Gestaltungselemente der in der Arealerweiterung realisierten Neubauten aufnimmt.</p>	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen u. äusserer Erscheinung. Umbauten im Innern sind möglich. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1932/33
Bauherrschaft:	Kanton Luzern, Luzern
ArchitektIn:	Amberg, F., Sursee
Veränderungen:	<p>1932/33: Planung u. Baubeginn</p> <p>19.Mai 1934: Einweihung mit Bundesrat Rudolf Minger, Regierungsrat Heinrich Walther u. Oberst Friedrich Mezener (Chef der Kriegsmaterialverwaltung)</p> <p>1948: Erwerb der Zeughausanlage durch den Bund</p> <p>1990: Einbau eines Warenlifts mit Lukarne in die SW-Fassade durch Werner R. Hess AG, Planer u. Architekten, Sursee</p> <p>Ende 90er-Jahre: Abbruch eines ca. 15m langen Gebäudeteils (NW), Realisierung einer neuen Giebelfassade u. umfassende Fassaden-Sanierung (Fenster, Vordach) durch Arch.Büro Scheuner-Mäder-Schild, Luzern</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Zeughausanlage Sursee befindet sich im nordwestl. des Städtchens liegenden Industriegebiet in ebenem Gelände.
Gesamtbau:	Einfaches, langgezogenes Bauvolumen unter ziegelgedecktem Satteldach (doppelt stehender Holz-Stuhl). Das Gebäude von urspr. 21x106m wurde Ende der 90er-Jahre

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EF
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

in der Länge (NW) um rund 15m gekürzt u. mit einer neuen Giebelwand in Sichtbeton geschlossen. Die Betondecken des 2geschossigen Baus werden von 3 in Firstrichtung verlaufenden Betonstützenreihen mit Unterzügen getragen; die Außenmauern sind bis auf die nordwestl. Giebelwand gemauert. 2 Brandmauern teilen das Gebäude in 3 Abschnitte unterschiedlicher Breite.

Aussenbau: Die zum Hof orientierte Torfassade (SW) zeigt im EG einen regelmässigen Rhythmus der Wandöffnungen, in der eine aus 2 Toren mit dazwischenliegender Eingangstüre gebildete 3teilige Gruppe stetig wiederholt wird; im OG ist über jedem Tor ein gekuppeltes Doppelfenster angebracht. Das dazwischenliegende, stützenfreie Vordach wurde Ende der 90er-Jahre angebaut. Die Dachfläche wird auf der SW-Fassade durch eine Lukarne unterbrochen, die einen 1990 eingebauten Liftschacht überdeckt und formal den Dachlukarnen des Zeughauses 2 (dort zur Originalsubstanz gehörend) angepasst wurde. Das Gebäude wurde Ende der 90er-Jahre auf der NW-Seite gekürzt, um das Stammareal zur übereck angrenzenden Arealerweiterung hin zu öffnen u. eine räumliche Verbindung zw. den Arealteilen zu schaffen. Die "Schnittfläche" an der nordwestl. Giebelseite wurde mit einer aufwändig gestalteten Sichtbeton-Giebelwand abgeschlossen, deren 60 mit je 4 Glasbausteinen geschlossenen Fensteröffnungen einen formalen Bezug zum Treppenhaus des Textilgebäudes herstellen u. die Verbindung zw. altem u. neuem Arealteil unterstützen.

Gebäudeinneres: Das Gebäude ist in den 2 Hauptgeschossen u. dem DG durch Brandmauern in 3 Abschnitte geteilt, in denen das Zeughausmaterial in zwischen die Betonstützen gestellten Holzregalen gelagert wird.

Umgebung: Das Gebäude ist Bestandteil einer in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage, deren Bauten um einen gegen SO offenen, teilbebauten Hof angeordnet sind. Durch die Öffnung der N-Ecke dieses (Stamm-)Areals und die Wiederaufnahme einzelner Gestaltungselemente wurde ein bewusster räumlicher u. formaler Bezug zu einer im NO übereck angrenzenden Arealerweiterung geschaffen.

Literatur- und Quellenverweise

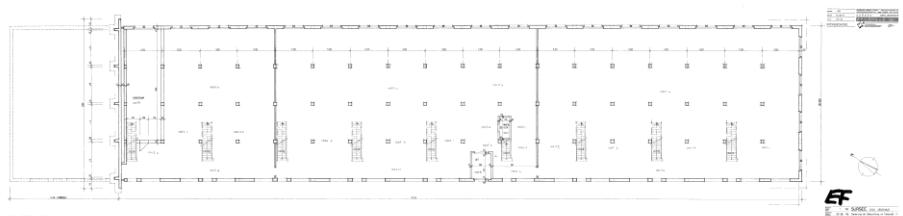
Literatur	Hildebrandt Carl: Die Zeughäuser in der Schweiz. Die Armeefahzeugparks, Bern 1993.
Quellen	

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EF
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Luftaufnahme Zeughaus
Sursee. Das Objekt B01734
EF ist in der linken Bildhälfte in
der Mitte zu sehen.



Grundriss EG: 1:100 (nach
Kürzung des Gebäudes),
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern

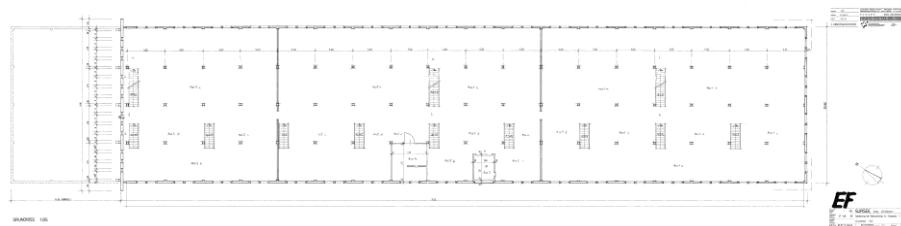


Stammdaten

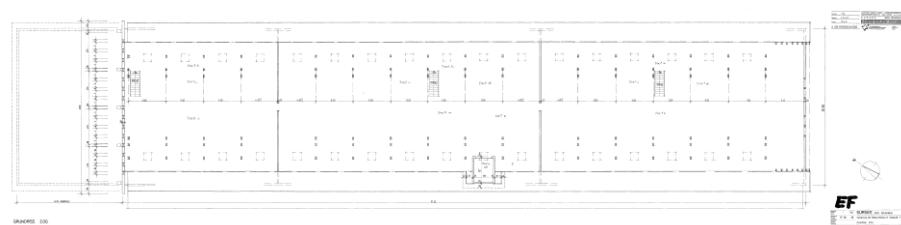
HOBIM

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EF
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Grundriss OG: 1:100 (nach
Kürzung des Gebäudes),
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Grundriss DG: 1:100 (nach
Kürzung des Gebäudes),
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



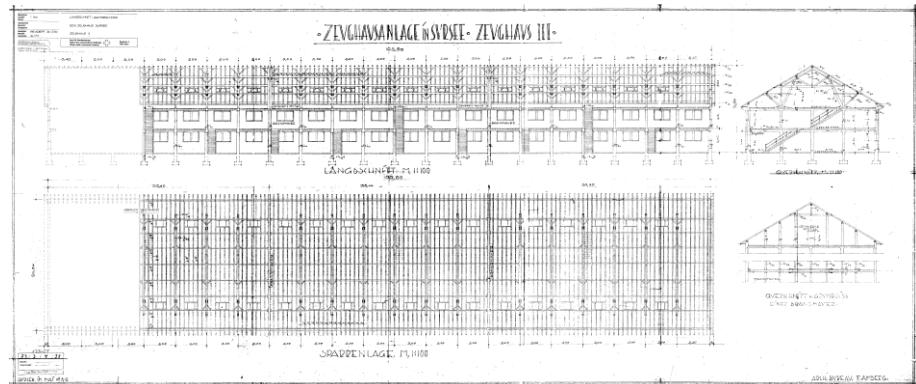
Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr: 1734
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: EF

Längen- u. Querschnitt (nach
Kürzung des Gebäudes
abgeänderter Plan von 1932):
1:100, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Ansicht von SW.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EF
Anlagebezeichnung:		Zeughaus	

Ansicht von W; Ende der 90er-Jahre



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EH
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Sursee
Gemeinde:	6210 Sursee	Ort:	Sursee
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Textilgeb.+Betr.Lg	Koordinaten:	X: 650250 Y: 225650
Benutzer. Organisation:	ZSUR	Bauwerksart:	Produktion Textil/Leder

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: PL (provisorisch, lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "Dokumentation"	
Kurzbegründung:	Die Realisierung des Textilzentrums Sursee basiert auf dem Textilkonzept 1987 für die damaligen EMD-Betriebe und erforderte einen Neubau für die Unterbringung eines modernen Wäschereibetriebs mit einer Jahreskapazität von 1200 t. Der Bau, in dessen Entwurf "verschiedene Elemente des Industriebaus wie Shedoberlichter, Vordächer, Lüftungsrohre, Stahlkonstruktionen, usw. [...] als konstituierende Komponenten des architektonischen Ausdrucks gewählt und entsprechend zelebriert" und "die Formen der Industrielandschaft nicht als notwendiges Übel, sondern als Potential zu einer eigenständigen Architektursprache verstanden" werden (Zitat Expertenbericht zum Projektwettbewerb), wurde zusammen mit einem neuen Werkstattgebäude als Erweiterung des bestehenden, in einer anschliessenden Projektphase sanierten Zeughausareals geplant und mit diesem über die Parzellengrenzen hinweg bewusst in räumliche Beziehung gestellt.	
Hinweise:	Erhalten des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1994
Bauherrschaft:	Amt für Bundesbauten / BABHE, Bern
ArchitektIn:	Scheuner-Mäder-Schild Architekturbüro SIA, Luzern
Veränderungen:	Planungsbeginn: Juni 1988 (Projektstudie) Baubeginn: Mai 1991 Bezug: November 1994

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Wäscherei- und Betriebsleitungsgebäude steht auf einem Areal s-östl. des urspr. Zeughausareals, das im N durch die Autobahn und im O durch die Suhre begrenzt ist.
Gesamtbau:	Das Gebäude ist in 2 Baukörper unterschiedlicher Nutzung gegliedert: ein 5geschossiger, schmaler Gebäudriegel mit Sichtbetonfassade bildet den Rücken des sog. "Textilgebäudes", an welchen der mit Sheddächern überspannte Wäschereitrakt anlehnt. Im dessen 5 m hohen Rampengeschoss bilden Betonpfeiler und über 11 m gespannte Betondecken eine nutzungsneutrale Tragstruktur.
Aussenbau:	Die der Autobahn zugewandte Sichtbetonwand mit wenigen, schlitz- oder kreisförmigen Fensteröffnungen legt sich L-förmig über die Vorhang-Metallfassade der Betriebsleitungsbüros, die durch eine dunkle Farbgebung als eigenständiges Gebäudeelement ausgewiesen ist. Die Rundung der s-westl. Stirnseite des schmalen Baukörpers schafft den Übergang zum Wäschereitrakt, dessen industrielle Nutzung durch die zum Verwaltungstrakt kontrastierende Stahlbauweise und die markanten, gerundeten Sheddächer nach aussen klar zur Schau getragen wird. Die

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EH
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Anlieferungsrampen für Lastwagen (SW) und Eisenbahn (SO) werden von stählernen Vordächern von 8 m Ausladung überspannt.

Gebäudeinneres: Die Nutzung ist auf generell 4, im Betriebsleitungsteil auf 5 Geschosse verteilt. Das UG beinhaltet im Wesentlichen Technikräume und ein grosses Textillager. Im hohen Rampengeschoss sind der ganze Wäschereibetrieb, die Betriebsleitungsbüros und die Garderoben mit sanitären Anlagen untergebracht. Im OG sind Textilwerkstätten und ein Theoriesaal sowie eine Cafeteria platziert; nicht tragende Sichtkalksandsteinwände bilden die inneren Raumabschlüsse. Das DG beherbergt die Lüftungszentrale und eine 2geschossige Hauswartwohnung.

Umgebung: Das Gebäude befindet sich auf einem Areal s-östl. des angestammten Zeughausareals, auf welchem auch das 1996 bezogene Werkstattgebäude (1734 EI) steht. Durch die Öffnung der N-Ecke des Stammareals und die formal an die Neubauten anlehrende Neugestaltung der nördl. Giebelfassade des Zeughauses 3 (B01734 EF) wurde bewusst ein räumlicher Bezug zwischen den beiden Arealen geschaffen.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen Informationsschrift "Eidg. Zeughaus Sursee. Neubauten 1991-1997" zur Einweihung am 15. September 1997 (nicht publiziert)

Stammdaten

HOBIM

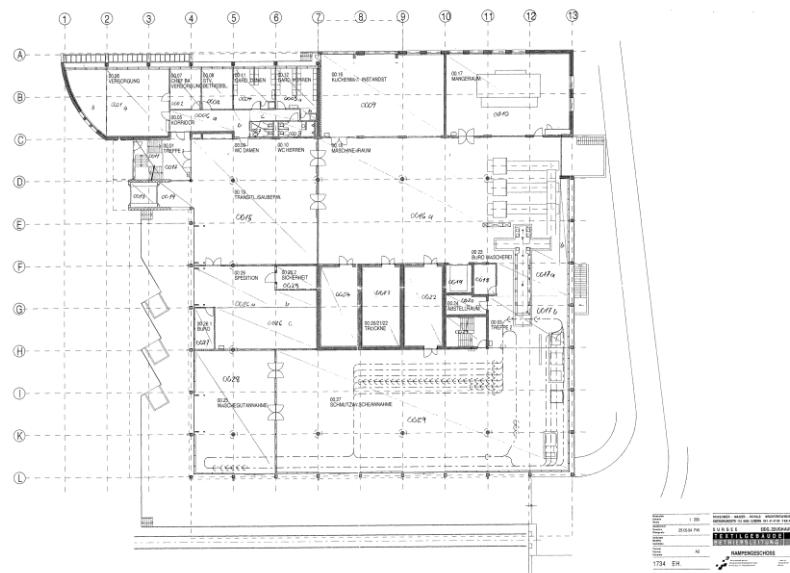
Anlage Nr: 1734
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: EH

Luftaufnahme Zeughaus
Sursee. In der Mitte unten:
Objekt B01734 EH



Grundriss Rampengeschoß:
1:200, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EH
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Ansicht von NW



Ansicht von SW.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EH
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Sitzungszimmer im Betriebsleitungstrakt.



Wäscherei im EG.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EI
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Sursee
Gemeinde:	6210 Sursee	Ort:	Sursee
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Werkstattgebäude	Koordinaten:	X: 650000 Y: 224000
Benutzer, Organisation:	ZSUR	Bauwerksart:	Werkstätten+ Gewerbe

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "Dokumentation"	
Kurzbegründung:	Im Zuge der Erweiterung des Zeughauses Sursee wurde auf dem gleichen Areal wie das sog. "Textilgebäude" (B01734 EH) ein Werkstattgebäude erstellt, das die Entflechtung von Lager- und Unterhaltsbetrieb und die Schaffung zeitgemässer Arbeitsplätze ermöglichte. Durch die architektonische Verwandtschaft der beiden Bauten wurde dem nahe beim Stammareal liegenden, neu erschlossenen Gelände ein einheitlicher, technikbetonter Charakter verliehen, der die Trennung der Betriebsbereiche verdeutlicht. Gleichzeitig wurde mit der Öffnung der N-Ecke des ursprünglichen Zeughausareals und der Wiederaufnahme einzelner Gestaltungselemente der Neubauten bei dessen Sanierung eine räumliche und optische Beziehung geschaffen, welche die Arealteile über die Parzellengrenzen hinweg verbindet.	
Hinweise:	Erhalten des Gebäudes in Volumen und äusserer Erscheinung.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1996
Bauherrschaft:	Amt für Bundesbauten / BABHE, Bern
ArchitektIn:	Scheuner-Mäder-Schild Architekturbüro SIA, Luzern
Veränderungen:	Planungsbeginn: Juni 1988 (Projektstudie) Baubeginn: Oktober 1994 Bezug: September 1996

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Werkstattgebäude steht auf einem Areal s-östl. des urspr. Zeughausareals, das im N durch die Autobahn und im O durch die Suhre begrenzt ist.
Gesamtbau:	Das Werkstattgebäude ist in 3 Baukörper aufgeteilt, denen ein langer Korridor als Rückgrat dient. Ein flach gedeckter, 1geschossiger Gebäudetrakt liegt gegenüber dem Arealeingang und ist mit einer viertelkreisförmigen Loge abgeschlossen, von der aus das Areal gut überblickt werden kann. Der Korridor erschliesst auf der NW-Seite die Kleinwerkstätten und auf der gegenüberliegenden Seite den dritten Trakt mit Mehrzweck-Reparaturhalle und Ersatzteillager; beiden Trakten liegen die gesamte Hallenbreite überspannende, auf Stahlstützen ruhende Fachwerkträger als Konstruktionsprinzip zu Grunde, das eine veränderbare Raumunterteilung erlaubt.
Aussenbau:	Durch unterschiedliche Bauhöhe, Dachform und -ausrichtung sind die 3 Gebäudeteile als einzelne Baukörper wahrnehmbar, die an der Korridorlinie ausgerichtet und an einer gemeinsamen Erschliessungssachse angeschlossen sind. Die Werkstatträume und die Reparaturhalle öffnen sich über grosse, verglaste Tore auf den asphaltierten Vorplatz. Die Sheddächer schaffen einen deutlichen Bezug zum auf dem gleichen Areal

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	EI
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

stehenden sog. "Textilgebäude" (B01734 EH) und unterstreichen symbolhaft die Nutzung des Baus.

Gebäudeinneres:	Der Haupteingang führt direkt in den zentral verlaufenden Korridor, über den alle Gebäudeteile im EG erschlossen werden. Beide Werkstatttrakte öffnen sich über grosse, teilverglaste Tore auf den Vorplatz und werden über die Sheddächer grosszügig belichtet. Der an das Logengebäude angrenzende SO-Teil der Reparaturhalle ist für die Unterbringung eines Ersatzteillagers 3geschossig unterteilt.
Umgebung:	Das Gebäude befindet sich auf einem Areal s-östl. des angestammten Zeughausareals, auf welchem auch das 1996 bezogene Werkstattgebäude (1734 EH) steht. Durch die Öffnung der N-Ecke des Stammareals und die formal an die Neubauten anlehrende Neugestaltung der nördl. Giebelfassade des Zeughauses 3 (B01734 EF) wurde bewusst ein räumlicher Bezug zwischen den beiden Arealen geschaffen.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen	Informationsschrift "Eidg. Zeughaus Sursee. Neubauten 1991-1997" zur Einweihung am 15. September 1997 (nicht publiziert)
---------	--

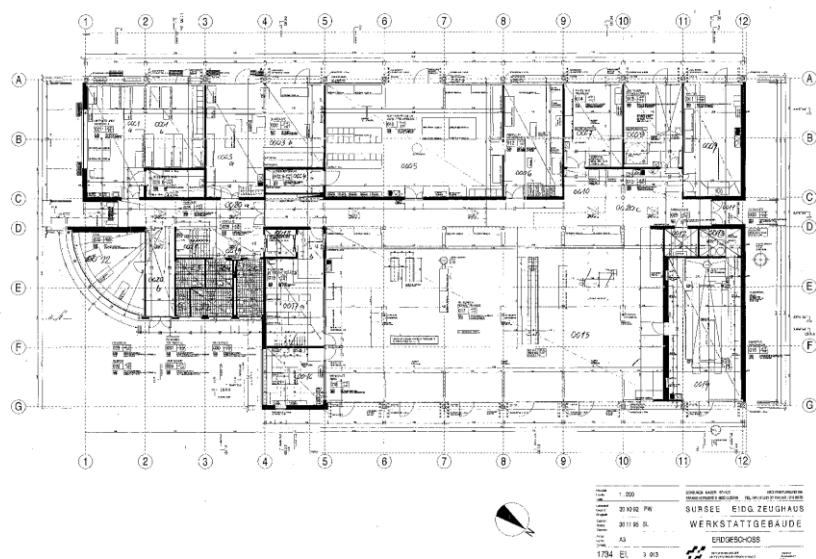
Anlage Nr: 1734
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: EI

Luftaufnahme Zeughaus
Sursee. In der rechten
Bildhälfte (unten): Objekt
B01734 EI.



Grundriss EG: 1:200,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



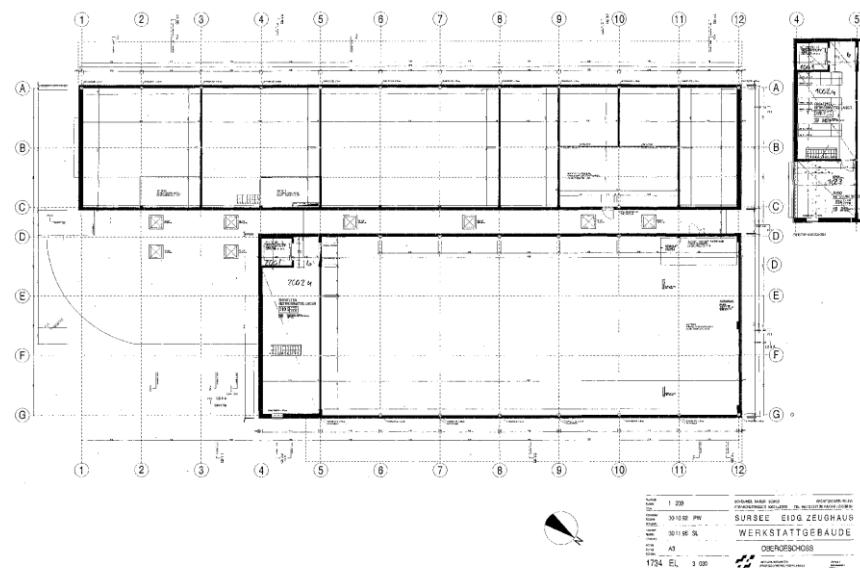
Stammdaten

HOBIM

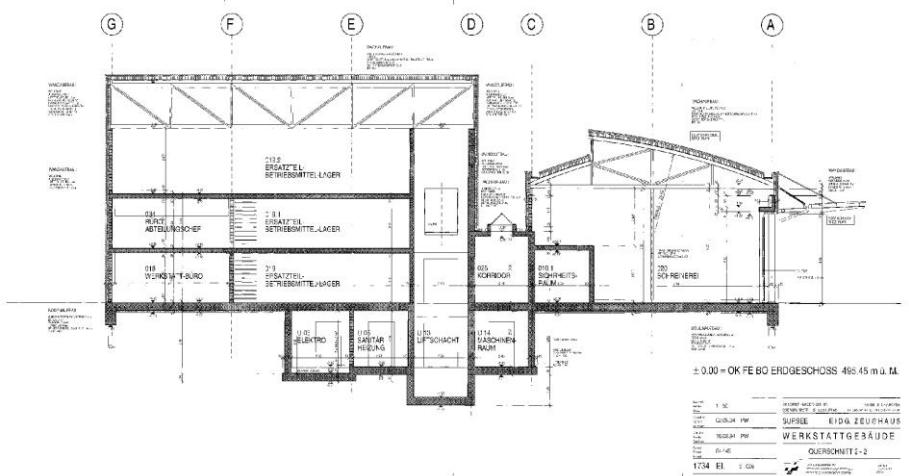
Anlage Nr: 1734
Anlagebezeichnung: Zeughaus

Objekt Nr: E1

Grundriss OG: 1:200,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Schnittplan: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	E1
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Ansicht von W



Ansicht von O.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	E1
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Ansicht von SO.



Reparaturhalle, Blick Richtung NW.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ET
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		
Kanton:	LU	Amt:	Sursee
Gemeinde:	6210 Sursee	Ort:	Sursee
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Werkstattgebäude	Koordinaten:	X: 650200 Y: 225400
Benutzer, Organisation:	ZSUR	Bauwerksart:	Werkhöfe

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "schützenswert"	
Kurzbegründung:	Das Zeughausgebäude ist Bestandteil der in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage Sursee (Stammareal). 3 konstruktiv u. formal fast identische Bauten umschließen einen gegen SO geöffneten, grosszügigen Hof u. bilden eine zeittypische, homogene Zeughausanlage von strenger Konzeption. Das 1956 errichtete Werkstattgebäude ist Teil der spärlichen Hofbebauung. Der Kleinbau ist architektonisch sehr konsequent u. unkonventionell gestaltet u. besticht durch eine hohe Qualität in der Detaillierung (Fenster, Dachabschlüsse etc.).	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen u. äusserer Erscheinung. Den Gestaltungsdetails ist äusserst hohe Beachtung zu schenken; Details wie die ungewöhnliche Fensterteilung od. die feine Fenstersprossung der Kipptore sind unabdingbarer Bestandteil der Entwurfsqualität. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1956
Bauherrschaft:	Eidg. Bauinspektion, Zürich
ArchitektIn:	Schwendimann, Jakob, Sursee
Veränderungen:	Keine wesentlichen.

Kurzbeschrieb

Situation:	Das kleine Gebäude für den Fahrzeugunterhalt steht in der S-Ecke des Zeughaushofes, der von den grossen Zeughausbauten der 30er-Jahre umschlossen wird.
Gesamtbau:	Einfaches Werkstattgebäude in Massivbauweise (Beton) über rechteckigem Grundriss von rund 16 x 26m. Ein auf Stahlträgern liegendes, betoniertes Pultdach überspannt die Fahrzeugwerkstatt; der im Innenraum bloss durch eine Reihe Stahlstützen von der hohen Halle getrennte Arbeitsbereich mit Werkbänken verfügt über ein in die Gegenrichtung geneigtes, tiefer liegendes Pultdach. Eine durchgehende Wandscheibe trennt die Werkstätten von einer Abspritzhalle u. einem Raum für Schweissarbeiten.
Aussenbau:	Die unterschiedlich hohen Pultdächer neigen sich beide zu den Aussenfassaden, die senkrechte Verbindungswand der Firstlinien ist sheddachartig durchgehend verglast. In der SW-Fassade öffnen sich 5 Kipptore mit filigran gesprosster Verglasung. Die grossen, in die übrigen Fassaden geschnittenen Rechtecksöffnungen sind mit Holzfenstern verschlossen, deren ungewöhnliche Unterteilung in 3 horizontale Bänder, in denen sich eine 2-Teilung mit einer 3-Teilung abwechselt, die Gestalt des ganzen Baus wesentlich charakterisiert. Der ganze Bau ist weiss gestrichen.
Gebäudeinneres:	Werkstatthalle mit Reparaturplätzen für 4 Fahrzeuge u. Laufkran. Entlang den Wänden

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ET
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

des tieferen Gebäudeteils sind die Werkbänke angebracht. Das Sheddach u. die grosszügige Befensterung versorgen die Arbeitsplätze mit viel Tageslicht.

Umgebung: Das Gebäude ist Bestandteil einer in den 1930er-Jahren entstandenen Zeughausanlage, deren Bauten um einen gegen SO offenen, teilbebauten Hof angeordnet sind. Das kleine Werkstattgebäude ist Teil der Hofbebauung.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Stammdaten

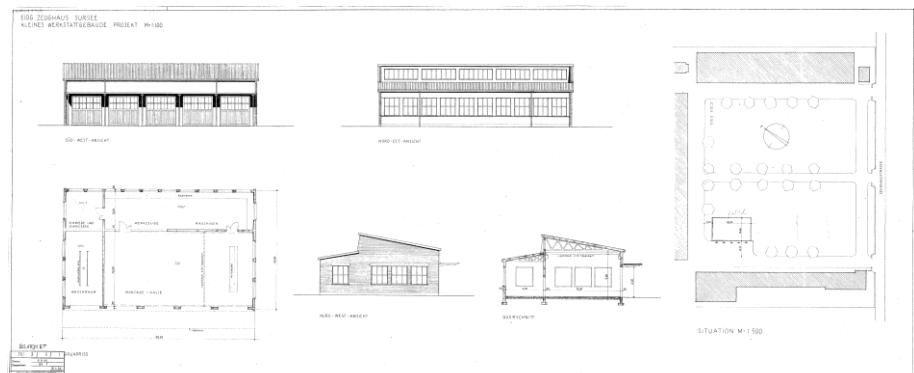
HOBIM

Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ET
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Luftaufnahme Zeughaus
Sursee. Das Objekt B01734
ET ist in der oberen linken
Bildhälfte erkennbar.



Projektzeichnung (in versch.
Punkten nicht der gebauten
Version entsprechend;
Situationsplan falsch): 1:100,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ET
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Ansicht von O



Ansicht von N.



Anlage Nr:	1734	Objekt Nr:	ET
Anlagebezeichnung:	Zeughaus		

Innenraum, Blick Richtung NW.



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	AH
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		
Kanton:	LU	Amt:	Entlebuch
Gemeinde:	6166 Hasle	Ort:	Hasle
Strasse:	Chätterech	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Alphütte	Koordinaten:	X: 651045 Y: 197643
Benutzer, Organisation:	ZSAR	Bauwerksart:	Hütten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: IZ (ziv. Bauinventar)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	-----------------------------------	--------------------------

Andere Inventare:	Kantonales Bauinventar LU 2014: erhaltenswert
Kurzbegründung:	<p>Die Alphütte gehört zu einer formal intakten, typischen Luzerner Alpsiedlung in bemerkenswerter landschaftlicher Lage am SW-Fuss des Schimbrig. Die Funktionen des Alpbetriebs sind auf 3 Gebäude verteilt: die Sennhütte und der Weidstall (B04184 SC) stehen nahe beieinander, während der Käsespeicher (B04184 SP) ca. 200m weiter talwärts errichtet wurde.</p> <p>Das von Ernst Brunner anhand einer am Bau eingravierten, heute durch den Schindelschirm verdeckten Jahrzahl ins Jahr 1766 datierte Wohnhaus weist eine charakteristische, unveränderte Grundrissdisposition auf; alle wesentlichen Stukturelemente sind erhalten.</p>
Hinweise:	<p>Erhalt des Gebäudes in äusserer Erscheinung und Volumen, unter Beibehalt der Stukturelemente. Instandstellungen haben in dem Baubestand entsprechenden Techniken zu erfolgen. Die durch die Position der Blockwände gegebene Raumaufteilung ist zu erhalten.</p>

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1766
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	
Veränderungen:	<p>ca. 1975: S-Seite: neues Stützwerk aus Beton</p> <p>ca. 1990: Neuausbau DG mit 2 Dachgauben, neue Position der Treppe</p>

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Alpsiedlung Chätterech liegt am s-westl. Fuss des Schimbrig, leicht erhöht über der Grossen Entlen.
Gesamtbau:	<p>Die auf einem umlaufenden Schwellenkranz in Mischbauweise von Block- und Ständerwerk erstellte, 1geschossige Hütte stützt auf eine terrainausgleichende Naturstein- bzw. Betonstützmauer (SW-Seite) ab. Auf der s-östl. Talseite erreicht die Bruchsteinmauer eine Höhe von ca. 1,7m und umschliesst einen Kellerraum.</p> <p>Traufseitig tragen 3 als Konsolen ausgebildete Blockwand-Vorstösse die Flugpfetten, welche die Räfen des einfach stehenden Pfettendachs aufnehmen.</p>
Aussenbau:	<p>Der Gehrschild des mit Eternit-Ziegeln gedeckten Krüppelwalmdachs und das über den Fenstern des EG verlaufende Pfettenklebdach verleihen der O-Giebelseite ein charakteristisches Aussehen. Die sichtbaren Vorstösse der Blockwände in EG und DG lassen auf dieser Fassade die innere Raumauftteilung erkennen. S- und O-Seite der Hütte sind verrandet; der Natursteinsockel unverputzt. Der südl. Eingang des Wohnhauses ist über eine durch das vorkragende Dach überdeckte Holzlaube mit 2 Treppenläufen erreichbar.</p>

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	AH
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		
Gebäudeinneres:	<p>Grundriss, der durch zwei quer zur Firstrichtung verlaufende Wände (Blockwand im O, Ständerwand im W) in 3 Zonen geteilt wird: Stube und Schlafkammer an der östl. Giebelseite; zentrale, durchgehende Querküche mit Treppe ins DG sowie Eingangsraum und Kleintierstall auf der Rückgiebelseite.</p> <p>Das DG ist ca. 1990 neu ausgebaut worden (Täferverkleidungen, neue Treppe mit geändertem Lauf). Die Stube im EG befindet sich in weitgehend unverändertem Zustand mit unverkleideten Blockwänden und verfügt über einen fest eingebauten Sitzofen mit Sandsteinplatten.</p>		
Umgebung:	<p>In unmittelbarer Nähe (N) steht parallel zur Alphütte das Stallgebäude (B04184 SC). Rund 200m talwärts von den beiden Gebäuden entfernt befindet sich der Käsespeicher (B04184 SP).</p>		

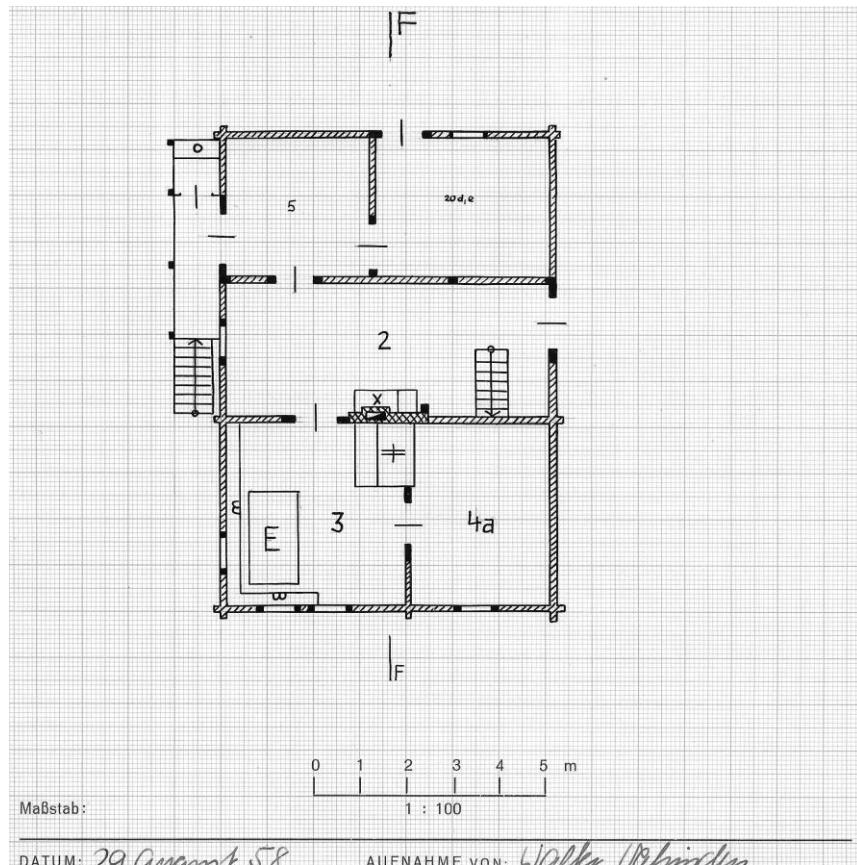
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Brunner Ernst: Die Bauernhäuser im Kanton Luzern, Luzern 1977. Horat Heinz: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern (Neue Ausgabe). Das Amt Entlebuch, Basel 1987. Seiten 224-225.
Quellen	Schweizerische Bauernhausforschung Kanton LU; M 37A,3 (1958), Archiv der Denkmalpflege des Kt. LU, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	AH
Anlagebezeichnung:		Schiesspl. Lanzigen	

Grundrissplan,
Bauernhausforschung Kt. LU
(M 37A,3).

Legende: 2: Küche; 3: Stube;
4a: Schlafkammer; 5:
Eingangsraum u. Holzlager;
20d,e: Kleintierstall



Alpsiedlung Chätterech.
Alphütte in der unteren
Bildmitte links, unmittelbar
darüber Stall (B04184 SC).
Ganz rechts im Bild, von
Bäumen versteckt,
dazugehöriger Käsespeicher
(B04184 SP).



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	AH
Anlagebezeichnung: Schiesspl. Lanzigen			

Ansicht von SO



NO-Ecke, Detail: auf den konsolenartig auskragenden Blockvorstoss gelagerte Flugpfette der nördl. Traufseite



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	AH
Anlagebezeichnung: Schiesspl. Lanzigen			

Schlafkammer im DG mit Dachgaube. Blick Richtung SW.



Stube im EG. Blick Richtung SO.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	HA
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		
Kanton:	LU	Amt:	Entlebuch
Gemeinde:	6166 Hasle	Ort:	Hasle
Strasse:	Untere Looegg	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Hütte,Stall	Koordinaten:	X: 650740 Y: 197870
Benutzer, Organisation:	ZSAR	Bauwerksart:	Grosstierställe

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: IZ (ziv. Bauinventar)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, 2014: erhaltenswert Kanton LU; Gebäude-Bestandesaufnahme: M 37B,6	Schweizerische Bauernhausforschung
Kurzbegründung:	Der von Ernst Brunner um das Jahr 1810 datierte Alpweidstall mit Hirtenwohnung ist mit im Wesentlichen unveränderter Grundrissdisposition und Bausubstanz erhalten. Das Gebäude ist ein gut erhaltenes Beispiel eines Alpgebäudes, das Sennhütte und Stallscheune unter einem Dach vereint.	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen, äusserer Erscheinung und Grundrissdisposition. Reparaturen und Instandstellungen müssen in zu den angewandten Bausystemen kompatiblen Techniken ausgeführt werden.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	um 1810
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Einbau einer Nasszelle in der O-Ecke des Küchenraums und Überarbeitung des Innenraums (1990er-Jahre). Die Stube wurde dabei nicht verändert.

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Alpgebäude liegt mit parallel zum Hang verlaufender Firstlinie am s-westl. Fuss des Schimbrig auf einer kleinen Geländeplatte in stark abschüssigem Weidland.
Gesamtbau:	Blockbau auf langrechteckigem, kompaktem Grundriss mit steilem Vollwalmdach (Deckung: ursprünglich Schindeln, heute Eternit). Das Blockgehäuse mit aussenbündigen Füllungen stützt über einen ca. 40cm hohen Schwellenkranz auf einen geländeausgleichenden Unterbau ab. Die Blockwandvorstösse an den Ecken kragen gegen oben aus und tragen die vorstehenden Rähm-Balken. Darauf liegende Flugpfetten nehmen die Räfen des stehenden Dachstuhls auf. Kellerraum unter der Stube in der S-Ecke des Gebäudes.
Aussenbau:	Mittels einer talseitig ca. 2m hohen, unverputzten Bruchsteinmauer (bergseitig z. T. mit Betonunterschwellen ergänzt) ist das Gebäude ins steile Gelände eingepasst. Auf allen Gebäudeseiten sind die Blockwände mit aussenbündigen Füllungen unverkleidet. Die vor dem s-seitigen Eingang in den Wohnteil hängende, durch den Walm gedeckte Laube ist über eine Holztreppe (Wangenbäume mit eingeschobenen Brettstufen) zugänglich.
Gebäudeinneres:	Längsgeteilter Grundriss mit talseitigem Wohnteil (3 Räume) und Längsstall auf der Bergseite. Die Eingangstür des Wohnteils führt in die mittig liegende Küche, an welche die Stube (SW, mit Sandsteinofen aus dem Jahre 1856) und die über einige Stufen erreichbare Schlafkammer (NO) angeschlossen sind. Eine Tür verbindet die Küche

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	HA
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		

direkt mit dem Stall.

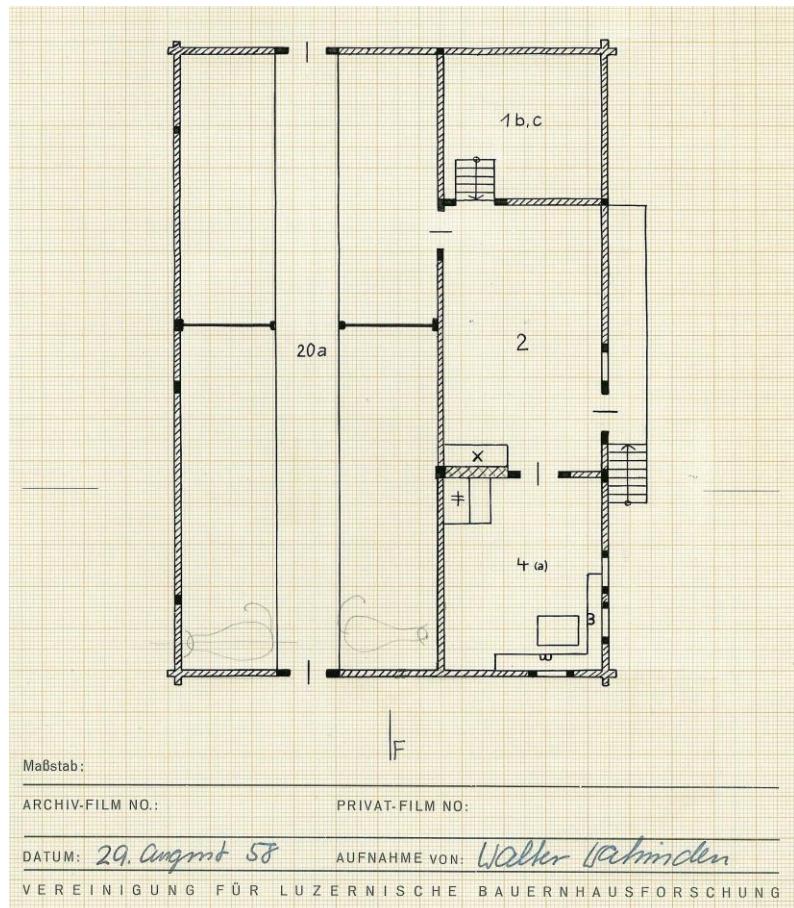
Umgebung: Auf der NO-Seite ist eine Betonplatte (Miststock) mit eigenen Stützmauern an das Gebäude angeschlossen worden. Der auf alten Fotos noch sichtbare, charakteristische "Prügelweg" ist nicht mehr vorhanden.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Brunner Ernst: Die Bauernhäuser im Kanton Luzern, Luzern 1977. Horat Heinz: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern (Neue Ausgabe). Das Amt Entlebuch, Basel 1987. Seiten 222-223.
Quellen	Schweizerische Bauernhausforschung Kanton LU (M 37B,6, Luzern 1958), Archiv der Denkmalpflege des Kt. LU, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	HA
Anlagebezeichnung:		Schiesspl. Lanzigen	

Grundrissplan,
Bauernhausforschung Kt.
Luzern (M 37B,6).



Ansicht von NO



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	HA
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		

SO-Fassade mit talseitiger Naturstein-Stützmauer und hängender Laube



Blockwandvorstösse an der O-Ecke der Hütte. Die vorstehenden Rähm-Balken tragen die Flugpfetten.



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	HA
Anlagebezeichnung: Schiesspl. Lanzigen			

"Alp-Weidstall mit Hirtenwohnung Unter-Lohegg"; Ansicht von W. Fotografie von Ernst Brunner, 29.06.1957 (Quelle: Bauernhausforschung Kt. LU; M 37B, 6). Die Schindeldeckung und der "Prügelweg" sind heute nicht mehr vorhanden.



Küche und Essraum; Blick Richtung NO. Hinter dem Tisch ist die neu eingebaute Badzimmerkabine erkennbar (einige Grundrissveränderung seit 1958).



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	HA
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		

Sandsteinofen (1856) in der Stube, N-Ecke.



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		
Kanton:	LU	Amt:	Entlebuch
Gemeinde:	6166 Hasle	Ort:	Hasle
Strasse:	Chätterech	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Speicher	Koordinaten:	X: 651240 Y: 197725
Benutzer, Organisation:	ZSAR	Bauwerksart:	Hütten

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: IZ (ziv. Bauinventar)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Kantonales Denkmalverzeichnis Luzern; Schutz: Umfang: gesamt, Einstufung: lokal / Schweizerische Bauernhausforschung Kanton LU; Gebäude-Bestandesaufnahme: M 37A,3	
Kurzbegründung:	<p>Der Kleinbau gehört zu einer formal intakten, typischen Luzerner Alpsiedlung, die sich aus den 3 Gebäuden Sennhütte, Weidstall und Käsespeicher zusammensetzt. Als eingeschossiger, einraumiger Holzbau auf doppeltem Schwellenkranz mit Stützeln und tief heruntergezogenem Walmdach repräsentiert das Gebäude gewissermassen den Idealtyp des Entlebucher Käsespeichers. Der Speicher verfügt über sehr schöne Baudetails und befindet sich in gutem Zustand.</p> <p>Ernst Brunner (Bauernhausforschung Kanton LU) datiert den Speicher in die Mitte des 18. Jhs.</p>	
Hinweise:	<p>Integraler Erhalt des Kleinbaus. Reparaturen haben in traditionellen Techniken und Materialien ausgeführt zu werden. Da dem Bau typologischer Modellcharakter zukommt, ist eine Neueindeckung mit Holzschindeln anzustreben. Die nordwestl. Stütze des Schwellenkranzes, heute in Zement, ist wieder durch Feldsteine zu ersetzen. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).</p>	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	vor 1854
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Neueindeckung des Daches mit Eternit (Datum unbekannt)

Kurzbeschrieb

Situation:	Der Speicher steht am s-westl. Fuss des Schimbrig, auf einem kleinen, flachen Geländevorsprung, leicht erhöht über der Grossen Entlen.
Gesamtbau:	Auf lose positionierten, grösseren Feldsteinen (in der NO-Ecke Zement) liegt ein mit doppelten Zapfenschlössern gesicherter Schwellenkranz. Drei Unterzüge, über profilierte Stützel vom Schwellenkranz abgehoben, tragen das Blockwerkgehäuse und begrenzen die Durchbiegung der Bohlen der Bodenkonstruktion. Diese sind in die seitlichen Blockwände (O und W) eingenutet und stehen auf der N-Seite um ca. einen Meter vor. Das so gebildete Podest ist seitlich durch die Vorstösse der Blockwände eingefasst und durch das weit heruntergezogene Walmdach gedeckt.
Aussenbau:	Der grosse, tief hinuntergezogene und allseitig abgewalmte Steilgiebel (heute mit Eternit gedeckt) mit kurzem, quer zum Hang stehendem First dominiert als charakteristisches Element des Entlebucher Käsespeichers die äussere Erscheinung des Kleinbaus. Darunter ist ein aus in den Ecken vorstossend verkämmten Kanthölzern aufgebautes Blockwerk-Gehäuse verborgen, dessen Vorstösse auf der N-Seite die

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		

seitlichen Brüstungen des Podests bilden. Gegen oben laufen die Vorstösse konsolenartig zu und tragen parallel zur N-Blockwand verlaufende Bretter, von welchen das äusserste als Flugpfette funktioniert und die Räfen des vorkragenden Walms aufnimmt. Die Räfen der O- und W-Seite liegen direkt auf der entsprechenden Blockwänden auf.

Der schräg eingeschnittene Türsturz liegt auf einer durch auffallend starken Balken gebildeten Türlaibung. Auf der Aussenseite der Türe ist die Jahrzahl 1854 eingraviert.

Gebäudeinneres: Nicht unterteilter Raum ohne Wand- und Bodenverkleidungen oder festem Immobiliar. Die sich nach innen öffnende Tür ist mit einem auf der Innenseite angebrachten Holzschloss gesichert.

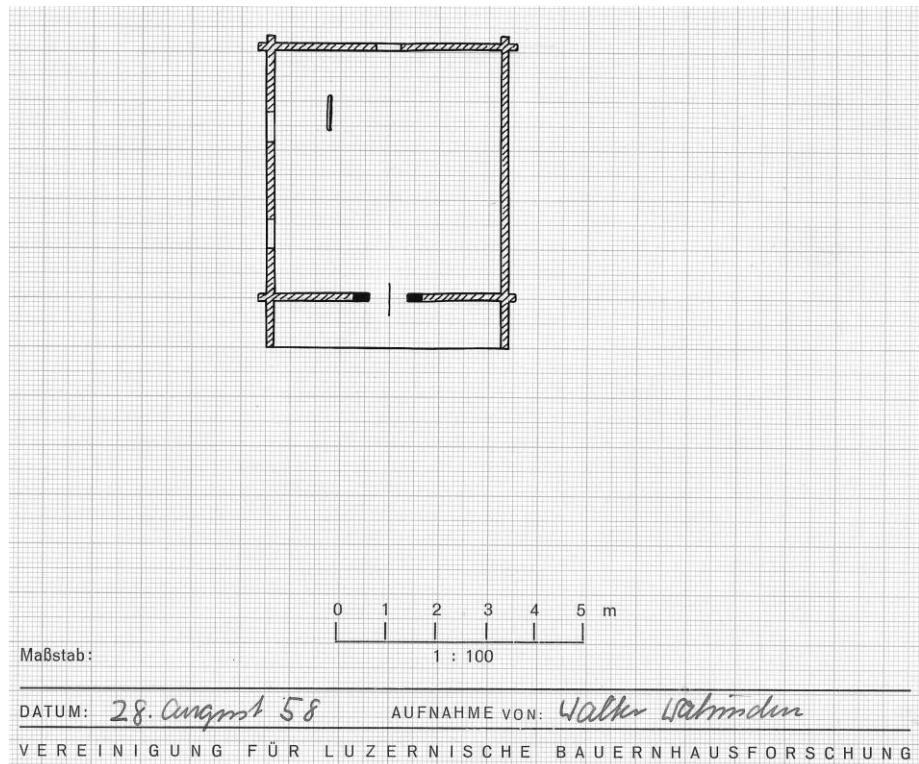
Umgebung: Der Käsespeicher steht ca. 200m talwärts von Alphütte und Stall der Alpsiedlung Chätterech (B04184 AH bzw. SC) entfernt.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Brunner Ernst: Die Bauernhäuser im Kanton Luzern, Luzern 1977. (Abbildung S. 345) Horat Heinz: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern (Neue Ausgabe). Das Amt Entlebuch, Basel 1987. Seiten 224-225.
Quellen	Schweizerische Bauernhausforschung Kanton LU; M 37A,4 (1958): Archiv der Denkmalpflege des Kt. LU, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		

Grundriss:
Bauernhausforschung Kt. LU
(M 37A,4)



Ansicht von NO



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Schiesspl. Lanzigen		

Schwellenkranz mit je 3 Stützeln pro Seite. Eckverband mit doppeltem Zapfenschloss.



NW-Ecke: Die Bohlen der Bodenkostruktion sind in die Blockwand eingenutet.



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung: Schiesspl. Lanzigen			

Blockwand-Vorstoss an der SO-Ecke. Im unteren Bereich eine Brüstung bildend, läuft sie gegen oben konsolenartig zu und trägt das vorkragende Dachgebälk.



Ansicht von S; Fotografie von Ernst Brunner, 29.06.1957
(Quelle: Bauernhausforschung Kt. LU; M 37A,4)



Anlage Nr:	4184	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung: Schiesspl. Lanzigen			

Hölzernes Türschloss mit
Bartschlüssel



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4310	Objekt Nr:	BA
Anlagebezeichnung:	Schiessplatz		
Kanton:	LU	Amt:	Willisau
Gemeinde:	6262 Langnau-Reiden	Ort:	Langnau
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Bauernhaus M.Anbau	Koordinaten:	X: 638500 Y: 231075
Benutzer, Organisation:	ZWAN	Bauwerksart:	Einfamilienhäuser

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: IZ (ziv. Bauinventar)	Schutzziel: 9 (partiell)
--------------	-----------------------------------	--------------------------

Andere Inventare: Bauinventar des Kantons Luzern, 2014: erhaltenswert

Kurzbegründung:

Hinweise:

Baugeschichtliche Daten

Baujahr: 1831

Bauherrschaft:

ArchitektIn:

Veränderungen:

Kurzbeschrieb

Situation:

Gesamtbau:

Aussenbau:

Gebäudeinneres:

Umgebung:

Literatur- und Quellenverweise

Literatur

Quellen

Anlage Nr:	4310	Objekt Nr:	BA
Anlagebezeichnung:	Schiessplatz		

Ansicht von N



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		
Kanton:	LU	Amt:	Willisau
Gemeinde:	6156 Luthern	Ort:	Luthern
Strasse:	Bodenzi	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Speicher	Koordinaten:	X: 1,207,802 Y: 2,636,018
Benutzer. Organisation:	Pachtgut	Bauwerksart:	1.4.10

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Kantonale Bauinventar: schützenswert; K-Objekt	
Kurzbegründung:	Käsespeicher sind als alpwirtschaftliche Gebäude im Kt. LU fast ausschliesslich im Gebiet des an den Kt. OW grenzenden Entlebuch anzutreffen. Der Käsespeicher Bodenäni bildet eine Ausnahme und scheint (vgl. Brunner 1977, S. 344) der am weitesten vom hauptsächlichen Verbreitungsgebiet entfernte Vertreter dieser Typologie zu sein. Der über eine Treppe und die einfache Laube erschlossene und durch eine Tür gesicherte Dachraum lässt eine über die Lagerung von Käse hinausgehende Nutzung vermuten und rückt die Baute auch typologisch in die Nähe der meist wesentlich grösseren Kornspeicher. Der Kleinbau steht in direktem funktionalen und räumlichen Bezug zum rund 30 Jahre jüngeren Stall- u. Wohngebäude (4312 WS) und befindet sich in gutem, weitgehend unverändertem Zustand.	
Hinweise:	Integraler Erhalt des Kleinbaus in äusserer Erscheinung und Konstruktion.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1851
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Eindeckung mit Muldenziegeln (vor 1960).

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Gehöft mit Wohnhaus, Stallgebäude und Käsespeicher liegt zuhinterst im Tal des Änzibachs und ist durch eine gut ausgebaute Strasse erschlossen. Der Käsespeicher steht in zum Wohn- und Stallgebäude (B04312 WS) hin leicht abschüssigem Wiesland und ist von diesem Gebäude ca. 80m in südwestl. Richtung entfernt.
Gesamtbau:	Eine knapp 1m hohe Bruchstein-Stützmauer gleicht das leicht abschüssige Terrain aus und trägt den nordöstl. Balken des Schwellenkranzes. Eine Tür in dieser Mauer erlaubt den Zugang zu einem kleinen Erdkeller. Über dem quadratischen Grundriss des Schwellenkranzes erheben sich die als Ständerwerk mit aussen bündig versetzten Kanthölzern ausgebildeten Wandungen. Die Flugpfetten sind mit Nut und Kamm auf die vorstehenden, mit kurzen, einfach verzierten Bügen auf die Ständer abgestützten Rähmbalken gesetzt und tragen die Sparren des Vollwalmdachs. Auf der SW-Seite ist die Dachfläche zu einem tief hinabreichenden Gehrshchild zurückgeschnitten, der eine einfache Laube über der Eingangstür überdeckt. Eine die Laube durchstossende, einläufige Treppe (2 Wangenbäume mit eingeschobenen Brettstufen) erschliesst den mit einer Tür verschlossenen Dachraum.
Aussenbau:	Die Ansichten zeigen die unverkleideten, aussen bündig versetzten Kanthölzer. Das Dach ist mit Muldenziegeln gedeckt und unterschindelt. Über der Türe ist eine grosse Inschrift mit dem Namen des Erbauers und einer Jahrzahl angebracht.

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		
Gebäudeinneres:	Quadratischer, ununterteilter Innenraum mit Tannenriemenboden. Die Stossfugen der Kanthölzer sind mit feinen Leisten gedeckt; die Tür ist auf der Innenseite aufgedoppelt.		
Umgebung:	Der Speicher befindet sich zwischen den Hofgebäuden im NO und den Gebäuden des Schiessplatzes im NW.		

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Brunner Ernst: Die Bauernhäuser im Kanton Luzern, Luzern 1977
Quellen	Bauerhausforschung Kt. Luzern (Ernst Brunner); Gemeindeübersicht Mappe 54 (19/11/1960). Standort: Kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		

Ansicht von W. Fotografie von
Ernst Brunner, ca. 1960
(Quelle: Denkmalpflege
Luzern, Bestand BHF).



Ansicht von NO



Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:			Bodenenzi Pachtgut

Treppe zum Dachraum;
Ansicht von W.



Inschrift über der Türe.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		

Innenraum, Blick Richtung N.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		
Kanton:	LU	Amt:	Willisau
Gemeinde:	6156 Luthern	Ort:	Luthern
Strasse:	Bodenzi	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Speicher	Koordinaten:	X: 1,207,802 Y: 2,636,018
Benutzer. Organisation:	Pachtgut	Bauwerksart:	1.4.10

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Kantonale Bauinventar: schützenswert; K-Objekt	
Kurzbegründung:	Käsespeicher sind als alpwirtschaftliche Gebäude im Kt. LU fast ausschliesslich im Gebiet des an den Kt. OW grenzenden Entlebuch anzutreffen. Der Käsespeicher Bodenäni bildet eine Ausnahme und scheint (vgl. Brunner 1977, S. 344) der am weitesten vom hauptsächlichen Verbreitungsgebiet entfernte Vertreter dieser Typologie zu sein. Der über eine Treppe und die einfache Laube erschlossene und durch eine Tür gesicherte Dachraum lässt eine über die Lagerung von Käse hinausgehende Nutzung vermuten und rückt die Baute auch typologisch in die Nähe der meist wesentlich grösseren Kornspeicher. Der Kleinbau steht in direktem funktionalen und räumlichen Bezug zum rund 30 Jahre jüngeren Stall- u. Wohngebäude (4312 WS) und befindet sich in gutem, weitgehend unverändertem Zustand.	
Hinweise:	Integraler Erhalt des Kleinbaus in äusserer Erscheinung und Konstruktion.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1851
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	
Veränderungen:	Eindeckung mit Muldenziegeln (vor 1960).

Kurzbeschrieb

Situation:	Das Gehöft mit Wohnhaus, Stallgebäude und Käsespeicher liegt zuhinterst im Tal des Änzibachs und ist durch eine gut ausgebaute Strasse erschlossen. Der Käsespeicher steht in zum Wohn- und Stallgebäude (B04312 WS) hin leicht abschüssigem Wiesland und ist von diesem Gebäude ca. 80m in südwestl. Richtung entfernt.
Gesamtbau:	Eine knapp 1m hohe Bruchstein-Stützmauer gleicht das leicht abschüssige Terrain aus und trägt den nordöstl. Balken des Schwellenkranzes. Eine Tür in dieser Mauer erlaubt den Zugang zu einem kleinen Erdkeller. Über dem quadratischen Grundriss des Schwellenkranzes erheben sich die als Ständerwerk mit aussen bündig versetzten Kanthölzern ausgebildeten Wandungen. Die Flugpfetten sind mit Nut und Kamm auf die vorstehenden, mit kurzen, einfach verzierten Bügen auf die Ständer abgestützten Rähmbalken gesetzt und tragen die Sparren des Vollwalmdachs. Auf der SW-Seite ist die Dachfläche zu einem tief hinabreichenden Gehrshchild zurückgeschnitten, der eine einfache Laube über der Eingangstür überdeckt. Eine die Laube durchstossende, einläufige Treppe (2 Wangenbäume mit eingeschobenen Brettstufen) erschliesst den mit einer Tür verschlossenen Dachraum.
Aussenbau:	Die Ansichten zeigen die unverkleideten, aussen bündig versetzten Kanthölzer. Das Dach ist mit Muldenziegeln gedeckt und unterschindelt. Über der Türe ist eine grosse Inschrift mit dem Namen des Erbauers und einer Jahrzahl angebracht.

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		
Gebäudeinneres:	Quadratischer, ununterteilter Innenraum mit Tannenriemenboden. Die Stossfugen der Kanthölzer sind mit feinen Leisten gedeckt; die Tür ist auf der Innenseite aufgedoppelt.		
Umgebung:	Der Speicher befindet sich zwischen den Hofgebäuden im NO und den Gebäuden des Schiessplatzes im NW.		

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Brunner Ernst: Die Bauernhäuser im Kanton Luzern, Luzern 1977
Quellen	Bauerhausforschung Kt. Luzern (Ernst Brunner); Gemeindeübersicht Mappe 54 (19/11/1960). Standort: Kant. Denkmalpflege Luzern, Frankenstrasse 9, 6003 Luzern

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		

Ansicht von W. Fotografie von
Ernst Brunner, ca. 1960
(Quelle: Denkmalpflege
Luzern, Bestand BHF).



Ansicht von NO



Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:			Bodenenzi Pachtgut

Treppe zum Dachraum;
Ansicht von W.



Inschrift über der Türe.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4312	Objekt Nr:	SP
Anlagebezeichnung:	Bodenenzi Pachtgut		

Innenraum, Blick Richtung N.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4315	Objekt Nr:	EN
Anlagebezeichnung:	Kaserne		
Kanton:	LU	Amt:	Luzern
Gemeinde:	6000 Luzern	Ort:	Luzern
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Kaserne Allmend	Koordinaten:	X: 665450 Y: 209700
Benutzer, Organisation:	Armee-Ausbildungszentrum Luzern	Bauwerksart:	

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: N (national)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Schweizerisches Inventar der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung (KGS 1995); Bedeutung: regional (B). Kantonales Denkmalverzeichnis Luzern; Schutz: Umfang: gesamt, Einstufung: national (2004: Unterschutzstellungsantrag hängig).	
Kurzbegründung:	Die Kaserne Allmend in Luzern wurde 1929-1931 projektiert und 1933-1935 gebaut. Sie ist nicht nur das grösste öffentliche Bauwerk der früheren Moderne in der Zentralschweiz, sondern auch der erste Kasernenbau der Schweiz mit Fassaden in Sichtbeton. Der Architekt Armin Meili (1892-1981) - zur Zeit des Baues Oberleutnant im Generalstab - gehört in der Zentralschweiz zu den bedeutendsten Vertretern der Wendezeit vom Historismus zur Moderne. Als Direktor der Landesausstellung von 1939 erreichte Meili nationale Bekanntheit, mit den Bauten des Centro Svizzero Milano und den Verlagsgebäuden Mondadori in Verona erwarb er sich internationales Renomée.	
Hinweise:	Integraler Erhalt des Gebäudes. Vorgehen bei baulichen Erneuerungen oder Veränderungen: siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien.	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1935
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	Meili, Armin Luzern
Veränderungen:	1997-1999: umfassende Gesamtsanierung. Bauherrschaft: Baudepartement des Kantons Luzern. Architekten: Lüscher Bucher Theiler, Luzern.

Kurzbeschrieb

Situation:	1931 erklärte die Regierung des Kantons Luzern die Luzerner Allmend zum Bauplatz für eine Infanteriekaserne. Mit der Absicht mit der Kaserne einen monumentalen, südl. Stadteingang zu schaffen, schlug der Architekt Armin Meili zunächst die Situierung des Baus zwischen Eichwald und Horwerstrasse vor. Die Stadtbehörden verlangten in der Folge aber die Verschiebung der Anlage an den Südrand des Eichwaldes - die Allmend galt damals als einzige mögliches Gelände, um allenfalls einen (zivilen) Flughafen zu errichten. Tatsächlich wurde die Allmend, die seit dem 17. Jh. als Areal für Waffenübungen diente, bereits um 1920 als militärischer Fliegerstützpunkt genutzt. Den Verlust des Standortes nahe der Horwerstrasse suchte Meili mit der differenzierten, die unterschiedlichen Ausprägungen der unmittelbaren Umgebung (offene Allmendwiese, Eichwald) reflektierenden Ausbildung einzelner Volumen zu kompensieren. Unter Beibehalt der funktionalen Organisation des ersten Projektes entwickelte Meili so eine differenzierte Volumenkomposition mit markanter Silhouette.
Gesamtbau:	Über die nach innen gestülpte Eingangstreppe und die lediglich 2geschossige Bauweise schafft der parallel zur Horwerstrasse angeordnete Stabsflügel einen subtil

Anlage Nr:	4315	Objekt Nr:	EN
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

gestalteten Übergang von der offenen Allmend zu den beiden imposanten Volumen des Turmbaus und des Mannschaftsflügels. Letztere bilden im N einen "Kasernenhof", der auf der N-Seite durch den Eichwald gefasst wird. Mit der Positionierung der Retablier-Unterstände, die in die ersten Baumreihen hineinreichen und gleichzeitig die N-seitige Fassadenstruktur mit den angehängten Sanitärbereichen reflektieren, schaffte Meili erneut eine intensiven Verschränkung zwischen Bebauung und Umgebung. Alle Gebäudeteile sind mit Flachdächern gedeckt, konstruktiv mit Fertigbetonpfählen fundiert und als Betonskellett-Bauten ("Stampfbeton") ausgeführt. Die weit gespannten Rippendecken im Mannschaftstrakt (Trakt 2) bilden eine einfache, in der Raumaufteilung variable Grundstruktur und werden in den Innenräumen Element einer aus der Konstruktionsweise abgeleiteten, expressiven Architektursprache.

Aussenbau:	Die Verwendung von schalungsroh belassenen Beton als sichtige Fassadenstruktur an einem Grossbau war in der Zentralschweiz absolut neu. Der rohen Materialisierung der Oberflächen stehen die sorgfältig detailierten Fenster mit filigranen, weissen Holzprofilen und stoffbespannten Ausstellmarkisen (Sonnenschutz) entgegen. Die - nicht zuletzt auch wirtschaftlich bedingte - karge Gestaltung der Aussenhaut fasst die einzelnen Gebäudeteile zusammen und unterstreicht die Wirkung der volumetrischen Komposition.
Gebäudeinneres:	Durch die in allen Gebäudeteilen relativ geringe Gebäudetiefe und die grosszügige Befensterung sind die Innenräume lichtdurchflutet; die an der N-Seite des Mannschaftstraktes liegenden Korridore strahlen Grosszügigkeit aus. Neben den Leuchten und den in verschiedenen Pastelltönen gehaltenen Türen, Wände und Decken wurde die Sichtbarkeit der Konstruktionselemente (Beton-Rippendecken, -Stützen und -Unterzüge, nicht tragende Binnenwände) und die damit einhergehende vollständige Ablesbarkeit der konstruktiven Logik in den Innenräumen zum gestalterischen Mittel. Diese Wirkung wurde im Zuge der Gesamtanierung des Baus noch verstärkt: die Betonelemente wurden gesandstrahlt und roh belassen und der Skelettbau damit deutlicher zusammengefasst und visuell erlebbar gemacht; die durch Silvie Defraoui gestaltete Kunst am Bau verwendet die rhythmische Regelmässigkeit der Decke als Raster für eine Chronologie. Die neuen Bauteile wurden möglichst zurückhaltend detailliert, grenzen sich vom Bestehenden ab und setzen sich aber trotzdem nicht als Einzelobjekte in Szene.
Umgebung:	Prägendstes Element der näheren Umgebung ist heute der zwischen 1994 und 1999 errichtete Erweiterungsbau des Armee-Ausbildungs Zentrums (Enzmann + Fischer Architekt/innen, Zürich). Der Neubau schafft mit dem Kasernenbau ein hervorragendes Ensemble und erzeugt mit Stabs- und Mannschaftstrakt des Meilibaus eine zweite, S-seitige Hofsituation, die landschaftsarchitektonisch sorgfältig gestaltet wurde.

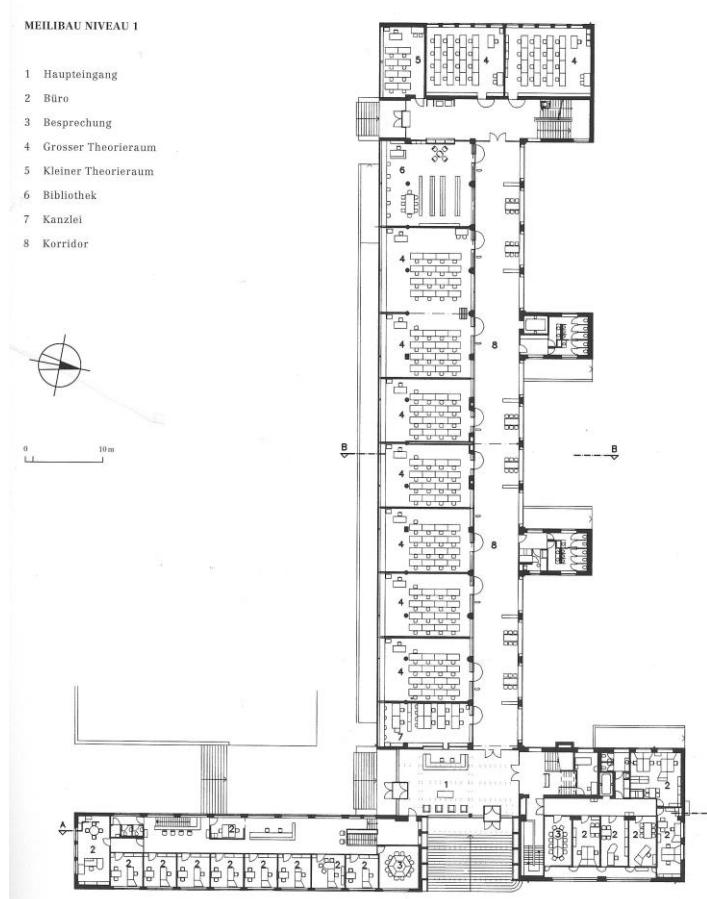
Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Hochbauamt des Kantons Luzern (Hrsg.): Armee-Ausbildungszentrum Luzern. Neubau und Umbau Meilibau, Luzern, 1999. Gmür Otti: Spaziergänge durch Raum und Zeit Architekturführer Luzern, Luzern 2003 Ineichen Hannes / Zanoni Tomaso: Architektur und Städtebau im Kanton Luzern 1920-1960, Zürich 1996 Werk (22. Jg./1935), S. 379-385 Der Baumeister (8/1935), S. 261-266
Quellen	Archiv der kantonalen Denkmalpflege Luzern, Libellenrain 15, 6002 Luzern

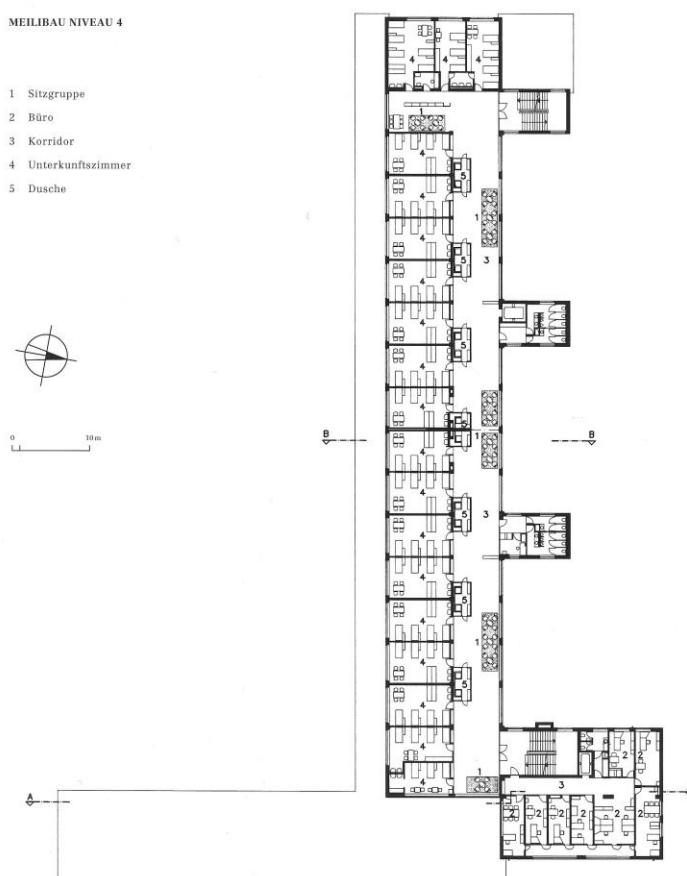
Anlage Nr: 4315
Anlagebezeichnung: Kaserne

Objekt Nr: EN

Grundriss Niveau 1: 1:500.



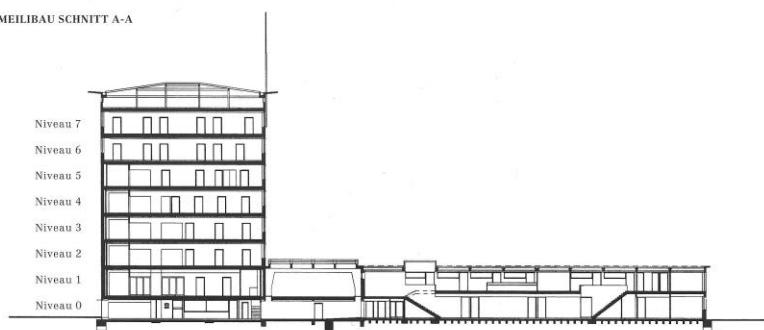
Grundriss Niveau 4: 1:500.



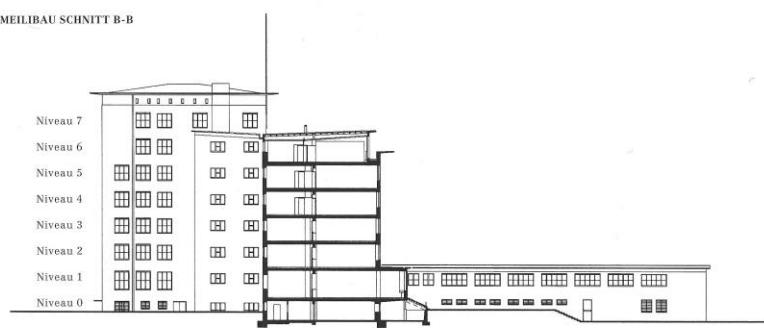
Anlage Nr:	4315	Objekt Nr:	EN
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

Schnittpläne (AA und BB):
1:500.

MEILIBAU SCHNITT A-A



MEILIBAU SCHNITT B-B



0 10m

Ansicht von SO; Bauzeit. Foto:
O. Pfeifer, Luzern.



Anlage Nr:	4315	Objekt Nr:	EN
Anlagebezeichnung:			Kaserne

Ansicht von SO; nach der Gesamtsanierung. Foto: Nique Nager, Luzern 1999.



Schlafraum (nach Gesamtsanierung). Foto: Nique Nager, Luzern 1999.



Anlage Nr:	4315	Objekt Nr:	EN
Anlagebezeichnung:	Kaserne		

Korridor im Mannschaftstrakt (Trakt 2), nach der Gesamtsanierung. Foto: Nique Nager, Luzern 1999.



Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Flab-Kaserne	Koordinaten:	X: 664580 Y: 215540
Benutzer, Organisation:	BABLW Emmen	Bauwerksart:	Massenunterk.Milit.+Zivil

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Bauinventar des Kantons Luzern, Gemeinde Emmen: "schützenswert" Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 4 (bedeutend/gut), Eigenwert: 4 (bedeutend/gut).	
Kurzbegründung:	Die grosse Fliegerkaserne wurde während der ersten Kriegsjahre durch den Luzerner Architekten Arnold Berger geplant. Die Erscheinung des schmalen, 80m langen Mannschaftstraktes (sog. MK1) steht in einem ausgesprochen ausgewogenen Verhältnis zur zum Areal gehörenden, unverbauten Geländeplatte auf der SW-Seite, der die streng gestaltete, flächige Fassade des Baus zugewandt ist. Das auf allen Stockwerken wiederholte, funktionalistische Grundrisschema ist durch einen Korridor strukturiert, der die Aufenthaltsräume (Essräume im EG, Schlafräume in den OG) von den dienenden Räumen (Küche mit Ausgabe im EG, Nassräume in den OG) trennt. Die Raumstrukturen u. Oberflächen entsprechen in den Innenräumen weitgehend dem Erstzustand. Der Anbau von Retablierbalkonen auf der NO-Seite (1982) hat die Fassadenstruktur mit den beiden ausgestülpten Treppenhaustürmen verunklärt.	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen, der äusseren Erscheinung u. der Grundriss-Struktur. Bei einer grösseren Sanierung muss die Möglichkeit der Entfernung der 1979/80 angebauten Retablierbalkone auf der NO-Seite des Gebäudes geprüft werden. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1940
Bauherrschaft:	Eidg. Direktion der Militärflugplätze, Bern
ArchitektIn:	Berger, Arnold, Luzern
Veränderungen:	1982: Einbau der Retablier-Balkone zwischen die bestehenden Treppentürme; umfangreiche Änderungen im EG, Installation eines Warenliftes, Neuplanung der Sanitärräume in den OG sowie brandschutztechnische Verbesserungen im Bereich der Treppenhäuser (Architekturbüro K. Müller AG, Emmenbrücke)

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Flabkaserne ist der markanteste Bau des Fliegerkaserneareals in Emmen. Der lang gezogene Baukörper mit streng gegliederter SW-Fassade u. davor liegender Baumreihe entfaltet eine stark raumbildende Wirkung u. steckt die Trapezseite eines zum Areal gehörenden, unbebauten Aussenraumes ab.
Gesamtbau:	Der Gesamtbau setzt sich aus 2 über einen Korridor verbundene Kasernenbauten zusammen. Die 4geschossige MK 1 (Mannschaftskaserne) erhebt sich über einem Grundriss von exakt 17 x 80m u. ist mit einem Walmdach gedeckt. 2 asymmetrisch angebrachte Treppenrisalite rahmen auf der NO-Seite eine 1982 angefügte Balkonschicht. Einen T-förmigen Gebäudekomplex bildend, ist über einen

Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

2geschossigen Verbindungsgang an der SO-Seite die kleinere, 3geschossige Offizierskaserne angeschlossen.

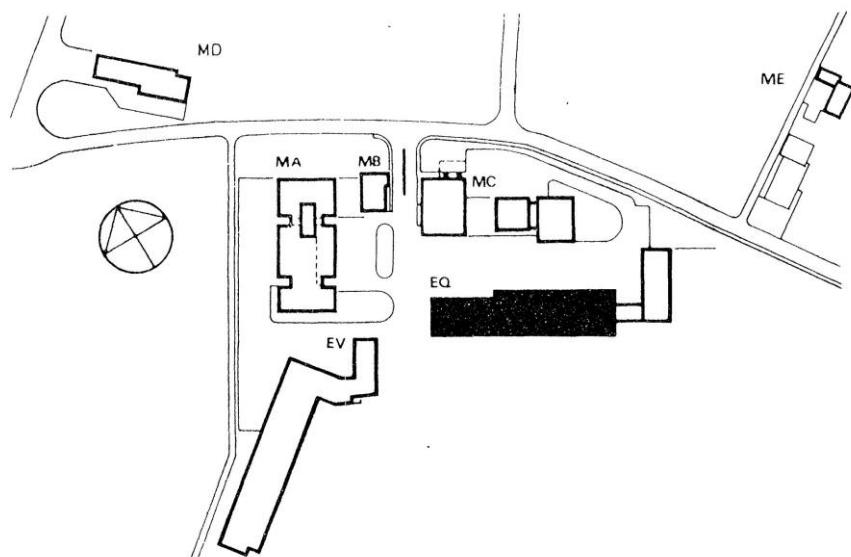
Aussenbau:	Die flächige SW-Fassade ist durch 7 doppelte Fensterachsen klar strukturiert (einzig im EG sind die Fenster durchgehend). Die Doppelachsen sind so aus der Symmetrie gerückt, dass auf der n-westl. Fassadenseite ein breiterer Mauerstreifen frei bleibt, auf dem in eine Wanduhr in doppelter Geschosshöhe angebracht ist (direkt auf die Fassadenfläche aufgebrachte weisse Zeiger u. Indexe). Die ehem. Strassenfassade (die Strasse wurde im Zuge der Kasernenerweiterung 1982 nach NO verlegt) ist mit den beiden risalitartig an den Hauptbaukörper angefügten Treppenhaustürmen als Eingangs- u. Erschliessungsfassade ausgewiesen. Die einfache Volumetrie des Manschaftstraktes hat durch den Balkonvorbau an Klarheit eingebüsst.
Gebäudeinneres:	In den OG sind auf der SW-Seite eines durch das ganze Gebäude verlaufenden Korridors die Mannschafts-Schlafräume angelegt; auf der gegenüberliegenden Seite liegen die Nassräume u. einige UOF-Schlafräume. Im EG trennt der Korridor die kombinierten Theorie- u. Essräume (SW) von den Küchen mit Ausgabestrasse u. einige Büros. Die Fussböden sind im EG mit Asphalt (original) belegt, die Zimmer sind mit Parkett ausgelegt.
Umgebung:	Das Gebäude gehört zu einer in den 1980er-Jahren stark erweiterten Kasernenanlage, die auf einer Anhöhe n-westl. über dem Pistenfeld errichtet wurde. Das Areal ist mit einer Pförtneranlage gesichert u. eingezäunt.

Literatur- und Quellenverweise

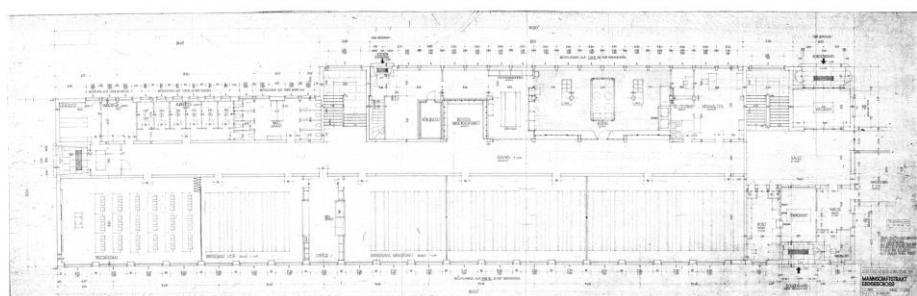
Literatur	Ineichen Hannes / Zanoni Tomaso: Luzerner Architekten. Architekten und Städtebau im Kanton Luzern 1920-1960. Zürich 1985
Quellen	BABLW, Planarchiv der Dienststelle Emmen Stab der Gruppe für Ausbildung / AFB / BAMF Betrieb (Hrsg.): Waffenplatz Emmen. Ausbau und Sanierung, Rapier Ausbildungsbauten, Rapier Richtplatz Eriswil. (Brochure zur Einweihung am 3. Okt. 1986; nicht publiziert)

Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

Situationsplan: ohne
Massstab, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern.
In Schwarz: Gebäude B04529
EQ.



Grundriss EG (nur MK1) aus
der Bauzeit (Plankopf: A.
Berger Architekt SIA): 1:50,
Planarchiv BABLW Emmen.

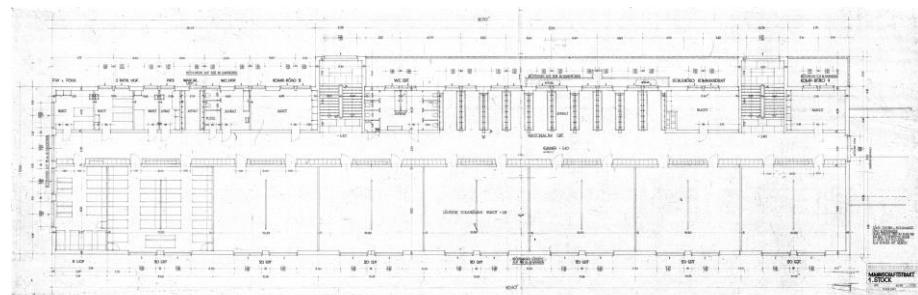


Stammdaten

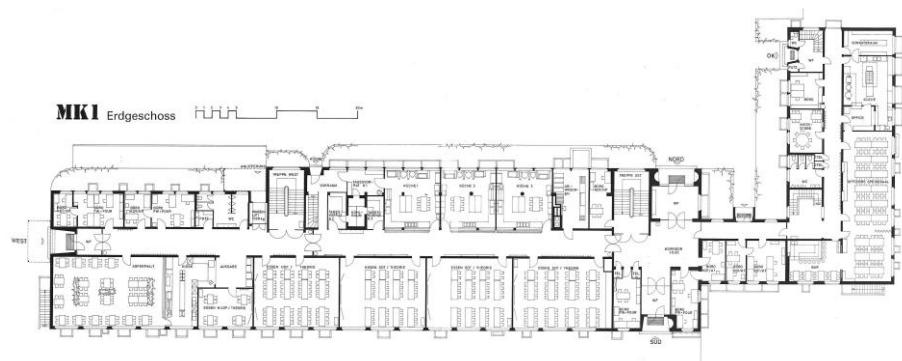
HOBIM

Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

Grundriss 1.OG (nur MK1) aus der Bauzeit (Plankopf: A. Berger Architekt SIA): 1:50, Planarchiv BABLW Emmen.



Grundriss EG nach dem Umbau: 1:50. Aus der Einweihungs-Schrift 1986.

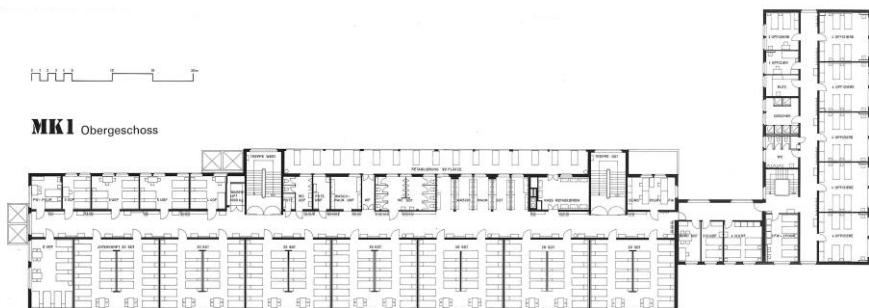


Stammdaten

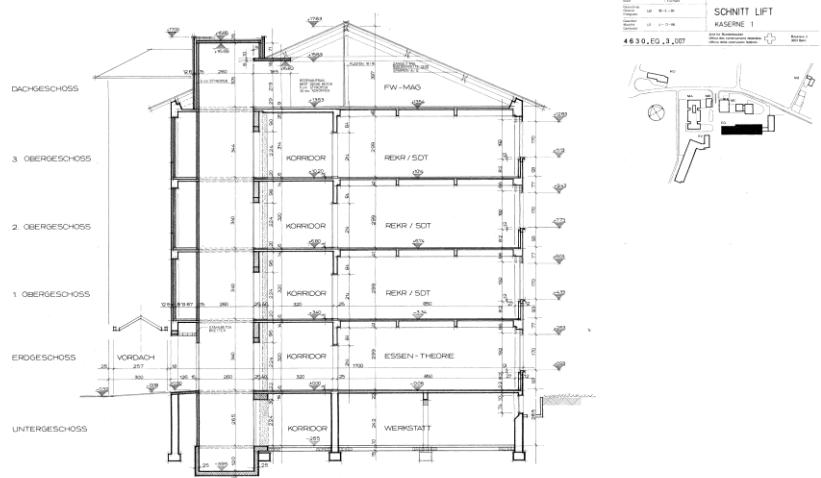
HOBIM

Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung:		Waffenplatz	

Grundriss EG nach dem
Umbau: 1:50. Aus der
Einweihungs-Schrift 1986.



Schnittplan: 1:50 nach dem
Umbau, Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung:	Waffenplatz		

Ansicht von SW.



Ansicht von O. Die
Retablerbalkone zw. den
Treppentürmen sind 1982
hinzugefügt worden.



Anlage Nr:	4529	Objekt Nr:	EQ
Anlagebezeichnung: Waffenplatz			

Korridor im EG. Rechts ist die Ausgabe der Küchen zu sehen.



Schlafraum im 1. OG; Blick Richtung W.



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EG
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Flz-Halle 1	Koordinaten:	X: 666100 Y: 216800
Benutzer, Organisation:	BABLW Emmen	Bauwerksart:	Hangars

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: R (regional)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Kt. Bauinventar, Gemeinde Emmen (2014): schützenswert Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 4 (bedeutend/gut), Eigenwert: 5 (hervorragend/sehr gut).	
Kurzbegründung:	Der Flugzeughangar mit angebautem Dienstgebäude wurde 1939/40 von Werner Ribary geplant u. gebaut. Der nach aussen solide wirkende, durch Streben (O-Seite) u. Gegengewichtsannexe (N) subtil rhythmisierte Beton-Baukörper umschliesst eine lichtdurchflutete, durchgehende Halle, die dank filigranen Binderkonstruktionen, dem feinen Torbinder mit darüberliegendem Lichtband sowie der inneren Vormauerung mit unbehandelten Zelltonplatten eine elegante Leichtigkeit ausstrahlt. Das in der Fassadengestaltung als unabhängiger Baukörper ausgewiesene, volumetrisch jedoch mittels der treppenförmig absteigenden Dachlinie mit der Halle verbundene Dienstgebäude hat durch unsensible Sanierungen viel von der für Ribary typischen, feingliedrigen Detailgestaltung eingebüßt (Dachabschlüsse, Vordach, Storenkasten).	
Hinweise:	Halle: Erhalt in Volumen u. äusserer Erscheinung. Einbauten im Innern sollten den Hallencharakter nicht beeinträchtigen u. die Feingliedrigkeit der Tragstruktur berücksichtigen. Dienstgebäude: Erhalt in Volumen u. äusserer Erscheinung. Umbauten im Innern sind möglich. Bei kommenden Sanierungen (Dachabschlüsse, Fenster etc.) sollten frühere, unsachgemäss Eingriffe korrigiert werden. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1940
Bauherrschaft:	Direktion der Eidgenössischen Bauten, Bern
ArchitektIn:	Ribary, Werner, Luzern
Veränderungen:	1990/91: Sanierung des Dienstgebäudes (Kaspar Dettling und Herman Wijnands Architekten AG Luzern u. Emmenbrücke) 1993: Sanierung u. neue Tore an der Halle (Peter+Partner, Emmenbrücke)

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Flugzeughalle 1 ist Teil der pistennahen, östl. Gebäudegruppe des Flugplatzes Emmen u. steht, dem Verlauf der nach Waltwil führenden Strasse u. dem Rotbach folgend, leicht angewinkelt zur Piste.
Gesamtbau:	Der Hangar ist 3seitig von betonierten Wänden gefasst u. öffnet sich gegen S mit einer Torfassade zur Piste hin. Überaus filigrane Stahlfachwerke (Achsabstand 7,5m) tragen das schwach geneigte Satteldach u. überspannen die stützenfreie, nicht unterteilte Halle auf einer Fläche von rund 30 x 90m. W-seitig schliesst das flachgedeckte, 2- bzw.

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EG
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

3geschossige Dienstgebäude an (Decken u. Fensterpfeiler Stahlbeton, Mauerfüllungen Backstein).

Aussenbau:	Die massiven Aussenmauern des Hallenbaus (gestrichener Beton) sind durch Strebepfeiler (O-Seite) u. Annexbauten (N) subtil rhythmisiert. Ein auf 2 Stützen aufliegender Torbinder überspannt die Schiebetore; darüber gibt ein bis an die Dachkante reichendes, durchgehendes Fensterband Einblick in die Dachkonstruktion. An der W-Seite ist das Dienstgebäude angeschlossen, das die Dachlinie der Halle treppenförmig nach unten führt. In engen Achsabständen angeordnete Fenster (3teilig in EG u. 1. OG, 2teilig im 2. OG) bilden in der S-Fassade vertikale Öffnungslinien. Ein schmaler, vertikaler Fensterschlitz durchschneidet diese Linien auf 2 Geschossen u. markiert die Trennung zur Halle. Die W-Ecke ist durch einen breiten, mit einer grossen Wanduhr versehenen Mauerstreifen optisch verstärkt.
Gebäudeinneres:	Die Halle ist durch einen isolierenden Vorhang in 2 Bereiche geteilt: Im kleineren Hallenteil (W) werden Unterhaltsarbeiten an den Fluggeräten ausgeführt. Eine 2geschossige Holzgalerie dient der Lagerung von Ersatzteilen u. Werkzeugen; der Boden ist mit Riemenparkett belegt. Der östl. Hallenteil wird als Hangar benutzt (Boden: Ortbeton, in Feldern gegossen). Die ganze Halle ist auf der Innenseite mit einer vorgemauerten Mauerschicht (Zelltonplatten) versehen.
Umgebung:	Die Halle mit Dienstgebäuden steht in einer Baugruppe mit kleineren Nebenbauten, den Simulatorengebäuden sowie dem Kontrollturm. Das Areal ist eingezäunt.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur	Ineichen Hannes / Zanoni Tomaso: Luzerner Architekten. Architektur und Städtebau im Kanton Luzern 1920-1960. Zürich 1985.
Quellen	

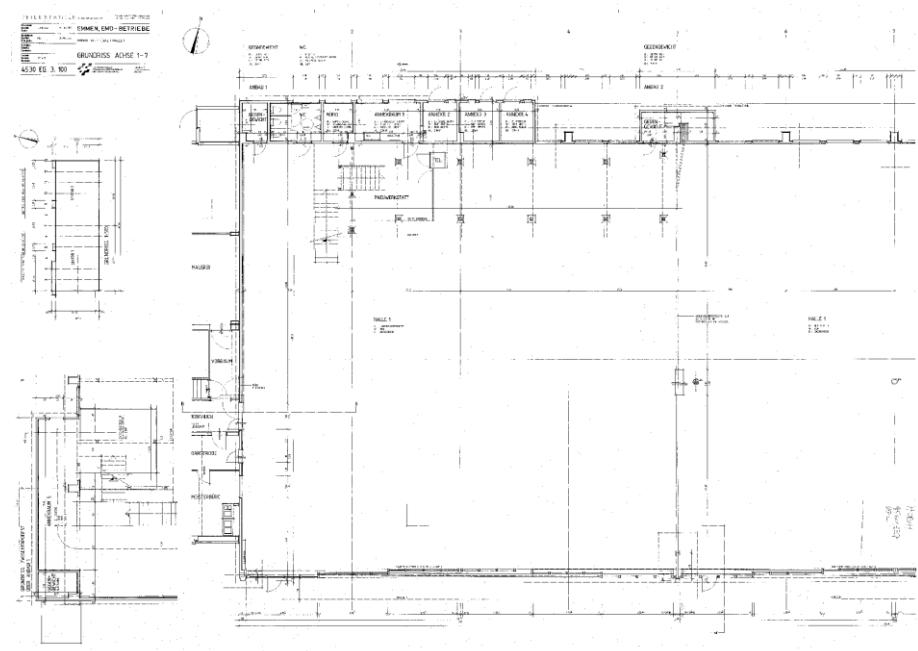
Stammdaten

HOBIM

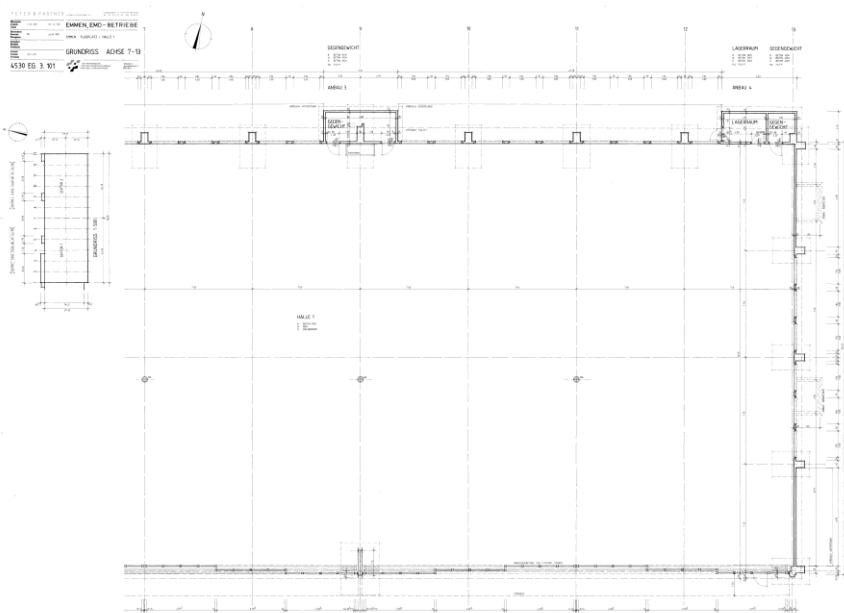
Anlage Nr: 4530
Anlagebezeichnung: Flugplatz

Objekt Nr: EG

Grundriss Achse 1-7: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Grundriss Achse 7-13: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern

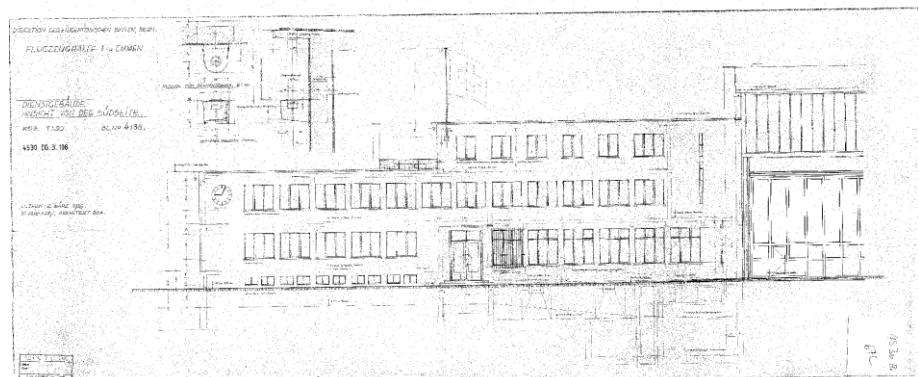


Stammdaten

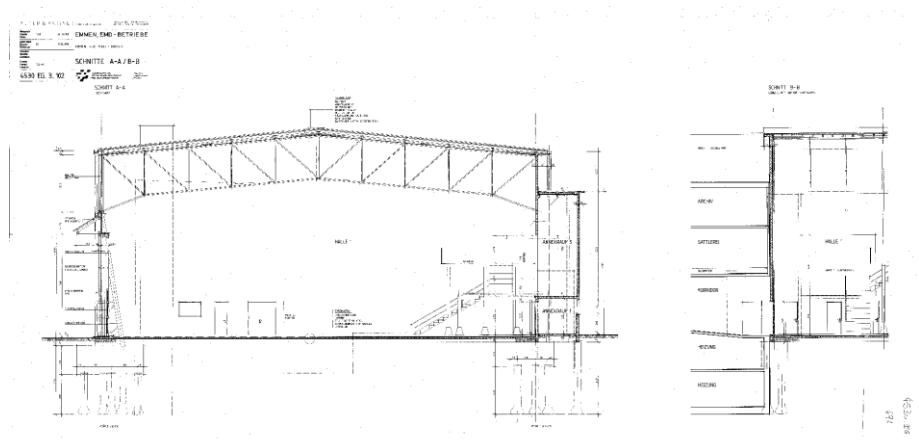
HOBIM

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EG
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Fassadenplan S: 1:50
(unterzeichnet von W. Ribary),
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Schnitt durch die Halle: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EG
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Ansicht von SO.



S-Fassade des
Verwaltungsbaus



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EG
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Ansicht des Hallenbaus von NO.



Flugzeughalle, O-Teil; Blick Richtung O.



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EP
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmen
Strasse:		Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Flz-Halle 3	Koordinaten:	X: 665300 Y: 216300
Benutzer, Organisation:	BABLW Emmen	Bauwerksart:	Hangars

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 8 (integral)
Andere Inventare:	Bauinventar Gemeinde Emmen (2014): erhaltenswert Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 3 (erhaltenswert), Eigenwert: 4 (bedeutend/gut).	
Kurzbegründung:	Die Umnutzung der Flugzeughalle 3 in Emmen zu einem Ausbildungszentrum für das Aufklärungsdrohnen-System der Luftwaffe zeigt beispielhaft, wie grossvolumige Militärbauten unter Wahrung der Ablesbarkeit der urspr. Funktion u. der entsprechenden architektonischen Form einer neuen Nutzung angepasst werden können. Durch den Einbau von 2 frei in die Halle gestellten, möbelartigen Rechtecksbaukörpern bleibt der Charakter des Hallenbaus sowohl aussen als auch innen erhalten u. erlebbar. Gleichzeitig konnten innerhalb des urspr. Baukörpers verschiedene dimensionierte u. funktional trennbare Raumzonen geschaffen werden.	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes in Volumen u. äusserer Gestaltung. Der ausgewogenen, neu geschaffenen Raumsituation sowie der präzisen Materialisierung der neuen Einbauten ist bei weiteren Baumassnahmen od. Unterhaltsarbeiten hohe Beachtung zu schenken. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1940
Bauherrschaft:	
ArchitektIn:	Rigert, Andreas / Gübelin + Rigert Architekten, Luzern
Veränderungen:	1996-2000: Mit dem "Pro Holz"-Preis ausgezeichneter Einbau zweier frei in die Halle gestellter Baukörper mit Büros u. Ausbildungsräumen im Zuge der Umnutzung zum Ausbildungszentrum für das Aufklärungsdrohnensystem der Luftwaffe, sowie Erneuerung des Dachtragwerkes (Architekt: Andreas Rigert / Gübelin + Rigert Architekten, Luzern; Holzbau: Merz + Kaufmann, Lutzenberg)

Kurzbeschrieb

Situation:	Die Flugzeughalle 3 ist Teil der pistennahen, westl. Gebäudegruppe des Flugplatzes Emmen. Der parallel zum Lauf des Rotbaches angelegte, langgestreckte Bau bildet den nördl. Abschluss der Baugruppe.
Gesamtbau:	Zeittypischer Hangarbau aus den Kriegsjahren mit der Piste zugewandter, urspr. vollständig in Tore aufgelöster Hauptfassade u. als ausgemauerte Rahmenkonstruktion (Stahlbeton) ausgebildeten Seiten- und Rückwänden. Das Gebäude ist auf NO- u. SO-Seite von einem 1geschoßigen, L-förmigen Baukörper umfangen; auf der NW-Seite schliesst ein kleiner Annexbau an. Der Hangar wurde in den Jahren 1996-2000 unter Beibehalt des urspr. Gebäudevolumens und des Hallencharakters mit dem Einbau zweier frei in die Halle gestellter, möbelartiger Baukörper (Holzrahmen-Bauweise, mit MDF-Platten verkleidet) der zukünftigen Nutzung als Ausbildungszentrum für das Aufklärungsdrohnen-System

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EP
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		
			der Luftwaffe angepasst. Gleichzeitig wurde das Dachtragwerk (Holzfachwerkträger) erneuert.
Aussenbau:	Die volumenbildenden Bauelemente (Seiten- u. Rückwände, Pultdach, Annexbauten) waren vom Umbau nicht betroffen. Die einstigen Schiebetore sind durch eine transparente, membranartige Fassade ersetzt worden, die den fassadenbündig in die Halle gestellten Baukörper deutlich abbildet. Oberhalb einer durch Vordächer u. Storenkästen gebildeten Linie, die den Verlauf der ehem. Torbinder markiert, ist die Fassade vollflächig verglast u. gibt Einblick in die lichte Dachkonstruktion.		
Gebäudeinneres:	2 unterschiedlich lange, mit schwarzen MDF-Platten verkleidete, 2geschossige Baukörper "sind so in den grossen Hallenraum gesetzt, dass Raumzonen mit unterschiedlichen Massstäben entstehen und gleichzeitig die ursprüngliche Dimension des Hangars erhalten und erlebbar bleibt. Der geschützte Rahmen innerhalb des Hangars erlaubt für die Aussenhaut der Einbauten eine starke Reduktion von Materialisierung und Detaillierung. Vergleichbar den unterschiedlichen Anforderungen an 'Hülle und Futteral' sucht das stimmungsvolle, in Naturholz gehaltene Interieur der Neubauten einen starken Kontrast zur edlen Kargheit der Hülle." (A. Rigert in: Werk, Bauen u. Wohnen, 6/2000). Die über 2 Treppenpodeste verbundenen, parallel angeordneten Einbauten scheiden 2 verschieden grosse, L-förmige Hallenzonen mit Hartparkettbelag aus, wo die Ausbildung an den Geräten stattfinden kann.		
Umgebung:	Das Hangargebäude steht in einer locker angeordneten Gruppe von zum Militärflugplatz gehörenden Verwaltungs- u. Werkstattgebäuden auf der N-Seite der Piste.		

Literatur- und Quellenverweise

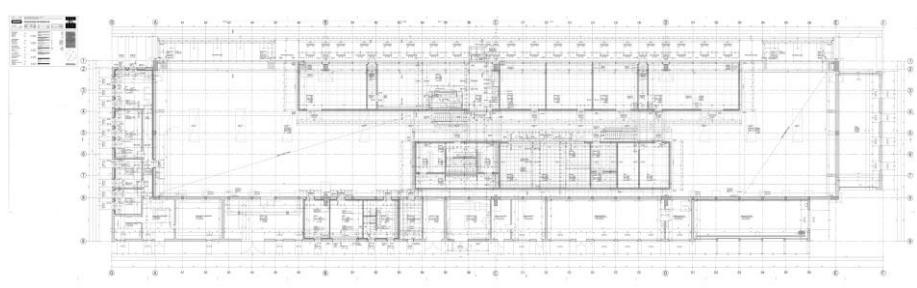
Literatur	Werk, Bauen + Wohnen, 87.Jg. (6/2000), S. 55
Quellen	Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen (ARIAS, 2001). Im Archiv der kant. Denkmalpflege Luzern, Fankenstrasse 9, 6003 Luzern.

Stammdaten

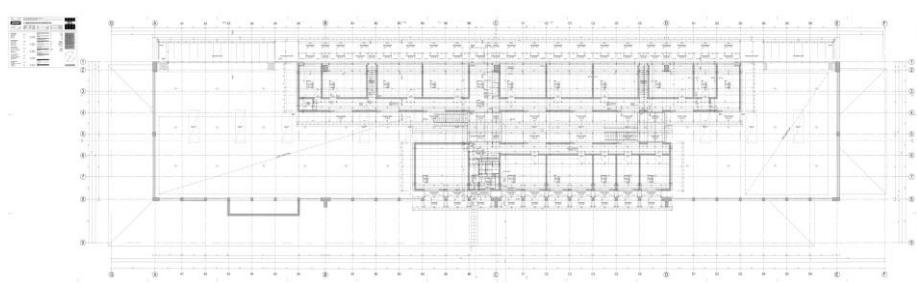
HOBIM

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EP
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Grundriss EG: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern



Grundriss OG: 1:50,
Planarchiv VBS,
Kasernenstrasse 7, 3003 Bern

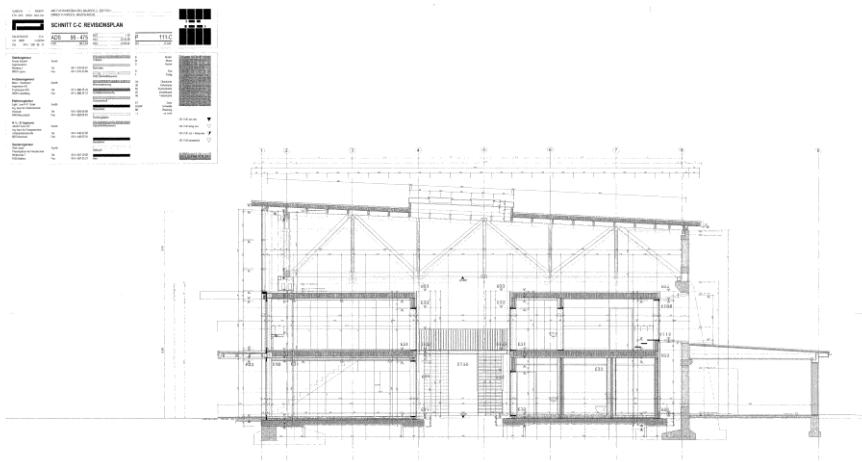


Stammdaten

HOBIM

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EP
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Schnittplan: 1:50, Planarchiv
VBS, Kasernenstrasse 7, 3003
Bern



Ansicht von O.



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EP
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Blick in den Innenraum des Hangars (Richtung W) mit den neuen, frei in die Halle gestellten Baukörpern.



Blick in die Korridorzone zw.
den beiden Einbauten.



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	EP
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

Büroraum im OG des südl.
Einbaus.



Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	GQ
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		
Kanton:	LU	Amt:	Hochdorf
Gemeinde:	6032 Emmen	Ort:	Emmenbrücke
Strasse:	Rüeggisbergerstrasse	Gebäudenummer:	
Objektbezeichnung:	Kontrollturm mit Anbau	Koordinaten:	X: 1,216,706 Y: 2,666,040
Benutzer. Organisation:	Flpl Kdo Emmen	Bauwerksart:	1.11.60

Beurteilung

HOBIM	Einstufung: L (lokal)	Schutzziel: 9 (partiell)
Andere Inventare:	Kt. Bauinventar, Gemeinde Emmen, "erhaltenswert" Inventar Industriebauten Gemeinde Emmen; Wertung: Situationswert: 4 (bedeutend/gut), Eigenwert: 3 (erhaltenswert).	
Kurzbegründung:	Dem Kontrolltower kommt innerhalb der Flugplatzbebauung eine besondere emblematische u. funktionale Bedeutung zu. Die umfassende, vom Kt. LU mit einer Auszeichnung bedachte Sanierung wurde diesem Anspruch gerecht u. vermochte die architektonische Qualität des Bauwerks wesentlich zu steigern.	
Hinweise:	Erhalt des Gebäudes als Turmgebäude in unmittelbarer Pistennähe. Umbauten, welche den Gesamtcharakter des Gebäudes wahren, sind möglich. Siehe "technische Weisung Baudenkmalpflege", armasuisse Immobilien).	

Baugeschichtliche Daten

Baujahr:	1960
Bauherrschaft:	Eidg. Bauinspektion, Zürich
ArchitektIn:	Vogelbach, Peter, Luzern
Veränderungen:	1991/92: Umbau (Architekt: Alfred Pfister; Ingenieur: Elmar Zemp; Bauherrschaft: Amt für Bundesbauten, Kreis III, Bern). Der Eingriff erhielt eine "Auszeichnung guter Bauten im Kanton Luzern 1983-1993".

Kurzbeschrieb

Situation:	Der Kontrollturm steht auf der N-Seite der Piste u. gehört zu der östl. Gebäudegruppe der Flugplatzbauten.
Gesamtbau:	Der Tower wurde 1961 als Stahlbau (NW-Ecke in Betonmauerwerk) auf quadratischem Grundriss aufgerichtet, auf welchem die Glaskanzel ruht. Auf der N-Seite ist ihm ein Treppenhausturm mit betonierter N- u. O-Wand angefügt. Die 1991/92 erfolgte Sanierung erhöhte den Treppenturm u. 2 Treppenläufe, um einen direkteren Zugang zur komplett neuen Kanzel (präzisionsgeschweißter Rundrohr-Stahlrahmen mit 12eckiger Grundrissfläche) zu ermöglichen (bisher war die Kanzel nur über eine Eisenleiter zu erreichen). Zugleich wurde der 4geschossige Schaft einer umfassenden Innensanierung unterzogen u. mit einer wärmegedämmten, hinterlüfteten Blechfassade verkleidet.
Aussenbau:	Der die Kanzel tragende, in der Substanz aus den 60er-Jahren stammende Turmschaft ist mit einer anthrazitfarbenen Wellblechfassade verkleidet u. 3seitig mit einem offenen Stahlgerüst ummantelt, welches die Putzbalkone aus Gitterrosten u. die Gitterstoff-Storen trägt. Der Grundriss der Turmstandfläche erfährt so eine der neuen, wesentlich grösseren Glaskuppel angepasste optische Vergrösserung. In die O-Fassade wurde auf jedem Stockwerk ein zusätzliches Rundfenster eingefügt. Als glattes, hell gestrichenes Bauelement bildet der Treppenhausturm einen Gegensatz zur grauen Wellblechfassade

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	GQ
Anlagebezeichnung:	Flugplatz		

des Towers u. ist so deutlich als eigener Baukörper ausgewiesen.

Gebäudeinneres: In den 4 Turmgeschossen sind die Büros der Flugüberwachung untergebracht. Um die 360°-Rundumsicht aus der Kanzel zu gewährleisten (Überwachung der Helikopter-Anflugschneise), wurde der erhöhte Treppenhausturm mit einem Glasdach versehen u. die Kanzel mit einem die Belüftungskanäle aufnehmenden Schaft leicht angehoben. 5 Stufen führen innerhalb der Kanzel auf die Fussbodenhöhe des eigentlichen Arbeitsbereichs.

Umgebung: Das Gebäude gehört zu einer am östl. Pistenende in Dreiecksform angelegten, umzäunten Gebäudegruppe, die eine Flugzeughalle, Werkstattbauten sowie Simulatoren- u. Dienstgebäude umfasst.

Literatur- und Quellenverweise

Literatur Erziehungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern (Hrsg.): Auszeichnung guter Bauten im Kanton Luzern 1983-1993. Luzern, 1995

Quellen

Anlage Nr:	4530	Objekt Nr:	GQ
Anlagebezeichnung:		Flugplatz	

Ansicht von O.



Ansicht von NO. Foto: Mario Kunz, Kriens

